

WIRTSCHAFT UND STATISTIK

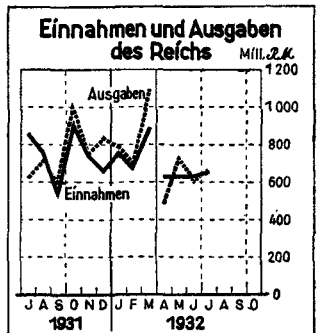
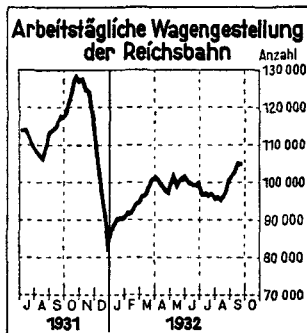
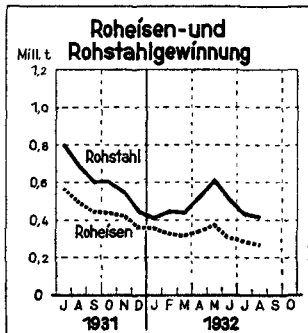
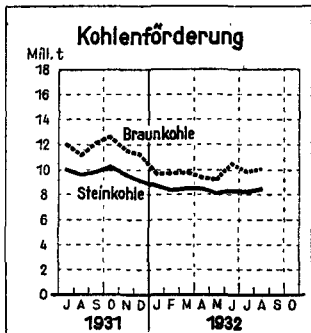
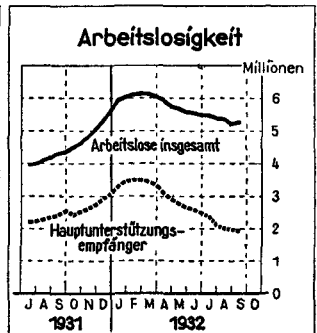
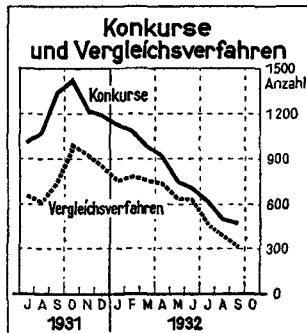
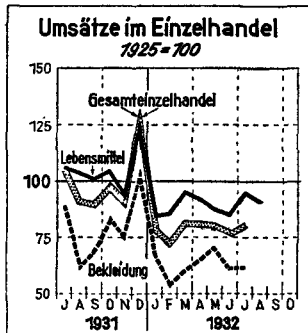
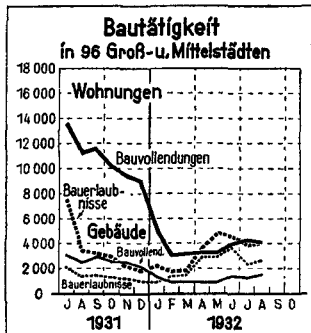
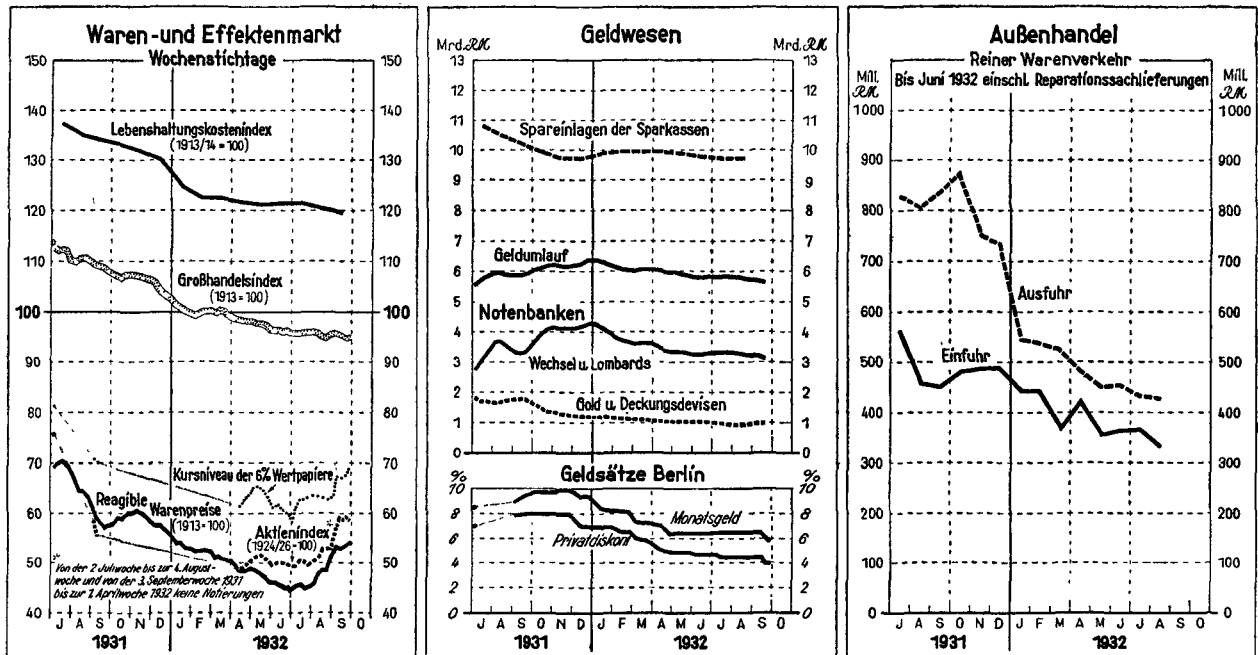
HERAUSGEGEBEN VOM STATISTISCHEN REICHSAMT, BERLIN W 15, KURFÜRSTENDAMM 193/94

1932 1. Oktober-Heft

Redaktionsschluß: 10. Oktober 1932
Ausgabetag: 13. Oktober 1932

12. Jahrgang Nr. 19

DEUTSCHE WIRTSCHAFTSKURVEN



Verbrauch und Besteuerung verbrauchssteuerpflichtiger Lebens- und Genußmittel im Deutschen Reich, in Frankreich und Großbritannien 1925 bis 1930.

Die Verbrauchsteuern und Finanzzölle auf Lebens- und Genußmittel wie alkoholische Getränke, Tabak, Zucker, Kaffee, Tee und Kakao, spielen innerhalb der gesamten Steuer- und Zollsysteme des Deutschen Reichs, Frankreichs und Großbritanniens eine erhebliche Rolle. Sie erbringen in Großbritannien $\frac{1}{4}$ des gesamten Steuer- und Zollertrages, im Deutschen Reich und in Frankreich $\frac{1}{7}$ bis $\frac{1}{6}$ desselben. Hierbei darf jedoch nicht übersehen werden, daß in Abweichung von der Struktur der Steuer-systeme im Deutschen Reich und in Frankreich die genannten Abgaben in Großbritannien zu einem großen Teil die Rolle der Besteuerung der kleinen Einkommen übernehmen, weshalb der Anteil dieser Steuern und Zölle am Gesamtsteuer- und Zollaufkommen in Großbritannien höher ist als im Deutschen Reich und in Frankreich. Die Anteilssätze sind in den Rechnungsjahren 1925 bis 1930 nur geringen Schwankungen unterworfen gewesen, obwohl in allen 3 Staaten die absolute Höhe des Ertrages dieser Steuern fast ununterbrochen wuchs.

Unter den alkoholischen Getränken hat der Konsum von steuerpflichtigem Branntwein seit 1927 im Deutschen Reich und in Großbritannien einen ständigen Rückgang erfahren. Dabei sank der Verbrauch in Deutschland schneller als in Großbritannien. 1929 ist der Verbrauch je Kopf in beiden Ländern annähernd der gleiche, während er vorher in Deutschland fast doppelt so hoch war. Obschon das Steuer- und Zollaufkommen je hl im Deutschen Reich von 1927 bis 1930, infolge beträchtlicher Erhöhungen der von der Monopolverwaltung an das Reich abzuführenden Beträge, um rd. 40 vH stieg, sank das absolute Steuer- und Zollaufkommen in der gleichen Zeit um 23 vH; der anfänglich durch Voreindeckung weiter Konsumentenschichten mitbeeinflusste Verbrauchsrückgang wurde also nicht durch die Heraufsetzung der Hektolitereinnahme kompensiert. In Großbritannien, wo keine Erhöhung der Steuer- und Zollsätze stattfand, sank das gesamte Steuer- und Zollaufkommen¹⁾ mit dem Verbrauchsrückgang. Dementsprechend betrug 1930 das britische Steueraufkommen je hl in *R.M.* umgerechnet nur noch knapp das 7fache des deutschen, während es 1927 mehr als das 9fache betragen hatte. Das gesamte Steueraufkommen war jedoch in Großbritannien 1927 und 1930 gleichbleibend viermal so hoch wie im Deutschen Reich.

Das entgegengesetzte Bild der Entwicklung bietet sich in Frankreich. Der Verbrauch von Branntwein und ebenso das Steueraufkommen, im ganzen wie je Kopf, ist hier seit 1927 bei ziemlich gleichbleibendem Steuerertrag je hl in stetigem Steigen begriffen. Der Verbrauch je Kopf betrug 1930 bereits mehr als das 4fache von dem in jedem der beiden anderen Staaten. Infolge dieses hohen Verbrauchs war der gesamte Steuer- und Zollertrag mehr als doppelt so hoch wie der in Deutschland und, trotz unverhältnismäßig geringerer Steuerlasten je hl, etwa halb so hoch wie in Großbritannien.

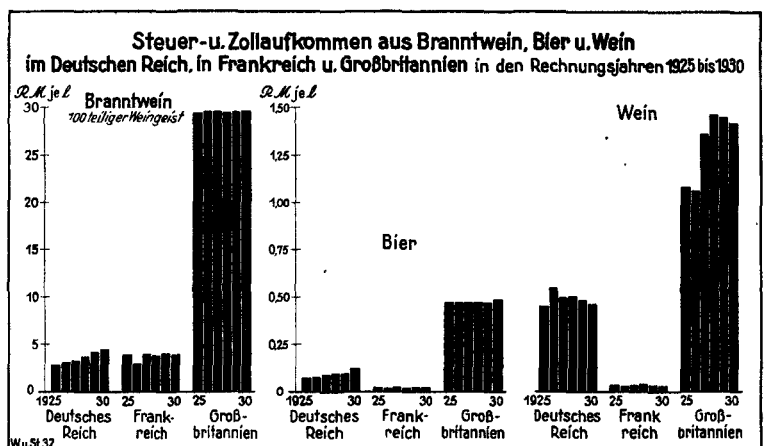
Der Bierkonsum, insgesamt wie je Kopf, hat bis zum Jahre 1929 im Deutschen Reich und bis 1930 in Frankreich eine ständige Steigerung erfahren, während er in Großbritannien sich in absteigender Linie bewegte. Der deutsche Bierverbrauch je Kopf befand sich 1927 auf der gleichen Höhe wie der britische, übertraf ihn jedoch 1929 um 20 vH. Auch der französische Konsum war 1930 bereits halb so hoch wie der britische, trotzdem der Biergenuß in Frankreich gegenüber dem weit stärkeren Branntwein- und Weinverbrauch eine verhältnismäßig geringe Rolle spielt. Die Steuerbelastung je hl war in Großbritannien seit 1923 unverändert geblieben; der Steuersatz erfuhr erst im Rechnungsjahr 1930/31 eine geringfügige Erhöhung um 3 vH. Der Verbrauch ging jedoch

in diesem Jahre um mehr als 5 vH zurück, nachdem er noch das Jahr zuvor wieder eine leichte Aufwärtsbewegung zu verzeichnen hatte, so daß auch das Steueraufkommen um 2 vH hinter dem vorjährigen zurückblieb. In Deutschland stiegen im gleichen Jahr infolge von Abänderungen des Reichsbiersteuertarifs und der Bestimmungen über die Erhebung einer Gemeindebiersteuer die Steuerlasten je hl um 36 vH gegenüber dem Vorjahr, gleichzeitig sank aber der Verbrauch um 16 vH, so daß das tatsächliche Steueraufkommen nur um 14 vH über dem vorjährigen lag. Der Verbrauch je Kopf war damit noch unter den von 1925/26 ge-

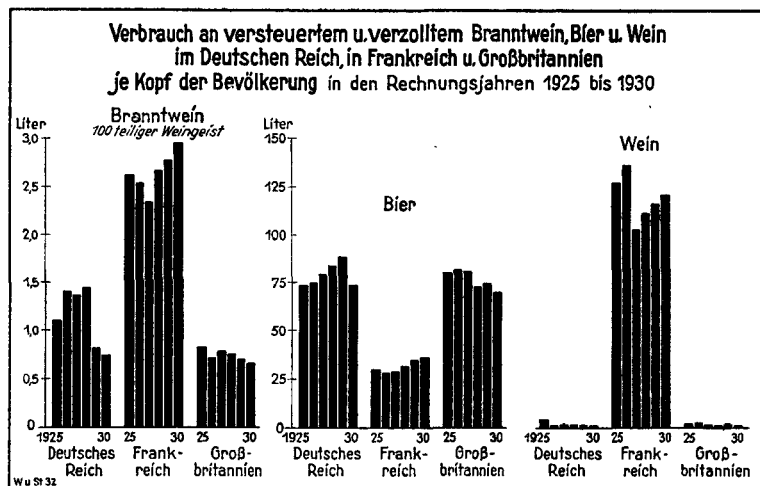
Versteuerter und verzollter Verbrauch von alkoholischen Getränken im Deutschen Reich, in Frankreich und Großbritannien sowie das entsprechende Steuer- und Zollaufkommen in den Rechnungsjahren 1925 bis 1930.

Rechnungsjahr ¹⁾	Versteuerter und verzollter Verbrauch in 1 000 hl			Steuer- und Zollaufkommen in Mill. <i>R.M.</i>			Steuer- und Zollaufkommen je hl in <i>R.M.</i>		
	Branntwein ²⁾	Bier	Traubenschein ³⁾	Branntwein ²⁾	Bier	Traubenschein ³⁾	Branntwein ²⁾	Bier	Traubenschein ³⁾
Deutsches Reich									
1925/26	686	46 249	2 436	189,3	339,8	108,9	276	7,35	44,69
1926/27	879	46 926	4) 670	262,0	356,6	4) 36,7	298	7,60	54,74
1927/28	860	50 091	4) 973	269,5	436,5	4) 48,2	313	8,71	49,51
1928/29	918	53 356	4) 874	334,2	474,9	4) 43,9	364	8,90	50,27
1929/30	516	56 344	4) 793	215,4	503,2	4) 38,0	417	8,93	47,94
1930/31	475	47 322	4) 614	206,5	574,4	4) 28,3	435	12,16	45,99
Frankreich									
1925...	1 064	11 839	51 533	405,1	23,9	161,8	381	2,02	3,14
1926...	1 035	11 488	55 491	300,2	18,9	145,9	290	1,64	2,63
1927...	952	11 560	42 098	364,0	21,5	130,2	383	1,86	3,09
1928...	1 092	13 078	45 409	409,8	21,9	153,6	375	1,67	3,38
1929...	1 139	14 215	47 700	447,9	23,9	142,9	393	1,68	3,00
1930...	1 220	14 800	50 006	471,3	24,9	148,2	386	1,68	2,96
Großbritannien⁵⁾									
1925/26	370	36 041	728	1 089,7	1 699,4	78,8	2 943	47,15	108,30
1926/27	325	36 832	851	958,3	1 735,8	90,7	2 948	47,13	106,69
1927/28	352	36 418	639	1 038,3	1 717,7	87,1	2 947	47,17	136,43
1928/29	341	33 205	611	1 002,3	1 564,3	89,2	2 940	47,11	146,08
1929/30	319	33 843	701	940,1	1 591,3	102,1	2 946	47,01	145,74
1930/31	305	32 079	606	899,8	1 561,6	86,1	2 955	48,68	142,17

¹⁾ Für Branntwein wurde im Deutschen Reich das Betriebsjahr (1. Oktober bis 30. September) zugrunde gelegt. Für Frankreich bildete durchweg das Kalenderjahr die Vergleichsbasis trotz der Verschiebung des Rechnungsjahres in den Jahren 1929 und 1930. Für Großbritannien Rechnungsjahr vom 1. 4.—31. 3. — ²⁾ 100teiliger Weingeist. Trinkbranntwein sowie der in Arzneien, Parfümerien und Schönheitsmitteln enthaltene Alkohol. — ³⁾ Einschließlich Traubenschaumwein. — ⁴⁾ Inländischer Traubenschaumwein und ausländischer Traubenwein und Traubenschaumwein. Seit dem Rechnungsjahr 1926/27 entfällt die Besteuerung des inländischen stillen Traubenweines. Legt man den versteuerten und verzollten Verbrauch von Traubenwein von 1925 zugrunde (2 373 002 hl), so ergibt sich für 1930 unter Hinzurechnung des versteuerten und verzollten Verbrauchs von Traubenschaumwein (51 099 hl) ein Gesamtverbrauch von 2 424 101 hl Traubenwein und Traubenschaumwein, dem ein Steuer- und Zollaufkommen von 28 250 000 *R.M.* gegenübersteht; auf den hl entfiel ein Steuer- und Zollaufkommen von 11,90 *R.M.*, auf den Kopf der Bevölkerung ein Verbrauch von 3,88 l. — ⁵⁾ Steuer- und Zollaufkommen einschließlich Lizenzen.



¹⁾ Es muß hierbei berücksichtigt werden, daß die Umsatzsteuerbelastung der in den Vergleich einbezogenen Güter, die in Großbritannien fehlt, auch für Deutschland und Frankreich bei Ermittlung des Steueraufkommens im ganzen, je Kopf und je Mengeneinheit, außer Betracht gelassen wurde.



sunken. In beiden Staaten war also die Steuererhöhung von einem Verbrauchsrückgang begleitet. In Frankreich hingegen, wo die Steuerbelastung je hl seit 1927 keine Änderung erfahren hatte, stieg der Verbrauch und das Steueraufkommen auch im Jahre 1930 weiter an. Der auf den hl entfallende Steuerbetrag ist — auch nach der starken Anspannung der Steuersätze im Deutschen Reich — in Großbritannien immer noch viermal höher als der deutsche und 29mal höher als in Frankreich; während aber 1927 auf den Kopf in Großbritannien gegenüber Deutschland noch das 5 1/2-fache und gegenüber Frankreich sogar das 70fache an Steuern entfiel, ist es entsprechend der verschiedenen Verbrauchsentwicklung und Tarifgestaltung 1930 nur noch das 4fache des deutschen bzw. das 57fache des französischen Kopfbeitrages.

Auch der Weinverbrauch ist in Frankreich, im ganzen wie je Kopf, seit dem Rechnungsjahr 1927 wieder im Anstieg begriffen, wogegen er im Deutschen Reich und in Großbritannien in dieser Zeit einen langsamen, aber stetigen Rückgang aufweist. Der Kopfverbrauch Frankreichs übertraf den Großbritanniens 1930 um mehr als das 90fache, die je hl zu tragende Steuer war aber in Großbritannien fast 50mal höher als in Frankreich. Infolgedessen war auch das Steueraufkommen je Kopf in Frankreich nur knapp doppelt so hoch wie das in Großbritannien.

Alles in allem genommen, ist unter den Vergleichsstaaten in Frankreich der Verbrauch an alkoholischen Getränken nicht nur absolut und relativ am höchsten, er steigt auch ständig weiter, die Steuerbelastung der alkoholischen Getränke (je hl) ist aber hier am geringsten.

Versteuertes und verzolltes Verbrauch sowie Steuer- und Zollaufkommen für alkoholische Getränke je Kopf der Bevölkerung.

Rechnungsjahr	Versteuertes und verzollter Verbrauch je Kopf der Bevölkerung in Liter			Steuer- und Zollaufkommen je Kopf der Bevölkerung in RM		
	Brantwein ¹⁾	Bier	Wein	Brantwein ²⁾	Bier	Wein
Deutsches Reich						
1925/26	1,10	73,86	3,90	3,03	5,43	1,75
1926/27	1,40	74,46	1,07	4,17	5,66	0,58
1927/28	1,36	79,09	1,54	4,26	6,89	0,76
1928/29	1,44	83,87	1,37	5,25	7,46	0,69
1929/30	0,81	88,10	1,24	3,37	7,86	0,59
1930/31	0,74	73,29	0,95	3,20	8,91	0,44
Frankreich						
1925	2,62	29,15	126,90	9,98	0,59	3,99
1926	2,53	28,12	135,84	7,35	0,46	3,57
1927	2,33	28,25	102,88	8,90	0,52	3,18
1928	2,66	31,88	110,70	9,99	0,53	3,75
1929	2,77	34,56	115,97	10,89	0,58	3,47
1930	2,95	35,84	121,11	11,41	0,60	3,59
Großbritannien³⁾						
1925/26	0,82	80,02	1,62	24,19	37,73	1,75
1926/27	0,72	81,46	1,38	21,19	38,39	2,01
1927/28	0,78	80,16	1,41	22,85	37,79	1,84
1928/29	0,75	72,78	1,34	22,06	34,32	2,04
1929/30	0,70	74,00	1,53	20,63	34,73	2,25
1930/31	0,66	69,82	1,32	19,58	33,99	1,87

¹⁾ 100teiliger Weingeist. Trinkbrantwein sowie in Arzneien, Parfümerien und Schönheitsmitteln enthaltener Alkohol. — ²⁾ Vgl. Anmerkung 4 zu der Übersicht auf S. 590. — ³⁾ Steuer- und Zollaufkommen einschließlich Lizenzen.

Im Tabakkonsum steht Deutschland an vor-derster Stelle. Auf Rohtabak umgerechnet, ist der Kopfverbrauch rd. 25 vH höher als derjenige Frankreichs und Großbritanniens. Das Steueraufkommen je kg lag 1930 im Deutschen Reich nach mehrmaliger Steuererhöhung fast auf der gleichen Höhe wie in Frankreich, betrug aber auch dann immer erst die Hälfte der Last in Großbritannien. Infolge des höheren Verbrauchs war trotzdem im Deutschen Reich der auf den Kopf entfallende Steuerbetrag um fast 25 vH höher als in Frankreich und nur um knapp 40 vH niedriger als die britische Kopfbelastung. Der Verbrauch im Deutschen Reich blieb von 1927 bis 1929 fast unverändert, erst im Jahre 1930 setzte ein Rückgang ein, in den beiden anderen Staaten hingegen hatte er, im ganzen wie je Kopf, eine stetige Steigerung aufzuweisen. Hier ist auch das absolute Steuer- und Zollaufkommen bei fast unverändertem Steuersatz dieser Verbrauchssteigerung gefolgt. Im Deutschen Reich läßt sich ebenfalls eine Zunahme im Aufkommen verzeichnen. Sie ist aber

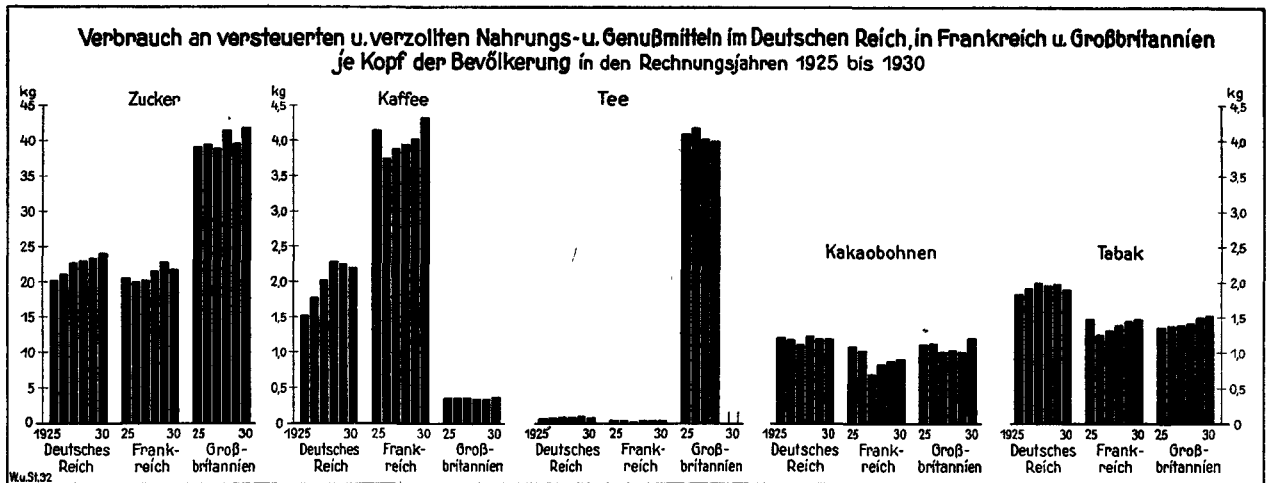
im Gegensatz zu den beiden anderen Ländern nicht auf eine Verbrauchssteigerung, sondern außer auf Kürzungen der Zahlungsfristen auf die erwähnten mehrmaligen Steuererhöhungen zurückzuführen, von denen die beiden letzten, im Ausmaß erheblichsten, infolge der gleichzeitigen Verbrauchssenkung eine relativ geringere Aufkommenssteigerung im Gefolge hatten.

Versteuertes und verzolltes Verbrauch sowie Steuer- und Zollaufkommen für Tabak insgesamt und je Kopf der Bevölkerung im Deutschen Reich, in Frankreich und in Großbritannien in den Rechnungsjahren 1925 bis 1930.

Rechnungsjahr	Versteuertes und verzollter Verbrauch in 1 000 kg Rohtabak	Steuer- und Zollaufkommen in Mill. RM	Steuer- und Zollaufkommen je kg in RM	Versteuertes und verzollter Verbrauch je Kopf der Bevölkerung in kg	Steuer- und Zollaufkommen je Kopf der Bevölkerung in RM
Deutsches Reich					
1925/26	114 460	667,4	5,83	1,83	10,66
1926/27	119 815	773,4	6,46	1,90	12,28
1927/28	125 751	872,8	6,94	1,99	13,78
1928/29	124 012	954,4	7,70	1,95	14,98
1929/30	126 053	998,8	7,92	1,97	15,60
1930/31	122 210	1 146,0	9,38	1,90	17,80
Frankreich					
1925 ¹⁾	57 825	360,0	6,23	1,47	9,27
1926	50 859	315,0	6,19	1,25	7,71
1927	54 736	486,0	8,88	1,32	11,88
1928	56 929	528,5	9,28	1,39	12,89
1929	59 595	556,4	9,37	1,45	13,53
1930	60 700	594,2	9,79	1,47	14,39
Großbritannien					
1925/26	61 144	1 095,3	17,91	1,36	24,32
1926/27	62 147	1 102,7	17,74	1,37	24,39
1927/28	62 554	1 189,5	19,02	1,38	26,15
1928/29	64 371	1 209,6	18,79	1,41	26,56
1929/30	68 707	1 285,4	18,71	1,50	28,19
1930/31	70 174	1 311,6	18,69	1,53	28,55

¹⁾ Ohne Elsaß-Lothringen.

Großbritannien verbraucht an Zucker je Kopf annähernd doppelt soviel wie Deutschland und Frankreich. Der Verbrauch war in sämtlichen Vergleichsstaaten von Jahr zu Jahr, insgesamt und je Kopf, in langsamer, aber stetiger Aufwärtsentwicklung begriffen. Das Steueraufkommen je kg, das 1926/27 im Deutschen Reich und in Großbritannien fast auf gleicher Höhe lag, eine Höhe, die in Frankreich erst im Rechnungsjahre 1927 erreicht wurde, zu einer Zeit, in der in den beiden anderen Staaten bereits erheblich geringere Belastungssätze bestanden, verminderte sich infolge von Steuerermäßigungen (im Deutschen Reich 1927, in Großbritannien 1928 und in Frankreich 1930) allmählich in den drei Staaten; es betrug im Deutschen Reich 1930 2/3 des französischen und britischen Steueraufkommens. Infolge dieser Verschiebungen in der Steuerbelastung je kg zeigt auch das Steueraufkommen je Kopf eine ungleichmäßige Entwicklung. Während es 1925 in Frankreich mit 2,22 RM und in Großbritannien mit 8,36 RM noch erheblich auseinanderlag, war es 1929 schon weitgehend angeglichen (5 bis 6 RM), und nahm 1930 wieder einen dem verschiedenen Verbrauch entsprechenden Abstand im Verhältnis von 1:2 ein; in Deutschland ist das Steueraufkommen



je Kopf so erheblich (von rd. 4,5 auf rd. 2,5 *R.M.*) gesunken, daß es 1929 nur mehr die Hälfte und 1930 etwa $\frac{3}{4}$ des französischen betrug. Die Entwicklung des gesamten Steueraufkommens bietet das gleiche uneinheitliche Bild. In Frankreich zeigt es anfänglich eine stetige Aufwärtsbewegung und eine allmähliche Angleichung an das britische, sank aber 1930 wieder auf weniger als die Hälfte desselben; das deutsche, das 1926 dreimal höher als das französische war, lag 1929 um 25 vH tiefer und überstieg es 1930 wieder um 20 vH.

An Kakao verbraucht Deutschland etwa gleich viel je Kopf der Bevölkerung wie Großbritannien und etwa $\frac{1}{4}$ mehr als

Frankreich. Da die Abgabenbelastung je kg in Deutschland höher als in Frankreich und Großbritannien liegt, so ergibt sich ein um fast die Hälfte höheres Einkommen an Abgaben je Kopf in Deutschland. Der gesamte Steuerertrag übertrifft den britischen um das Doppelte und den französischen fast um das 3fache.

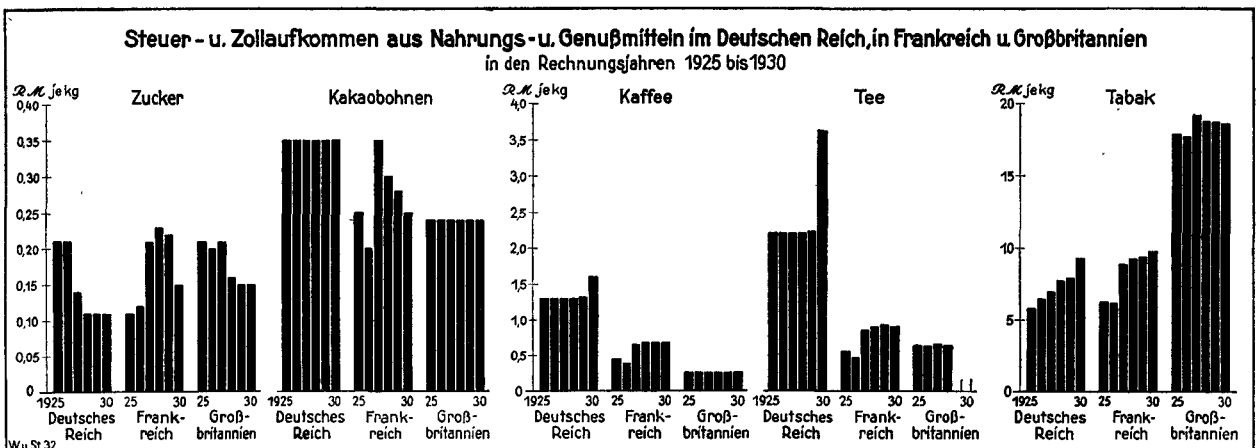
Größere Unterschiede zeigen sich beim Verbrauch von Kaffee und Tee. Das Teeverbrauchsland Großbritannien konsumiert je Kopf ebensoviel Tee wie das Kaffeeverbrauchsland Frankreich; in Deutschland, wo, wie in Frankreich, Kaffee das bevorzugte Getränk ist, beträgt der Kaffeeverbrauch je Kopf nur die Hälfte und in Großbritannien nur $\frac{1}{12}$ von dem Frankreichs. Dafür ist der Teekonsum je Kopf in

Deutschland, obgleich er nur $\frac{1}{40}$ von dem in Großbritannien ausmacht, immer noch bedeutend höher als in Frankreich. Deutschland hat je kg Kaffee und Tee die höchsten Lasten, die bereits vor dem Jahre 1930 bei Kaffee das Doppelte der Abgabenbelastung in Frankreich und bei Tee fast das 4fache der entsprechenden englischen Belastung ausmachte. Im Jahre 1930 wurde dieser Unterschied durch die Erhöhung des Kaffeezolles um fast 25 vH und des Teezolles um fast 60 vH im Deutschen Reich noch beträchtlich vergrößert. Infolgedessen lag auch das deutsche Einkommen an Abgaben je Kopf für Kaffee, das vordem ziemlich gleich hoch wie das französische war, 1930 um rund 25 vH höher. Da ferner Frankreich nach der Steuererhöhung im Jahre 1926 je kg Kaffee

Versteuertes und verzolltes Verbrauch von Zucker, Kaffee, Tee und Kakaobohnen im Deutschen Reich, in Frankreich und Großbritannien sowie das entsprechende Steuer- und Zollaufkommen in den Rechnungsjahren 1925 bis 1930.

Rechnungsjahr	Versteuertes und verzolltes Verbrauch in 1000 kg				Steuer- und Zollaufkommen in Mill. <i>R.M.</i>				Steuer- und Zollaufkommen je kg in <i>R.M.</i>			
	Zucker ¹⁾	Kaffee	Tee	Kakao-bohnen	Zucker ¹⁾	Kaffee	Tee	Kakao-bohnen	Zucker ¹⁾	Kaffee	Tee	Kakao-bohnen
Deutsches Reich												
1925/26	1 266 526	94 680	4 270	75 580	271,4	123,3	9,4	26,5	0,21	1,30	2,20	0,35
1926/27	1 335 792	111 304	4 881	73 692	286,7	144,9	10,7	25,8	0,21	1,30	2,20	0,35
1927/28	1 440 813	128 508	5 442	69 674	207,4	167,3	12,0	24,4	0,14	1,30	2,20	0,35
1928/29	1 465 564	144 998	5 500	78 652	166,6	188,7	12,1	27,5	0,11	1,30	2,20	0,35
1929/30	1 494 470	144 140	6 181	75 421	158,3	188,9	13,7	26,4	0,11	1,31	2,22	0,35
1930/31	1 560 966	141 419	5 004	75 934	165,3	226,6	18,2	26,6	0,11	1,60	3,63	0,35
Frankreich												
1925	837 202	167 969	1 685	43 553	90,3	74,5	0,9	10,9	0,11	0,44	0,56	0,25
1926	817 480	154 100	1 571	41 643	96,9	58,7	0,7	8,3	0,12	0,38	0,47	0,20
1927	825 801	158 924	1 349	27 925	175,4	105,6	1,2	9,9	0,21	0,66	0,86	0,35
1928	884 175	161 497	1 494	34 062	200,4	108,1	1,3	10,3	0,23	0,67	0,90	0,30
1929	942 425	165 118	1 554	35 747	207,7	111,4	1,4	9,9	0,22	0,67	0,93	0,28
1930	900 601	178 824	1 470	37 173	138,4	118,9	1,3	9,8	0,15	0,67	0,91	0,26
Großbritannien												
1925/26	1 760 722	16 201	184 247	50 044	376,4	4,2	118,1	11,9	0,21	0,26	0,64	0,24
1926/27	1 781 695	16 237	188 598	50 662	364,7	4,2	121,6	12,0	0,20	0,26	0,64	0,24
1927/28	1 763 525	16 152	182 481	45 448	362,6	4,2	118,1	10,8	0,21	0,26	0,65	0,24
1928/29	1 887 889	15 701	182 197	47 069	302,1	4,0	117,3	11,2	0,16	0,26	0,64	0,24
1929/30	1 812 824	15 551	.	45 595	266,9	4,0	.	10,8	0,15	0,26	.	0,24
1930/31	1 923 724	16 977	.	54 932	294,2	4,4	.	13,1	0,15	0,26	.	0,24

¹⁾ Verbrauchszuckerwert.



fast den gleichen Abgabebetrag einnimmt wie Großbritannien für das kg Tee (bis zum Jahre 1929), so stimmt auch bei gleichem Kopfverbrauch von Tee in Großbritannien und von Kaffee in Frankreich das jeweilige absolute Aufkommen an Abgaben für diese Genußmittel in beiden Ländern ziemlich überein. In Großbritannien fiel also dem Tee als Steuerobjekt die Rolle zu, die in Frankreich und auch in Deutschland der Kaffee spielt. Bemerkenswert ist der Verbrauchsrückgang von Kaffee und Tee in Deutschland im Jahre 1930, der ebenso wie beim Bier (auch in Großbritannien) und Tabak im Gefolge einer Steuer- bzw. Zollerhöhung eintrat, während der Verbrauch von Zucker und Kakao auch im Jahre 1930 eine mehr oder minder große Steigerung aufzuweisen hat. Großbritannien, das bei den Kolonialwaren die Zollsätze nicht änderte, behielt einen ziemlich gleichbleibenden Verbrauch; in Frankreich ist sogar trotz Steueranspannung (seit 1927) ein Ansteigen des Verbrauchs bei Zucker und Kaffee, bei Kakao und Tee allerdings ein geringes Absinken festzustellen.

Die Entwicklung des Verbrauchs und der Steuer- und Zollaufkommen bei den hier behandelten verbrauchsbesteuerten Waren im Rechnungsjahr 1931/32 kann noch nicht dargestellt werden, weil amtliche Nachweise nur unvollkommen vorliegen. Es läßt sich jedoch schon jetzt übersehen, daß sich nunmehr Verbrauch und Aufkommen bei allen Steuern in allen drei Staaten im Rückgang befinden, und zwar ist der Rückgang des Steuer- und Zollaufkommens überall bedeutend größer, als es die allgemeine Preissenkung rechtfertigt.

Versteuerter und verzollter Verbrauch sowie Steuer- und Zollaufkommen für Zucker, Kaffee, Tee und Kakaobohnen je Kopf der Bevölkerung.

Rechnungsjahr	Versteuerter und verzollter Verbrauch in kg je Kopf				Steuer- und Zollaufkommen je Kopf in RM			
	Zucker	Kaffee	Tee	Kakao-bohnen	Zucker	Kaffee	Tee	Kakao-bohnen
Deutsches Reich								
1925/26	20,29	1,51	0,07	1,20	4,35	1,97	0,15	0,42
1926/27	21,20	1,77	0,08	1,17	4,55	2,30	0,17	0,41
1927/28	22,75	2,03	0,09	1,10	3,28	2,64	0,19	0,39
1928/29	23,00	2,28	0,09	1,23	2,62	2,96	0,19	0,43
1929/30	23,35	2,25	0,10	1,18	2,47	2,95	0,21	0,41
1930/31	24,25	2,20	0,08	1,18	2,56	3,52	0,28	0,41
Frankreich								
1925	20,62	4,14	0,04	1,07	2,22	1,84	0,02	0,27
1926	20,01	3,77	0,04	1,02	2,37	1,44	0,02	0,20
1927	20,18	3,88	0,03	0,68	4,29	2,58	0,03	0,24
1928	21,55	3,94	0,04	0,83	4,89	2,63	0,03	0,25
1929	22,91	4,02	0,04	0,87	5,05	2,71	0,03	0,24
1930	21,81	4,33	0,04	0,90	3,35	2,88	0,03	0,24
Großbritannien								
1925/26	39,09	0,36	4,09	1,11	8,36	0,09	2,62	0,26
1926/27	39,40	0,36	4,17	1,12	8,07	0,09	2,69	0,27
1927/28	38,82	0,36	4,02	1,00	7,98	0,09	2,60	0,24
1928/29	41,38	0,34	3,99	1,03	6,62	0,09	2,57	0,24
1929/30	39,63	0,34	.	1,00	5,84	0,09	.	0,24
1930/31	41,87	0,37	.	1,20	6,40	0,10	.	0,29

GÜTERERZEUGUNG UND - VERBRAUCH

Der deutsche Erzbergbau im Jahre 1931.

In fast sämtlichen Zweigen des deutschen Erzbergbaus*), namentlich im Eisenerzbergbau, ist im Jahre 1931 die Wirtschaftskrise stark fühlbar gewesen. Neben dem mengenmäßigen Rückgang (abgesehen von Kupfererz) ist vor allem auch ein starker Rückgang der Preise aller Nichteisenmetallerze zu verzeichnen. Der Wert der gesamten Erzgewinnung (aufbereitetes und ohne Aufbereitung abgesetztes Erz) betrug daher im Berichtsjahr nur 60 Mill. RM, gegenüber 111 Mill. RM im Jahre 1930 und 145 Mill. RM im Jahre 1929.

*) Vgl. W. u. St., 11. Jg. 1931, Nr. 18, S. 657.

Metallinhalt und Wert der Roherz-förderung	Metallinhalt		Wert insgesamt		Wert je Tonne	
	1930	1931	1930	1931	1930	1931
	1 000 t		Mill. RM		RM	
Eisenerz	1 845,3	841,5	52,7	25,3	9,2	9,6
Kupfererz	27,0	29,8	22,1	16,7	26,2	18,9
Arsenerz	1,9	1,9	0,30	0,28	10,1	10,0
Zinkerz	138,7	105,2		9,0	11,8	6,2
Bleierz	68,7	54,3	22,7			
Schwefelerz	1) 124,1	1) 96,6	3,8	2,5	13,1	11,4
Übrige Erze ²⁾	3) 4,2	3) 0,8	0,11	0,06	27,1	74,5

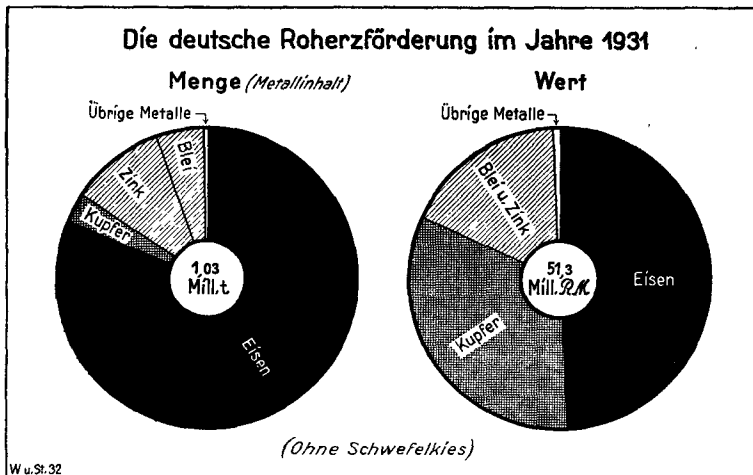
1) Schwefelinhalt. — 2) Roherz. — 3) Wolfram-, Wismut-, Lithium- und Strontiumerze. Im Jahre 1930 auch einschl. Zinnerze.

Die Zahl der fördernden Erzgruben hat sich von 212 im Jahre 1930 auf 176 im Berichtsjahr verringert. Die Beschäftigtenzahl ist gleichzeitig um fast 9 000 auf 21 000 berufsgenossenschaftlich versicherte Personen zurückgegangen. An Löhnen und Gehältern wurden an diese rd. 40 Mill. RM gezahlt, gegenüber 63 Mill. RM im Jahre 1930.

Betriebe, Personen sowie Löhne und Gehälter im Erzbergbau	Fördernde Betriebe		Berufsgenossenschaftl. versicherte Personen		Löhne und Gehälter dieser Personen 1 000 RM	
	1930	1931	1930	1931	1930	1931
Eisenerzbergbau	159	137	13 200	7 102	28 267	13 768
Kupfer- und Arsenerzbergbau	9	5	7 570	8 127	16 598	14 953
Zink- und Bleierzbergbau	27	24	8 003	5 084	15 950	9 292
Schwefelerzbergbau	4	3	914	672	2 022	1 441
Sonstiger Erzbergbau	13	7	118	68	237	137

Eisenerz. Die seit 1927 abnehmende Eisenerzförderung hat im Berichtsjahr infolge des starken Beschäftigungsrückganges in der eisenschaffenden Industrie mehr als die Hälfte ihrer Vorjahrsproduktion eingebüßt. Sie erreichte im Jahre 1931 nur noch 2,62 Mill. t Roherz, gegenüber 5,74 Mill. t im Jahre 1930. Auch die Einfuhr ist um fast die Hälfte gesunken, und zwar von 13,9 Mill. t auf 7,1 Mill. t. Hierbei ist zu berücksichtigen, daß die ausländischen Erze im Durchschnitt einen beträchtlich höheren Eisengehalt als die des Inlandes aufweisen. Der Einfuhrückgang betrifft in erster Linie die schwedischen und spanischen Eisenerze, deren Anteil am gesamten Auslandsbezug sich von zusammen 62 vH auf 51 vH verringert hat. Gleichzeitig erhöhte sich der Anteil der französischen Minetteerze an der Eisenerzeinfuhr von 20 vH auf 27 vH. Hervorzuheben ist die Steigerung der Einfuhr russischer Eisenerze von 39 000 t im Jahre 1930 auf 107 000 t im Jahre 1931. Auch die Einfuhr aus Griechenland ist um rd. 20 000 t auf 181 000 t im Berichtsjahr gestiegen. Die gesamte Inlandsversorgung mit Eisenerzen stellte sich (ohne Berücksichtigung des Eisengehaltes) im Jahre 1931 nur noch auf 9 Mill. t im Werte von 153 Mill. RM, gegenüber 18 Mill. t (318 Mill. RM) im Jahre 1930.

Von dem Rückgang der Förderung wurden sämtliche größeren Reviere in ähnlichem Ausmaße betroffen; besonders groß ist er beim Peine-Salz-



gitter-Bezirk. Auf das Hauptproduktionsgebiet, das Siegerland, entfielen 39 vH des Eiseninhaltes der Rohförderung, auf den Peine-Salzgitter-Bezirk 18 vH (24 vH im Jahre 1930), den Bayerischen Bezirk 16 vH und auf den Lahn-Dill-Bezirk 12,5 vH. Von den kleineren Gebieten zeigt vor allem das Thüringisch-Sächsische Revier einen auffallend starken Rückgang, und zwar von 180 000 t im Jahre 1930 auf 28 000 t im Berichtsjahr. Im Württembergisch-Badischen Bezirk ist die Förderung wieder aufgenommen worden und erreichte 13 000 t.

Bezirk	Aufbereitete und ohne Aufbereitung abgesetzte Erze ¹⁾		Bezirk	Aufbereitete und ohne Aufbereitung abgesetzte Erze ¹⁾	
	1 000 t	1 000 <i>N.M.</i>		1 000 t	1 000 <i>N.M.</i>
Siegerland	735	14 093	Bayern	318	3 471
Peine-Salzgitter	439	3 494	Taunus	31	282
Lahn-Dill	243	2 105	Harz	129	735
Vogelsberg	51	666	Übrige Gebiete ..	34	236

¹⁾ Einschließlich des natürlichen Nässegehalts.

Die gesamte Erzeugung verteilte sich zu fast gleichen Teilen auf die Gewinnung in den Aufbereitungsanstalten (1,05 Mill. t) und auf die ohne Aufbereitung bzw. mit Handaufbereitung abgesetzten Erze (0,93 Mill. t). Dagegen betrug wertmäßig die Produktion der Aufbereitungsanstalten mehr als das Doppelte der ohne Aufbereitung verwertbaren Erze. Die letzteren betreffen in der Hauptsache den Brauneisenstein, während zu den aufbereiteten Erzen vorwiegend (rd. 70 vH des Eiseninhaltes) der Spateisenstein (Rostspat) gehört.

Kupfererz. Im Kupfererzbergbau ist die Rohförderung von 845 600 t im Jahre 1930 auf 886 500 t im Jahre 1931 gestiegen, während wertmäßig eine Abnahme von 22,1 Mill. *N.M.* auf 16,7 Mill. *N.M.* erfolgt ist. Die Einfuhr von Kupfererzen ist nur wenig zurückgegangen; die an sich geringe Ausfuhr, die sich vermutlich vorwiegend auf Kiesabbrände bezieht, ist von 10 000 t auf 24 000 t erhöht worden. Das Ausland war im Jahre 1931 an der Inlandsversorgung mit Kupfererzen einschl. Kupferstein und kupferhaltigen Kiesabbränden (ohne Berücksichtigung des Metallinhalts) zu rd. 33 vH beteiligt, gegenüber fast 35 vH im Jahre 1930. Hierbei ist zu beachten, daß zu den ausländischen Rohstoffen auch Kiesabbrände gehören, die nur wenig Kupfer enthalten.

Die Zunahme der Kupfererzförderung entfiel fast ausschließlich auf das Hauptproduktionsgebiet, den Mansfelder Kupferschieferbezirk, der im Berichtsjahre zu fast 90 vH am Kupferinhalt der gesamten Erzgewinnung beteiligt war. Dagegen hat der Rheinische Bezirk, wo bereits im Vorjahr ein starker Rückschlag erfolgt war, weiterhin an Bedeutung verloren. Hier wurden nur noch 10 000 t Roherze gefördert, gegenüber 22 000 t im Jahre 1931 und 72 000 t im Jahre 1929. Im Harzer Bezirk, wo im Gegensatz zum Rheinland besonders metallreiche Erze (17,7 vH Cu-Gehalt) zu finden sind, hat die Förderung wiederum etwas zugenommen. Die Gewinnung der silberarmen Erze (bis 50 g je Tonne) hat sich von 51 000 t auf 17 000 t verringert, während die Förderung von Erzen mit mehr als 100 bis 250 g Silbergehalt je Tonne sich von 793 000 t auf 870 000 t erhöht hat. Weitaus der größte Teil der Förderung wird ohne unmittelbare Aufbereitung (oder nach Handaufbereitung) weiterverarbeitet.

Arsenerz. Die Gewinnung von Arsenerz, die nur in Niederschlesien erfolgt, hat sich von 29 400 t im Werte von 297 000 *N.M.* auf 28 000 t im Werte von 279 000 *N.M.* vermindert. Der Arseninhalt der Förderung betrug in beiden Jahren rd. 1 850 t.

Zink- und Bleierz. Die Förderung von Zink- und Bleierz erreichte im Berichtsjahr rd. 1,47 Mill. t, gegenüber 1,92 Mill. t im Jahre 1930. Der Wert der Rohförderung aber ist um weit über die Hälfte gesunken, und zwar von 22,7 Mill. *N.M.* auf 9,0 Mill. *N.M.* Der Metallinhalt der Erzgewinnung betrug an Zink 105 000 t, an Blei 54 000 t. Der Rückgang gegen 1930 betraf in erster Linie den Zinkinhalt, während der Bleiinhalt in geringerem Maße gesunken ist. Der Anteil des Bleies am gesamten Metallinhalt der Rohförderung betrug 34 vH, gegenüber 33 vH im Jahre 1930 und 30 vH im Jahre 1929.

Der Ausführüberschuß von Zinkerzen, der im Jahre 1930 rd. 56 400 t ausmachte, verringerte sich im Berichtsjahr auf 42 500 t, da die Ausfuhr gegenüber 1930 einen stärkeren Rückgang als die Einfuhr aufzuweisen hatte. Die Einfuhr betrug mit 84 000 t noch nicht die Hälfte der im Jahre 1929 erreichten Menge. Der Rückgang verteilte sich auf sämtliche größeren Bezugsländer. Die Einfuhr aus Rußland (UdSSR) hat sich dagegen von 8 000 t im Jahre 1930 auf 30 000 t im Jahre 1931 erhöht. Beim Außenhandel mit

Bleierzen hat sich die Einfuhr von 83 000 t auf 49 000 t verringert, die Ausfuhr ging nur von 26 000 t auf 22 000 t zurück. Die Inlandsversorgung mit Zinkerzen machte im Berichtsjahr rd. 160 000 t (1930 217 000 t) aus, die mit Bleierzen rd. 142 000 t (1930 239 000 t).

Von dem Rückgang der Zink- und Bleierzgewinnung ist in erster Linie der Rechtsrheinische Bezirk betroffen worden, dessen Förderung um 43 vH zurückgegangen ist. Verhältnismäßig gut hat sich dagegen der Linksrheinische Bezirk gehalten, wo nur ein Rückgang um 9 vH erfolgt ist. In dem kleinen Schwarzwald-Bezirk, wo im Vorjahr noch 14 400 t Roherz gewonnen wurden, ist die Förderung eingestellt worden. Die reine Bleiglanzförderung ist in allen Gebieten weniger stark gesunken als die Gewinnung der gemengten Erze (Bleiglanz + Zinkblende). So entfielen von der gesamten Rohförderung an Blei- und Zinkerzen des Berichtsjahrs 45 vH auf ungemengten Bleiglanz, gegenüber 40 vH im Jahre 1930 und 34 vH im Jahre 1929. Auf die einzelnen Bezirke verteilte sich die Förderung (nach dem Metallinhalt) folgendermaßen:

	Zink		Blei	
	1930	1931	1930	1931
Oberschlesischer Bezirk	74	84	31	32 vH
Rechtsrheinischer Bezirk	22	14	18	15
Harzer Bezirk	3	2	32	30
Linksrheinischer Bezirk	1	—	19	23

Der Bleigehalt des ungemengten Bleiglanzes stellt sich im Linksrheinischen Revier auf 2,6 vH, im Harz dagegen auf fast 11 vH. Die Gemenge von Bleiglanz und Zinkblende enthalten im Rechtsrheinischen Bezirk über 6 vH Zink und 3,6 vH Blei, in Oberschlesien aber 18 vH Zink und 3,6 vH Blei. Die Menge der ohne Aufbereitung absatzfähigen Zink- und Bleierze ist unbedeutend. Lediglich im Harz wurden nahezu 30 vH der Förderung ohne Aufbereitung (oder nach Handaufbereitung) abgesetzt.

Schwefelkies. Die Schwefelkiesförderung, die bereits von 1929 bis 1930 um 18 vH abgenommen hatte, ist abermals gesunken, und zwar von 290 000 t auf 224 000 t. Der Wert der geförderten Kiese verminderte sich gleichzeitig von 3,8 Mill. *N.M.* auf 2,5 Mill. *N.M.* Das Hauptproduktionsgebiet liegt bei Meggen i. W. (Oberbergamt Bonn), auf das im Berichtsjahr rd. 95 vH der Gesamtförderung entfielen. Der Rest wird vorwiegend in Bayern gewonnen, wo gegenüber dem Vorjahr die Förderung um rund die Hälfte zurückgegangen ist. Die Einfuhr von Schwefelkies ist ebenfalls — und zwar um 26 vH — gesunken, während die an sich geringe Ausfuhr (Durchfuhr) fast unverändert blieb. Die Inlandsversorgung mit Schwefelkies stellte sich im Jahre 1931 auf 889 000 t, gegenüber 1,21 Mill. t im Vorjahr.

Sonstige Erze. Die Gewinnung der übrigen Erze ist fast völlig eingestellt worden. Im Berichtsjahr wurden nur noch 832 t im Werte von 62 000 *N.M.* gefördert, gegenüber 4 200 t im Jahre 1930 und 29 600 t im Jahre 1929. Der Rückgang gegen 1930 betraf hauptsächlich das Zinnerz, dessen Förderung bereits im Frühjahr 1930 eingestellt worden ist. Der größte Teil der Förderung von 1931 entfiel auf Wolfram, von dem 453 t im Werte von 3 000 *N.M.* gewonnen wurden. Die Verarbeitung in den Aufbereitungsanstalten, die nahezu 8 000 t erfaßte, stützte sich in der Hauptsache auf alte Haldenbestände. Der Produktionswert aller absatzfähigen Erze betrug rd. 109 000 *N.M.*

Der berechnete Edelmetallinhalt der gesamten deutschen Erzförderung betrug im Berichtsjahr 128,4 kg Gold und 179,9 t Silber, gegenüber 188,7 kg Gold und 170,6 t Silber im Jahre 1930.

Die deutsche Kohlenförderung im August 1932.

Im Deutschen Reich betrug die arbeitstägl. Steinkohlenförderung im August 313 458 t gegen 317 544 t im Juli und 366 068 t im August 1931; sie war im Berichtsjahr um 14,4 vH geringer als im gleichen Monat des Vorjahres.

Im Ruhrgebiet blieb die arbeitstägl. Förderung um 2,6 vH hinter der des Vormonats zurück, während sie im Aachener Revier um 3 vH zunahm. Wegen Absatzmangels verlor jeder Mann der Gesamtbelegschaft im Ruhrgebiet 4,73 Schichten; zur Entlassung kamen 1 063 von 198 343 Arbeitern. Die Haldenbestände an der Ruhr nahmen leicht zu, im Aachener Revier erhöhten sie sich um 6,6 vH.

In Westoberschlesien war die durchschnittliche Tagesleistung um 2 vH höher als im Juli. Der Absatz von Kleinkohlenfortimenten an die Industrie blieb unbefriedigend. Von der Augustförderung mußten 36 200 t Kleinkohlen auf Halde genommen

Kohlenförderung in 1 000 t	Aug.	Juli	Aug.	Aug.	Juli	Aug.
	1932		1931	1932		1931
	Insgesamt			Arbeitstäglich		
Steinkohle	8 463	8 256	9 518	313,5	317,5	366,1
davon						
Ruhrgebiet	5 860	5 796	6 896	217,1	222,9	265,2
Oberschlesien	1 243	1 172	1 302	46,0	45,1	50,1
Aachener Bezirk	660	620	599	24,5	23,8	23,0
Braunkohle	10 131	9 940	11 021	375,2	382,3	423,9
davon						
ostelbischer Bezirk	3 119	2 797	3 360	115,5	107,6	129,2
mitteldeutscher Bez.	3 718	3 840	4 016	137,7	147,7	154,5
rheinischer Bezirk	3 107	3 116	3 435	115,1	119,8	132,1
Koks	1 513	1 583	1 861	48,8	51,1	60,0
Preßkohle aus						
Steinkohle ¹⁾	344	358	370	12,8	13,8	14,2
Braunkohle ²⁾	2 464	2 582	2 868	91,3	99,3	110,3

¹⁾ An Steinkohlenbriketts werden in der Monatsstatistik etwa 10 vH der Produktion nicht erfaßt. — ²⁾ Einschließlich Naßpreßsteine.

werden. Die Belegschaft der Gruben einschl. der Nebenbetriebe verringerte sich um 300 auf 35 494. Wegen Absatzmangels entfielen auf jeden Arbeiter 3,7 Feierschichten. Auch in Niederschlesien besserte sich die Absatzlage nicht. Die Haldenbestände stiegen um fast 10 vH. Ende August waren auf den Gruben 16 346 Arbeiter beschäftigt.

Förderung im Ruhrgebiet und in Westoberschlesien	Ruhrgebiet				Westoberschlesien	
	insgesamt	Steinkohle	Koks ¹⁾	arbeitstäglich	Steinkohle	Koks
	1 000 t					
Woche vom						
31. 7.— 6. 8. 1932 ..	1 310	271	218,4	38,8	261	43,5
7. 8.—13. 8. „ ..	1 321	267	220,1	38,1	275	45,8
14. 8.—20. 8. „ ..	1 279	264	213,2	37,7	266	44,4
21. 8.—27. 8. „ ..	1 253	264	208,8	37,7	292	48,6
28. 8.— 3. 9. „ ..	1 301	266	216,8	38,0	298	49,6

¹⁾ 7 Arbeitstage.

Die arbeitstäglich produzierte Menge von Steinkohlenbriketts im Reich ging im August um 7,4 vH auf 12 753 t zurück. Davon wurden im Ruhrgebiet 8 362 t hergestellt.

In den gesamten Zechen- und Hüttenkokereien nahm die tägliche Koksproduktion gegen Juli um 4,5 vH ab. Im Ruhrgebiet wurden im August (Juli) im Tagesdurchschnitt 38 976 (40 415) t Koks gewonnen, im Aachener Revier 3 586 (3 341) t, in Westoberschlesien 2 020 (2 299) t und in Niederschlesien 2 171 (2 145) t. Der Koksabsatz war in fast allen Revieren geringer als im Juli, und zwar im Ruhrgebiet um 7 vH und in Westoberschlesien um 18 vH. In den Oberbergamtsbezirken Dortmund, Bonn und Breslau zusammen lagerten Ende August 6 258 400 t Koks.

Haldenbestände in 1 000 t	Ruhrgebiet		Westoberschlesien		Niederschlesien		Aachener Bezirk		
	Steinkohle	Koks	Steinkohle	Koks	Steinkohle	Koks	Steinkohle		
31. Aug. 1931	3 208	5 133	105,0	756	540	1,6	185	199	559
30. Juni 1932	2 709	5 498	6,9	1 075	511	1,2	179	179	1 042
31. Juli „	2 682	5 510	7,6	1 115	519	1,0	191	178	1 087
31. Aug. „	2 723	5 562	10,7	1 151	508	0,9	210	182	1 159

Im Braunkohlenbergbau hielt sich die arbeitstäglich produzierte Menge im August mit 375 215 t nicht ganz auf der Höhe des Vormonats. Nur im ostelbischen Bezirk nahm die Tagesleistung um 7,3 vH zu. Die arbeitstäglich hergestellte Menge von Braunkohlenbriketts im Reich war um 8 vH geringer als im Juli. Im ostelbischen Bezirk erfuhr der Absatz von Hausbrandbriketts eine leichte Besserung. In Mittelldeutschland ließ dagegen das Hausbrandgeschäft weiter nach, so daß die Stapelvorräte im westelbischen Teil des Oberbergamtsbezirks Halle um 43 vH auf 275 600 t stiegen. In Thüringen und Braunschweig nahmen die Brikettbestände auf 66 100 t bzw. 15 100 t zu.

Die Steinkohlenförderung des In- und Auslandes im Juli 1932.

In den meisten europäischen Kohlenländern wies der Steinkohlenbergbau im Juli eine weitere Verschlechterung der Produktions- und Absatzlage auf.

Stahlkohlenförderung in 1 000 t	July	June	July	Year	
	1932		1931	1931	1930
Deutschland	8 256	8 291	10 039	118 640	142 699
Saargebiet	832	882	902	11 367	13 236
Frankreich ¹⁾	3 796	3 838	4 114	51 063	55 027
Belgien	738	1 822	2 306	27 035	27 415
Niederlande ²⁾	1 035	1 067	1 167	12 901	12 211
Polen	2 354	2 125	3 197	38 265	37 506
Tschechoslowakei	792	801	1 082	13 243	14 435
Großbritannien	15 275	17 028	17 357	222 981	247 796
Ver. Staaten von Amerika	18 916	18 415	30 612	397 023	487 080
Kanada	539	621	689	8 463	10 367
Südafrikanische Union	819	825	982	10 562	11 890
Britisch Indien ³⁾		1 502	1 410	21 026	23 128
Japan			2 130	25 795	31 376
Rußland (UdSSR)	4 817	5 000		50 000	43 651

¹⁾ Einschl. Braunkohle, deren monatliche Durchschnittsproduktion sich 1930 auf 95 000 t und 1931 auf 87 000 t belief. — ²⁾ Einschl. Kohlenschliok. — ³⁾ Nur britische Provinzen. — ⁴⁾ Berichtigt.

Im Deutschen Reich ging die arbeitstäglich produzierte Menge im Juli leicht zurück (um 1,3 vH auf 317 544 t). Die Ausfuhr von Steinkohle einschließlich Reparationslieferungen verringerte sich um 1,8 vH auf 1 485 600 t. Der Auslandsversand von Koks nahm um 4,5 vH auf 455 298 t zu. An Steinkohlenbriketts wurden 67 300 t oder 13 600 t mehr als im Juni ausgeführt.

In Großbritannien erfuhr die Förderung infolge der anhaltenden Absatzschwierigkeiten auf dem Inlandsmarkt gegen Juni einen Rückgang um 10 vH. Die Gesamtbelegschaft betrug Ende Juli 783 400 oder 16 000 weniger als Ende Juni. Die Ausfuhr von Ladekohle war mit 3 333 600 t um 2,8 vH geringer als im Vormonat. An Bunkerkohle wurden 1 180 400 t (90 300 t mehr als im Juni) abgegeben.

In Frankreich nahm die arbeitstäglich produzierte Menge von Stein- und Braunkohle im Juli um 2,8 vH auf 151 844 t zu. Die Gesamtbelegschaft verringerte sich weiter um 968 auf 258 525. Die Koksproduktion der Zechenkokereien betrug bei 265 832 t Gesamtproduktion arbeitstäglich 8 575 t gegen 8 628 t im Juni. An Steinkohlenbriketts wurden von den Zechen gehörenden Brikettfabriken 453 400 t oder 55 100 t weniger hergestellt.

In Belgien wurde die Juliförderung durch Teilstreiks in den meisten Kohlenrevieren erheblich beeinträchtigt. Die Zahl der im Monatsdurchschnitt beschäftigten Arbeiter ging um 27 377 auf 112 411 zurück. Die Haldenbestände nahmen um 11 vH auf 3 623 600 t Ende Juli ab. An Koks wurden nur 326 910 t oder fast 12 vH weniger gewonnen. Die Brikettherstellung war mit 54 110 t um nahezu die Hälfte geringer als im Juni.

In Polen betrug die Gesamtproduktion 2 354 000 t, wovon 1 739 500 t auf Ostoberschlesien entfielen. Die arbeitstäglich produzierte Menge nahm im ostoberschlesischen Revier um 6 vH auf 66 903 t zu. Die Haldenbestände erhöhten sich leicht auf 1 883 900 t. In den Kokereien stieg die arbeitstäglich produzierte Menge auf 2 700 t. Die Brikettfabriken lieferten je Arbeitstag 541 t oder 4 vH mehr als im Vormonat.

In den Vereinigten Staaten von Amerika blieb die Förderung im Juli fast auf dem gleichen Tiefstand wie im Juni. Die Weichkohlenförderung nahm nur um 73 000 t auf 1 617 500 t und die Anthrazitgewinnung um 428 000 t auf 2 741 000 t zu. An Zechen- und Hüttenkoks wurden 1 416 700 t erzeugt; arbeitstäglich ging die Koksproduktion weiter um 4 vH auf 45 700 t zurück.

Erzeugung und Verbrauch von elektrischem Strom (Juli – August 1932).

Nachdem mit dem Vormonat die saisonübliche rückläufige Bewegung in der arbeitstäglich produzierten Stromerzeugung zum Stillstand gekommen war, ist auch für den Monat August eine leichte Steigerung festzustellen. Dabei hat im Vergleich zum gleichen

Stromerzeugung von 123 Werken	Arbeits- tage	Strom- erzeugung Mill. kWh	Arbeitstäglich produzierte Stromerzeugung		
			1 000 kWh	Monatsdurchschnitt 1932 = 100	gleicher Monat des Vorjahres = 100
Monat					
März 1932	25	1 058,5	42 339	125,40	86,71
April „	26	1 012,7	38 949	115,36	82,31
Mai „	24	976,8	40 698	120,54	88,24
Juni „	26	954,7	36 721	108,76	87,14
Juli „	26	962,9	37 033	109,68	87,23
August „	27	1 057,2	39 156	115,97	91,25

Monat des Vorjahrs die bisherige Differenz, die im Durchschnitt der letzten 12 Monate rd. 14 vH betrug, eine leichte Verminderung auf 9 vH erfahren.

Der gewerbliche Stromverbrauch hielt sich auch im Juli noch unter dem Vormonat. Die arbeitstägliche Stromabgabe je kW Anschlußwert blieb nahezu unverändert.

Stromabgabe von 103 Werken an gewerbliche Verbraucher	Anschlußwert der Verbraucher 1000 kW	Stromabgabe in Mill. kWh	Arbeitstägliche Stromabgabe			
			für 1 kW Anschlußwert			
			1000 kWh	kWh	Monatsdurchschn. 1932 = 100	gleicher Monat des Vorjahrs = 100
Monat						
Februar 1932	4 755	387,4	15 494	3,26	84,42	81,63
März	4 748	385,6	15 422	3,25	84,14	84,44
April	4 767	388,8	14 954	3,14	81,26	78,48
Mai	4 766	381,4	15 891	3,33	86,37	83,35
Juni	4 791	387,8	14 914	3,11	80,64	80,88
Juli	4 769	385,2	14 815	3,11	80,48	81,81

dieses Jahres zusammen wurden insgesamt 2 594 Nichtwohngebäude mit 4 Mill. cbm fertiggestellt. Sie blieben nach der Größe des umbauten Raums um 44 vH hinter den Ergebnissen der gleichen Zeit des Vorjahrs zurück. Bei den Baubeginnen belief sich die Abnahme auf 52 vH, bei den Bauerlaubnissen auf 54,5 vH.

Wohnungsbau nach Gemeindegrößenklassen	Gemeinden mit ... Einwohnern						Insgesamt	
	10 000 bis 50 000	50 000 bis 100 000	100 000 bis 200 000	200 000 bis 500 000	500 000 und mehr ¹⁾	Berlin	1932	1931
	August 1932							
Bauerlaubnisse ²⁾	1 733	571	418	1 339	833	849	5 743	5 357
Baubeginne ²⁾ ..	2 046	499	486	975	1 324	1 360	6 690	5 211
Bauvollendungen	1 541	313	336	547	1 417	1 535	5 689	14 060
Januar bis August 1932								
Bauerlaubnisse ²⁾	10 737	3 840	3 400	5 948	5 609	7 822	37 356	65 401
Baubeginne ²⁾ ..	9 976	3 770	3 197	4 464	5 581	7 020	34 008	55 091
Bauvollendungen	8 564	3 469	2 659	5 756	10 945	6 744	38 137	97 157

¹⁾ Ohne Berlin. — ²⁾ Die Ergebnisse stellen Mindestzahlen dar. — *) Ohne Um-, An- und Aufbau.

Die Bautätigkeit im August 1932.

Im August hielt sich das Ergebnis der Wohnbautätigkeit — mit Ausnahme der Bauanträge — annähernd auf der Höhe des Vormonats. Gegenüber August 1931, in dem der große Rückschlag auf dem Baumarkt einsetzte, zeigt die Zahl der Bauplanungen und Baubeginne eine nicht unbedeutende Zunahme, während die Zahl der Bauvollendungen immer noch erheblich hinter der des Vorjahrs zurückblieb.

Insgesamt wurden im August in den Groß- und Mittelstädten 4 100 Wohnungen fertiggestellt, 100 Wohnungen (2 vH) weniger als im Juli und rd. $\frac{2}{3}$ weniger als im Vorjahr. Im gleichen Umfange verminderte sich die gesamte Bauleistung von Januar bis August gegenüber dem entsprechenden Ergebnis von 1931. Eine überaus starke Zunahme erfuhren unter dem Neuzugang die Wohnungsumbauten; 1 200 Wohnungen konnten auf diese Weise dem Wohnungsmarkt zugeführt werden, 42 vH mehr als im Vormonat und mehr als 3mal so viel als im August 1931. In den ersten 8 Monaten zusammen wurden durch Umbau 7 600 Wohnungen geschaffen (1931 3 400). Die Zahl der Baubeginne bezifferte sich auf 4 600 Wohnungen. Sie war damit um 2 vH größer als im Vormonat und übertraf das Ergebnis vom August 1931 um 28 vH. Bauerlaubnisse wurden für 4 000 Wohnungen erteilt, ebensoviel wie im Juli und 19 vH mehr als im Vorjahr. Die Bauanträge verminderten sich gegenüber dem letzten Monat um 19 vH, stiegen aber etwa im gleichen Ausmaß gegenüber August 1931. Bauplanungen und Baubeginne blieben von Januar bis August zusammengenommen zwischen 40 und 50 vH hinter den entsprechenden Bauvorhaben 1931 zurück.

Bautätigkeit in den Groß- und Mittelstädten	Wohnungsbau im			Bau von Nichtwohngebäuden (1000 cbm umbauter Raum)		
	August 1932	Juli 1932	August 1931	August 1932	Juli 1932	August 1931
	a. Wohngebäude			a. Öffentliche Gebäude		
Bauerlaubnisse ¹⁾)	2 200	1 943	915	40,5	41,0	82,9
Baubeginne ¹⁾) ..	2 865	2 416	924	279,1	53,5	72,9
Bauvollendungen	1 164	962	1 995	48,2	80,4	125,0
	b. Wohnungen			b. Gebäude für gewerbliche und sonstige wirtschaftliche Zwecke		
Bauerlaubnisse ¹⁾)	4 010	3 990	3 368	231,8	302,1	363,3
Baubeginne ¹⁾) ..	4 644	4 552	3 620	175,6	302,9	443,2
Bauvollendungen	4 148	4 238	11 143	244,0	336,3	400,6

¹⁾ Die Ergebnisse stellen Mindestzahlen dar. — ²⁾ Teilweise ergänzt durch Schätzungszahlen für Nürnberg. — ³⁾ Ergänzt durch Schätzungszahlen für Bremen.

Unter den Nichtwohngebäuden wurden 7 öffentliche Bauten mit 48 200 cbm umbautem Raum fertiggestellt gegen 80 400 cbm im Juli (um 40 vH weniger). Auch die Bauvollendungen gewerblicher Gebäude (369) sanken nach der Größe des umbauten Raums gegenüber dem Vormonat um 92 300 cbm (27,5 vH) auf insgesamt 244 000 cbm. Der Umfang der begonnenen öffentlichen Bauten erfuhr durch die Inangriffnahme zweier größerer Bauten in Frankfurt a. M. eine Zunahme um 422 vH und stieg auf 279 100 cbm an (Juli 53 500 cbm), während bei den gewerblichen Bauten (175 600 cbm) eine Verringerung um 42 vH zu verzeichnen ist. Zum Bau genehmigt wurden 13 öffentliche Gebäude mit einem Rauminhalt von 40 500 cbm — fast ebensoviel wie im Juli — und 406 gewerbliche Bauten mit 231 800 cbm (um 23 vH kleiner). In den ersten 8 Monaten

In den Gemeinden mit 10 000 bis 50 000 Einwohnern wurden im August 1 500 Wohnungen fertiggestellt, 400 (30 vH) mehr als im Vormonat und 1 400 (47 vH) weniger als im August 1931. 2 000 Wohnungen wurden in Angriff genommen gegenüber 1 700 im Juli (um 20 vH mehr). Die Zahl der zum Bau genehmigten Wohnungen (1 700) war um 3 vH geringer als im Vormonat. Insgesamt wurden von Januar bis August in sämtlichen Städten mit über 10 000 Einwohnern 38 100 Wohnungen fertiggestellt (1931 97 200), 34 000 begonnen (55 100) und für 37 400 (65 400) Bauerlaubnisse erteilt.

Die Kraftfahrzeugproduktion im August 1932.

In allen Zweigen der Kraftfahrzeugindustrie ist im Berichtsmonat, wie saisonmäßig zu erwarten war, die Produktion gegenüber Juli zurückgegangen. Am stärksten war die Abnahme bei den Personenkraftwagen, deren Produktion im Vormonat kaum gesunken war. Der Absatz hat sich bei den Personenkraftwagen und Krafträdern vermindert, während bei den Lastkraftwagen und dreirädrigen Fahrzeugen eine Zunahme zu verzeichnen ist. Im August wurde für die Lastkraftwagen und dreirädrigen Fahrzeuge die bisher größte Absatzziffer im laufenden Jahr erreicht.

Produktion und Absatz von Kraftfahrzeugen (Stück)	Produktion		Absatz	
	Juli	August	Juli	August
Personenkraftwagen	4 555	3 758	4 547	4 137
Lastkraftwagen	749	696	717	870
Krafträder	2 800	2 560	4 989	3 625
Dreirädrige Fahrzeuge aller Art	1 697	1 078	1 102	1 170

Im Vergleich zum August 1931 ist der Absatz an Personenkraftwagen um 15, an Lastkraftwagen um 23 und an Krafträdern um 35 vH zurückgegangen. Bei der Lastkraftwagenproduktion betrug der Rückgang fast die Hälfte (46 vH).

Produktion und Absatz von Kraftfahrzeugen nach Größenklassen (Stück)	Juli 1932			August 1932		
	Pro-duktion	Inländ. Absatz	Ausländ. Absatz	Pro-duktion	Inländ. Absatz	Ausländ. Absatz
Hubraum	Personenkraftwagen einschl. Untergestelle					
bis 1 l	697	639	98	562	692	56
über 1 • 1,5 l	1 956	1 682	244	1 509	1 356	203
• 1,5 • 2 l	1 342	1 038	285	1 230	986	325
• 2 • 3 l	154	214	5	141	211	14
• 3 • 4 l	326	245	14	252	238	8
• 4 l	80	75	8	64	40	8
Eigengewicht	Liefer- und Lastkraftwagen einschl. Untergestelle					
bis 1 t	127	98	6	182	216	8
über 1 • 2 t	317	247	50	189	214	52
• 2 • 3 t	255	208	24	203	205	43
• 3 • 4 t	18	30	2	53	54	2
• 4 t	32	39	13	69	51	25
Hubraum	Krafträder					
bis 175 ccm ..	884	1 170	146	920	1 092	43
über 175 • 200 ccm ..	1 350	2 399	35	1 132	1 498	13
• 200 • 350 ccm ..	105	308	36	69	235	30
• 350 • 500 ccm ..	313	584	76	289	474	47
• 500 ccm	148	210	25	150	163	30

Von dem Rückgang der Personenkraftwagenproduktion wurden hauptsächlich die Kleinwagen von 1 bis 2 l Hubraum betroffen. Die Verminderung der Lastkraftwagenproduktion entfällt ausschließlich auf die leichten und mittleren Wagen bis 3 t Eigengewicht, während die Produktion der Wagen mit 3 und mehr t Eigengewicht etwas zugenommen hat. An der Zunahme des Lastkraftwagenabsatzes waren mit Ausnahme der 1- bis 2-t-Wagen alle Klassen beteiligt. Von den Lieferwagen bis 1 t Eigengewicht wurden 120 Wagen mehr abgesetzt als im Juli, die fast ausschließlich von dem Inlandmarkt aufgenommen wurden. In der Kraftfahrzeugindustrie ist im Berichtsmontat der Absatz starker gesunken als die Erzeugung. Der Absatzrückgang entfällt in der Hauptsache auf die steuerfreien Kleinkrafttrader mit 175 bis 200 ccm Hubraum.

Der deutsche Schweinebestand am 1. September 1932.

Bei der Schweinezählung am 1. September 1932 ist ein Gesamtbestand von 24,2 Mill. Tieren gegenüber einer Höchstzahl von 25,3 Mill. Tieren zu Anfang September 1931 ermittelt worden. Demnach hat die Abwärtsentwicklung in der Schweinehaltung im Vergleich mit dem Vorjahr weiter angehalten. Nach dem Ausmaß der Verringerung um nur rd. 1,2 Mill. Tiere (= 4,6 vH) ergibt sich aber, daß der Abbau der Schweinebestände viel langsamer vor sich geht als früher. An der Bestandsabnahme sind mit Ausnahme der 1/2 bis noch nicht 1 Jahr alten Schweine alle Altersklassen beteiligt. Verhältnismäßig am stärksten ist der Rückgang bei den unter 8 Wochen alten Ferkeln, deren Zahl um 479 000 Stück (= 7 vH) kleiner geworden ist. An Jungschweinen (8 Wochen bis noch nicht 1/2 Jahr alt) sind rd. 640 000 Tiere (= 5,8 vH) weniger gezählt worden als zu Anfang September 1931. Bei den älteren Schweinen hat der Bestand an 1 Jahr alten und älteren Tieren ebenfalls eine Bestandsverringernng, und zwar um 98 000 Stück = 4,5 vH, erfahren. Dagegen ist die Zahl der 1/2 bis noch nicht 1 Jahr alten Schweine noch um rd. 44 000 Stück

Ergebnisse der Schweine-zwischenzählung	Bestände am 1. September			Zunahme bzw. Abnahme September 1932 gegen	
	1932	1931	1930	Sept. 1931	
				vH	Sept. 1930
Altersklassen	in Mill. Stück			vH	vH
Ferkel, unter 8 Wochen alt	6,33	6,81	6,52	- 7,0	- 3,0
Jungschweine, 8 Wochen bis noch nicht 1/2 Jahr alt	10,34	10,98	9,81	- 5,8	+ 5,4
Schweine, 1/2 bis noch nicht 1 Jahr alt	5,44	5,39	5,12	+ 0,8	+ 6,0
darunter:					
Schlachtschweine	4,87	4,77	4,25	+ 2,1	+ 14,5
Zuchtsauen	0,52	0,57	0,81	- 9,2	- 36,3
davon trächtig	0,25	0,28	0,44	- 7,5	- 42,3
Zuchteber	0,05	0,05	0,06	- 10,3	- 20,1
Schweine, 1 Jahr und älter	2,07	2,17	1,97	- 4,5	+ 5,4
darunter:					
Schlachtschweine	0,44	0,44	0,44	+ 0,3	+ 0,02
Zuchtsauen	1,56	1,66	1,47	- 6,1	+ 6,3
davon trächtig	0,83	0,90	0,86	- 7,8	- 3,4
Zuchteber	0,07	0,07	0,06	+ 2,7	+ 23,6
Gesamtbestand an Schweinen	24,18	25,35	23,42	- 4,6	+ 3,2
Zuchtsauen insgesamt	2,08	2,23	2,28	- 6,9	- 8,9
davon trächtig	1,08	1,18	1,30	- 7,7	- 16,6
Schlachtschweine insgesamt	5,31	5,21	4,69	+ 2,0	+ 13,1

(= 0,8 vH) größer als im Vorjahr. Dies ist ausschließlich auf die Steigerung der Zahl der schlachtreifen Schweine in dieser Altersklasse zurückzuführen, an denen um 101 000 Tiere (= 2,1 vH) mehr vorhanden sind als bei der Septemberzählung 1931. Die Zahl der älteren Schlachtschweine weist mit einem Mehrbestand von 1 100 Tieren (= 0,3 vH) nur eine geringfügige Veränderung auf. Dagegen hat der Zuchtsauenbestand in beiden Altersklassen abgenommen. An jüngeren Zuchtsauen ergibt sich eine Bestandsabnahme um 52 000 Tiere (= 9,2 vH), darunter an trächtigen Sauen um 21 000 Stück. Bei den über 1 Jahr alten Zuchtsauen wurden rd. 102 000 Stück (= 6 vH) weniger gezählt als im September 1931.

Der vom Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft zur Beurteilung der Lage der deutschen Schweinehaltung eingesetzte Sachverständigenausschuß ist der Ansicht, daß für die nächste Zukunft mit einer nachhaltigen Preiserhöhung von der Angebotsseite her noch nicht zu rechnen sei. Der zu erwartende Rückgang in der Zahl der im nächsten Jahr auf den Markt kommenden Schweine bleibe so gering, daß er durch eine voraussichtliche Gewichtsteigerung der Tiere und ein gleichzeitiges Mehrangebot an Schlachtrindern und -kälbern wieder ausgeglichen werde. In der gesamten Angebotsmenge an Fleisch sei daher wahrscheinlich eine Abnahme kaum zu erwarten. Hemmend auf die Verringerung des Fleischangebots wirke dabei vor allem auch der gute Ausfall der Getreide- und Kartoffelernte, für die die Verfütterung an Schweine vielfach die einzige Verwertungsmöglichkeit des Futterüberflusses darstelle. Nicht selten dürften hierdurch die getreide- und kartoffelbauenden Landwirte noch zu einer Ausdehnung der Schweinebestände gezwungen sein. Um so größere Vorsicht sei daher für alle futterkaufenden Schweinehalter geboten. Eine Erhöhung der Preise könne erst eintreten, wenn durch Wiederankurbelung der Wirtschaft die Kaufkraft der breiten Masse gehoben und damit die Nachfrage am Vieh- und Fleischmarkt wieder gesteigert werde.

Branntweinerzeugung und -Absatz von Januar bis Juni 1932.

Die Branntweinerzeugung belief sich im 2. Viertel des Betriebsjahres 1931/32 auf 964 744 hl Weingeist und im 3. Viertel auf 457 940 hl Weingeist gegen 1 102 838 bzw. 567 974 hl Weingeist in den gleichen Berichtszeiträumen des Vorjahres. An der Gesamtherstellung waren die Eigenbrennereien in den Monaten Januar bis März 1932 mit 883 176 (i. V. 1 020 589) hl Weingeist und in den Monaten April bis Juni 1932 mit 363 419 (i. V. 499 774) hl Weingeist beteiligt.

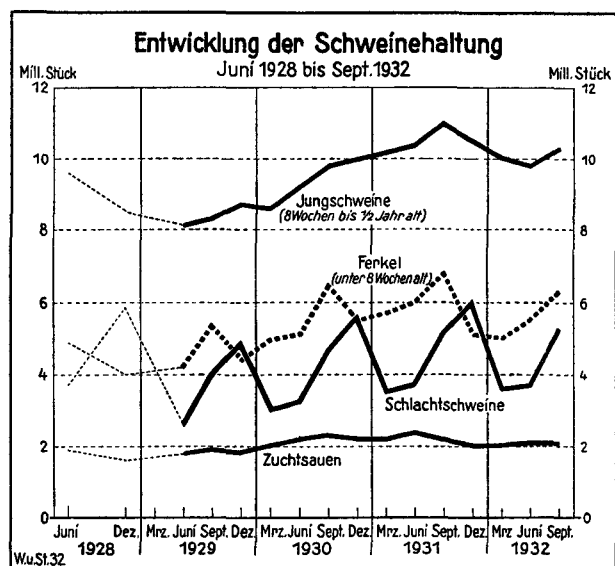
Von den in den Eigenbrennereien hergestellten Mengen entfielen in den Monaten Januar bis März 1932 848 862 (i. V. 974 471) hl Weingeist und in den Monaten April bis Juni 1932 336 870 (i. V. 466 039) hl Weingeist auf ablieferungspflichtigen Branntwein. Von diesen Mengen haben erzeugt:

Art der Brennereien	Jan./März 1932	April/Juni 1932	Jan./März 1931	April/Juni 1931
	hl Weingeist			
Landwirtschaftliche Brennereien	770 705	294 737	882 950	413 194
Davon Erzeugung aus Kartoffeln ..	746 098	276 152	857 747	391 512
Luftheferbrennereien	49 059	32 519	55 724	44 292
Melassebrennereien	16 158	503	26 711	1 176
Sonstige Brennereien	12 940	9 111	9 086	7 377
Zusammen	848 862	336 870	974 471	466 039

Die Eigenbrennereien haben außerdem auf Grund des § 76 Abs. 2 des Branntweinmonopolgesetzes von den ablieferungsfreien Mengen in den Monaten Januar bis März 1932 13 240 (i. V. 6 470) hl Weingeist und in den Monaten April bis Juni 1932 3 880 (i. V. 3 535) hl Weingeist an die Reichsmonopolverwaltung abgeliefert.

Die sonstigen ablieferungsfreien Branntweinemengen beziffern sich im 2. Viertel des Betriebsjahres 1931/32 auf 21 074 (i. V. 39 648) hl Weingeist und im 3. Viertel auf 22 669 (i. V. 30 200) hl Weingeist.

Die Bestände der Reichsmonopolverwaltung an unverarbeitetem Branntwein betragen am 1. Januar 1932 2 197 354 hl Weingeist gegen 1 789 903 hl Weingeist am 1. Januar 1931. Der Gesamtzugang belief sich in den Monaten Januar bis März 1932 auf 943 802 hl Weingeist (i. V. 1 063 321) und in den Monaten



April bis Juni 1932 auf 435 315 hl Weingeist (i. V. 537 886). Der Absatz der Reichsmonopolverwaltung gestaltete sich folgendermaßen:

Branntweinabsatz der Reichsmonopolverwaltung gegen Entrichtung des	Jan./März 1932	April/Juni 1932	Jan./März 1931	April/Juni 1931
	hl Weingeist			
regelmäßigen Verkaufspreises und der Preisspitze für Trinkbranntwein	46 726	86 695	87 764	67 388
regelmäßigen Verkaufspreises für Heil-, Riech-, Schönheitsmittel, Essenzen und sonstige Zwecke	4 715	6 864	7 638	6 542
besonderen ermäßigten Verkaufspreises für Riech- und Schönheitsmittel sowie vorwiegend zum äußerlichen Gebrauch bestimmte Heilmittel	5 250	8 471	7 383	7 825
allgemeinen ermäßigten Verkaufspreises davon vollständig vergällt	398 118	575 622	285 516	420 505
zur unvollständigen Vergällung und Holzgeistbranntwein	100 814	155 606	118 401	173 248
für Treibstoffzwecke	68 440	76 232	90 078	92 474
Essigbranntweinpreises	228 864	343 784	77 037	154 783
Ausfuhrpreises	29 058	29 268	33 620	31 824
	7 112	848	395	2 937
Zusammen	490 979	707 768	422 316	537 021

In der ersten Hälfte des Kalenderjahres 1932 ist demnach der Absatz zum regelmäßigen Verkaufspreis (145 000 hl Weingeist, i. V. 169 332 hl W.) und zum besonderen ermäßigten Verkaufspreis (13 721 hl Weingeist, i. V. 15 208 hl W.) weiter zurückgegangen, obwohl durch Verordnung vom 20. April 1932 die Hektolitereinnahme von 400 RM auf 250 RM je hl Weingeist gesenkt und infolgedessen mit Wirkung vom 25. April 1932 der regelmäßige Verkaufspreis von 600 RM auf 400 RM je hl Weingeist und der besondere ermäßigte Verkaufspreis von 300 RM auf 240 RM je hl Weingeist herabgesetzt wurde. Da die Nachfrage nach diesen Branntweinarten sich in den Monaten Januar bis März 1932 in Erwartung der Steuer- und Preissenkungen stark zurückgehalten hat, dürfte der Mehrabsatz, der in den Monaten April bis Juni 1932 gegenüber dem gleichen Vorjahrszeitraum in Erscheinung tritt, hauptsächlich der Befriedigung des angestauten Bedarfs gedient haben.

Der Branntweinverkauf zum allgemeinen ermäßigten Preise hat mit Ausnahme des Absatzes für Treibstoffzwecke im Berichtszeitraum ebenfalls nicht die Höhe des in den entsprechenden Vorjahrsmonaten erzielten Absatzes erreicht; die Menge des vollständig vergällten und zur unvollständigen Vergällung abgesetzten Branntweins und des Holzgeistbranntweins erreichte nämlich im ersten Kalenderhalbjahr 1932 nur 401 092 hl Weingeist (i. V. 474 201 hl W.). Dagegen hat sich der Absatz für Treibstoffzwecke infolge der Ausdehnung der Spiritusbezugspflicht¹⁾ in den Monaten Januar bis Juni 1932 auf 572 648 hl Weingeist gehoben und somit das Ergebnis des entsprechenden Vorjahrszeitraums (231 820 hl Weingeist) um 147 vH übertroffen.

¹⁾ Bis 31. März 1931 2½ vH, vom 1. April bis 30. September 1931 3½ vH, ab 1. Oktober 1931 6 vH des Eigengewichts der eingeführten oder im Zollinland hergestellten Treibstoffmengen.

Der Verkauf zum Essigbranntweinpreis hatte im Berichtszeitraum weiter rückgängige Tendenz (58 326 hl Weingeist, i. V. 65 444 hl W.); dagegen hat die Ausfuhrfähigkeit zugenommen (7 960 hl Weingeist, i. V. 3 332 hl W.).

Der Gesamtabsatz der Reichsmonopolverwaltung hat infolge der erhöhten Verkäufe für Treibstoff- und Ausfuhrzwecke in den Monaten Januar bis Juni 1932 mit 1 198 747 hl Weingeist die im ersten Kalenderhalbjahr 1931 abgesetzten Mengen (959 337 hl W.) um 25,0 vH übertroffen.

Am Schlusse des Monats Juni 1932 betrug die Bestände des Reichsmonopolamts an unverarbeitetem Branntwein 2 377 724 hl Weingeist gegen 2 431 773 hl W. am 30. Juni 1931. In den Eigenlagern befanden sich Ende Juni 1932 33 274 hl Weingeist gegen 41 923 hl W. im Vorjahr.

Braustoffverbrauch und Absatz deutschen Bieres von April bis Juni 1932.

Im 1. Viertel des Rechnungsjahrs 1932/33 beliefen sich die im deutschen Zollgebiet versteuerten und steuerfrei abgelassenen Biermengen (Inlandsabsatz und Ausfuhr) auf 9,137 Mill. hl. Gegenüber dem Absatz in den gleichen Monaten des Vorjahrs (11,947 Mill. hl) ergibt sich eine Abnahme von 2,810 Mill. hl = 23,5 vH. Trotz der durch die Verordnung vom 19. März 1932 herbeigeführten erheblichen Biersteuersenkung ist der Ausstoß der Brauereien mithin noch stärker zurückgegangen als in dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahrs. Gegenüber den Monaten April bis Juni 1929 hat sich der Bierausstoß um 40,4 vH verringert.

Braustoffverbrauch und Absatz deutschen Bieres	zur Bierbereitung wurden verwendet		Versteuerte und steuerfrei abgelassene Mengen				
	Malz	Zucker- stoffe ¹⁾	Ein- fach- bier	Schank- bier	Voll- bier	Start- bier	im ganzen
Zeitraum	Tonnen		1 000 Hektoliter				
April bis Juni 1932.....	185 737	1 748	330	70	8 722	15	9 137
» » » 1931.....	223 056	2 328	500	81	11 339	27	11 947
» » » 1930.....	268 790	3 651	618	79	13 995	43	14 735
» » » 1929.....	294 770	3 986	564	85	14 629	41	15 319

¹⁾ Einschließlich Farbebier. — ²⁾ Davon 184 602 t Gerstenmalz. — ³⁾ Davon 221 624 t Gerstenmalz.

Von der weiteren rückläufigen Bewegung des Bierausstoßes sind sämtliche Landesfinanzamtsbezirke betroffen worden. Die stärksten Einbußen hat die Brautätigkeit wiederum in den südwestdeutschen Bezirken erlitten, und zwar gegenüber den Monaten April bis Juni 1931 in Karlsruhe (-37,8 vH), Darmstadt (-36,2 vH), Würzburg (-34,6 vH), Stuttgart (-33,8 vH) und Kassel (-32,9 vH). Die geringste Abnahme ist in Oldenburg zu verzeichnen (-5,5 vH).

HANDEL UND VERKEHR

Der Welthandel im 1. Halbjahr 1932.

Nach der besonders starken Abnahme im 1. Vierteljahr 1932¹⁾ ist der Welthandel im 2. Viertel dieses Jahres nur noch verhältnismäßig wenig zurückgegangen. Der Wert des Außenhandelsumsatzes von 48 Ländern (7/8 des gesamten Welthandels) hat sich zwar noch um 6 vH vermindert, doch beruht diese Abnahme hauptsächlich auf dem weiteren Rückgang der Preise und auf der saisonmäßigen Abschwächung des internationalen Warenverkehrs.

Diese Stockung in der seit 1929 anhaltenden Rückgangsbewegung darf allerdings als konjunkturelles Symptom nicht überschätzt werden, da der Welthandel einen Konjunkturmarschweg erst verhältnismäßig spät widerzuspiegeln pflegt. Die Stagnation ist wohl eher darauf zurückzuführen, daß die Ende vorigen und Anfang dieses Jahres von fast allen Ländern vorgenommenen Einfuhrerschwerungen inzwischen kaum noch vermehrt, verschiedentlich sogar gemildert worden sind.

Gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahrs hat sich der Welthandel im 1. Halbjahr 1932 um 34 vH vermindert. Dieser

Rückgang ist noch größer als der zwischen den entsprechenden Halbjahren 1930 und 1931, der 28 vH ausmachte und die bis dahin stärkste Abnahme seit Ausbruch der Weltwirtschafts-

Außenhandel von 48 Ländern	2. Vj. 1930	2. Vj. 1931	1. Vj. 1932	2. Vj. 1932	Zu-(+) bzw. Abnahme (-)				
					im 2. Vj. 1932 gegenüber dem			vom 1. zum 2. Viertel- im Durch- schnitt der Jahre 1925 bis 1928	
					2. Vj. 1930	2. Vj. 1931	1. Vj. 1932		
	in Milliarden RM				in vH				
48 Länder	Umsatz	51,8	38,2	26,3	24,8	-52,1	-34,9	-5,6	-4,9
	Einfuhr	27,8	20,6	14,0	13,4	-51,5	-34,6	-3,7	-3,4
	Ausfuhr	24,0	17,6	12,3	11,4	-52,3	-35,3	-7,7	-6,7
25 europäische Länder	Umsatz	31,4	24,5	16,2	15,6	-50,2	-36,1	-3,4	-2,3
	Einfuhr	17,4	14,0	9,2	8,9	-48,6	-35,9	-3,2	-2,2
	Ausfuhr	14,0	10,5	7,0	6,7	-52,1	-36,2	-3,7	-2,6
23 außereurop. Länder	Umsatz	20,4	13,7	10,1	9,2	-55,0	-32,9	-9,1	-8,2
	Einfuhr	10,4	6,6	4,8	4,5	-56,3	-31,7	-4,6	-5,1
	Ausfuhr	10,0	7,1	5,3	4,7	-53,7	-34,0	-13,0	-10,8

¹⁾ Vgl. »W. u. St.«, 12. Jg. 1932, Nr. 13, S. 401.

krise darstellte. Der jetzige Umfang des Welthandels beträgt nur noch etwa 2/5 des 1929 erreichten Höchststandes und liegt um etwa ein Drittel unter dem Halbjahresdurchschnitt von 1913.

Außenhandel von 48 Ländern	1. Halbjahr									
	1928					1932				
	1928	1929	1930	1931	1932	1928	1930	1931	1932	
	Mrd. RM					1928 = 100				
48 Länder	Umsatz	121,2	126,3	108,6	77,8	51,2	104,2	89,6	64,2	42,2
	Einfuhr	64,1	66,5	57,8	41,6	27,5	103,9	90,3	65,0	42,9
	Ausfuhr	57,1	59,8	50,8	36,2	23,7	104,6	88,8	63,3	41,5
25 europäische Länder	Umsatz	69,4	71,3	64,6	49,0	31,9	102,8	93,2	70,6	45,9
	Einfuhr	39,5	40,1	35,9	27,7	18,2	101,7	91,0	70,3	46,0
	Ausfuhr	29,9	31,2	28,7	21,3	13,7	104,3	96,0	71,1	45,7
23 außereurop. Länder	Umsatz	51,8	55,0	44,0	28,8	19,3	106,1	84,9	55,7	37,3
	Einfuhr	24,6	26,4	21,9	13,9	9,3	107,5	89,2	56,6	37,8
	Ausfuhr	27,2	28,6	22,1	14,9	10,0	104,9	80,9	54,8	36,7

Auch im 1. Halbjahr 1932 drücken sich in der starken wertmäßigen Schrumpfung des internationalen Güterausstausches vor allem die großen Preisrückgänge aus. Aber auch bei Ausschaltung der Preisentwicklung hat der Welthandel einen außergewöhnlich niedrigen Stand erreicht. Sein Volumen dürfte in diesem Zeitabschnitt um etwa 15 vH geringer gewesen sein als im 1. Halbjahr 1931 und um etwa 10 vH geringer als im Halbjahresdurchschnitt 1913. Es entspricht damit ungefähr dem Stande von 1922/23 nach dem Kriege und dem von 1910/11 in der Vorkriegszeit.

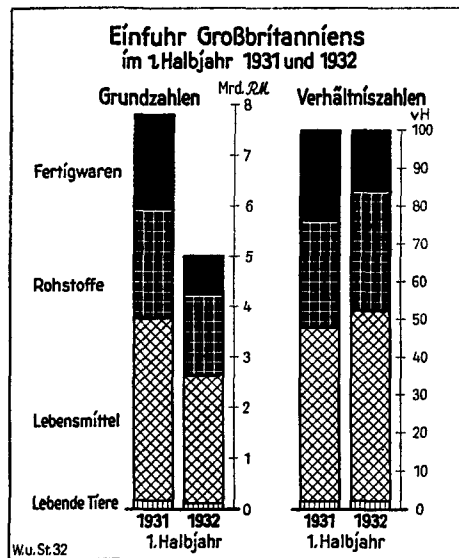
An der Schrumpfung des Welthandels sind die europäischen Länder diesmal stärker beteiligt gewesen als die außereuropäischen. Der Anteil Europas am Welthandel, der — auf das ganze Jahr und den gesamten Welthandel bezogen¹⁾ — von 1926 bis 1931 von 50,2 auf 58,5 vH gestiegen ist, hat damit erstmals wieder abgenommen. Diese Senkung ist vor allem durch den besonders starken Rückgang des innereuropäischen Handelsverkehrs hervorgerufen worden.

Europa. Die Außenhandelswerte aller europäischen Länder haben ausnahmslos in Einfuhr und Ausfuhr weiter abgenommen. Der Grad der Schrumpfung ist bei den einzelnen Ländern aber sehr unterschiedlich gewesen; er beträgt 18 vH bei der Ausfuhr Norwegens und steigt bis auf 60 vH bei der Einfuhr Lettlands.

Bei allen Ländern beruht diese Schrumpfung zum Teil auf Preisrückgängen; in einzelnen Fällen, z. B. beim Außenhandel Rußlands (UdSSR), bei der Einfuhr der Schweiz und Portugals und bei der Ausfuhr Norwegens, ist die Wertabnahme sogar ganz oder doch überwiegend hierdurch bedingt worden. Auf die Unterschiedlichkeit der Wertabnahme bei den einzelnen Ländern hat die Preisentwicklung ebenfalls erheblich eingewirkt. Da Lebensmittel und Rohstoffe im Preise stärker gefallen sind als Fertigwaren, so ist auch die Außenhandelsschrumpfung je nach der Zusammensetzung des Außenhandels hier mehr und dort weniger von der Preisbaisse beeinflusst worden. Endlich müssen als Ausdruck einer Preissenkung auch die Rückgänge betrachtet werden, die sich für die Ausfuhrwerte der niedervalutarischen Länder allein aus der Umrechnung auf Goldwährung ergeben.

Bei der Einfuhr der einzelnen Länder sind Umfang und Grad des Rückganges außerdem im Berichtshalbjahr noch besonders beeinflusst worden durch die Gestaltung der Ausfuhr und durch die fast überall verfügbaren Einfuhrschwierigkeiten, wie Zollerhöhungen, Einfuhrverbote und -kontingentierungen, staatliche Bewirtschaftung des Zahlungsverkehrs mit dem Ausland usw. Die Gestaltung der Ausfuhr hat jetzt darum eine größere Bedeutung erlangt, weil der internationale Geld- und Kapitalverkehr gegen das Vorjahr immer mehr abgenommen hat. Die Tribut- und Kriegsschuldzahlungen sind eingestellt. Die Begebung von Auslandsanleihen hat fast völlig aufgehört. Zins- und Kreditrückzahlungen von Land zu Land sind weitgehend durch Stillhalteabkommen, Moratorien usw. beschränkt. Einnahmen aus dem Fremdenverkehr, aus dem Fracht- und Versicherungsgeschäft usw. sind weiter stark gesunken. So ist die Finanzierung der Einfuhr immer mehr von den Einnahmen aus dem Exportgeschäft abhängig geworden. Zahlreiche Clearingabkommen, die insbesondere mit mittel- und südeuropäischen Ländern getroffen worden sind, sehen sogar ausdrücklich vor, daß die Begleichung der Einfuhr in dem Maße erfolgt, wie die Ausfuhrerlöse eingehen. In den Außenhandelszahlen drückt sich dies alles darin aus, daß der Einfuhrüberschuß bei allen Ländern, die im 1. Halbjahr 1931 eine passive Handelsbilanz aufwiesen — mit alleiniger Ausnahme der Schweiz — erheblich zurückgegangen ist.

¹⁾ Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich 1932, S. 98.



Die Einfuhrschwierigkeiten, die in einigen Ländern durch die Währungsentwertung noch verschärft werden, haben die Einfuhr nicht nur insgesamt gedrosselt, sondern sie auch in ihrer Zusammensetzung verändert. Da sich die Abwehr vor allem gegen die Einfuhr industrieller Fertigwaren richtet, hat sich der Anteil dieser Erzeugnisse an der Gesamteinfuhr erheblich vermindert. Bei Ausschaltung der Preisveränderungen gegenüber dem Vorjahr wird diese Änderung noch deutlicher.

Einfuhr und Ausfuhr von 18 europäischen Ländern	auf Grund der Gegenwartswerte			auf Grund der Werte von 1931		
	1. Hj. 1931	1. Hj. 1932	Zu (+) bzw. Abnahme (-) gegen 1. Halbj. 1931 vH	1. Hj. 1931	1. Hj. 1932	Zu (+) bzw. Abnahme (-) gegen 1. Halbj. 1931 vH
	Mrd. RM			Mrd. RM		
	Einfuhr					
Lebensmittel und Getränke..	8,3	6,0	- 28,6	8,3	8,2	- 2,2
Rohstoffe und halbf. Waren..	9,5	6,2	- 34,4	9,5	8,7	- 9,1
Fertigwaren	7,3	4,2	- 42,3	7,3	5,2	- 28,0
Insgesamt	25,1	16,4	- 34,7	25,1	22,1	- 12,2
	Ausfuhr					
Lebensmittel und Getränke..	3,2	2,0	- 36,4	3,2	2,5	- 23,1
Rohstoffe und halbf. Waren..	4,0	2,6	- 35,1	4,0	3,5	- 11,2
Fertigwaren	12,0	7,7	- 36,0	12,0	8,8	- 26,9
Insgesamt	19,2	12,3	- 35,9	19,2	14,8	- 23,0

In der Wertschrumpfung der Ausfuhr der europäischen Länder spiegeln sich auch vor allem die großen Preisrückgänge wider; doch ist gerade hierdurch verschiedentlich die Mengenabnahme gemildert worden. Dies gilt insbesondere für einzelne Länder, deren Währung sich inzwischen abgeschwächt hat, so vor allem für Großbritannien. In Anbetracht des durch die Krise immer mehr abnehmenden Bedarfs ist diese günstigere Entwicklung des niedervalutarischen Wettbewerbs in erster Linie allerdings auf Kosten der Ausfuhr der hochvalutarischen Länder, insbesondere Deutschlands, gegangen. Immerhin hat der durch die Währungsentwertung verursachte Preisvorsprung nicht überall ausgereicht, die Ausfuhr besser zu behaupten als in den Ländern mit stabiler Währung. So zeigen den stärksten Ausfuhrückgang innerhalb Europas die beiden niedervalutarischen Länder Ungarn und Österreich mit 56 bzw. 51 vH.

Neben den Preis- und Währungseinflüssen und dem an sich verminderten Bedarf hat sich auf die Ausfuhrentwicklung auch die handels- und devisenpolitische Abwehr der Absatzländer außerordentlich ungünstig ausgewirkt. Insbesondere hat die Fertigwarenausfuhr, gegen die sich diese Abwehr, wie erwähnt, hauptsächlich richtet, wertmäßig noch mehr abgenommen als die Fertigwareneinfuhr. Die Ausfuhr der Industrieländer, in der die Fertigwaren ausschlaggebend sind, ist daher im allgemeinen wertmäßig auch am stärksten gesunken und — mit Ausnahme Großbritanniens — auch mehr zurückgegangen als die Einfuhr.

Endlich haben die Beschränkungen des internationalen Geld- und Kapitalverkehrs, die auf einen Ausgleich der zwischenstaatlichen Zahlungen abzielen, mit dazu geführt, ebenso wie die

Einfuhrüberschüsse auch die Ausfuhrüberschüsse zu vermindern und die Handelsbilanzen so mehr und mehr einzuebnen.

Außereuropa. Bis 1931 ist der Außenhandel der Übersee-länder stets stärker zurückgegangen als der Europas. Im 1. Halb-jahr 1931 war der Außenhandelsumsatz der Überseeeländer um 44 vH, der Europas dagegen um 29 vH niedriger als im 1. Halb-

jahr 1928 vor Beginn der Weltwirtschaftskrise. Erst im 1. Halb-jahr 1932 ist der Außenhandel der Überseeeländer zum ersten-mal — wenn auch in verhältnismäßig geringem Umfang — weniger gesunken als der Europas. Diese Wandlung ist aber wohl in der Hauptsache auf die besonders scharfe Abnahme im Außen-handel der europäischen Länder zurückzuführen. Die Intensität des Rückganges der überseeischen Außenhandelsumsätze hat sich, im ganzen genommen, kaum verändert.

Die Ausfuhr hat sich bei einzelnen Überseeeländern, z. B. bei Ägypten, der Südafrikanischen Union, bei Argentinien und dem Australischen Bund, etwa im Rahmen des allgemeinen Preisrückganges vermindert. In den wichtigsten überseeischen Handelsländern, so in den Vereinigten Staaten von Amerika, Canada, Japan und British Indien, hat die Ausfuhr aber darüber hinaus auch mengenmäßig nicht unerheblich abgenommen. Die größte Einbuße (2 Mrd. *R.M.*) erfuhr die Ausfuhr der Vereinigten Staaten; zwei Drittel dieses Rückganges entfielen hierbei auf industrielle Fertigwaren (hauptsächlich Automobile und Ma-schinen). Auch in Japan, dem zweitgrößten überseeischen In-dustrieland, beruht der Rückgang überwiegend auf einem ver-minderten Export an Fertigwaren (insbesondere nach China). Die besonders starke Abnahme im Außenhandel mit Fertigwaren zeigt sich mithin ebenso wie in Europa auch in Übersee.

Die Einfuhr der Überseeeländer ist seit der Weltwirtschafts-krise im allgemeinen mehr als vorher von der Gestaltung der Aus-fuhr abhängig geworden. In einer Reihe von Ländern, z. B. in British Malaya, Siam, Uruguay, Chile, dem Australischen Bund und Neu-Seeland, entspricht der Wertrückgang der Einfuhr dem-zufolge etwa dem der Ausfuhr. In anderen Ländern, wie Ägypten, Canada und Argentinien, ist eine größere Einfuhrverminderung einem stärkeren Ausfuhrückgang erst in einem gewissen Zeit-abstand gefolgt. Besonders groß ist diesmal die Einfuhrabnahme in Argentinien gewesen, wo die Einfuhr im 1. Halbjahr 1932 nur noch 23,5 vH des Umfangs im 1. Halbjahr 1928 (Höchststand) erreichte.

In British Indien, Niederländisch Indien, Japan und in den Vereinigten Staaten ist die Einfuhr weniger zurückgegangen als die Ausfuhr. In British Indien, das seit Beginn der Weltwirt-schaftskrise zum erstenmal im Berichtshalbjahr eine passive Handelsbilanz aufweist, hat sich die Wareneinfuhr trotz Ent-wertung der Rupie darum besser gehalten als die Warenausfuhr, weil eine erhebliche Ausfuhr von Gold — hauptsächlich nach Großbritannien — die Finanzierung der Einfuhr erleichterte. In Niederländisch Indien hat sich die Handelsbilanz infolge des starken Rückganges der Ausfuhr Sumatras an Tabak, Mineral-ölen und Kautschuk verschlechtert. In Japan, wo die Einfuhr trotz der Währungsentwertung weniger abnahm als die Ausfuhr, ist der Einfuhrüberschuß teils durch die großen Absatzverluste auf dem chinesischen Markt, teils durch die leichte Belebung der heimischen Wirtschaft infolge der Kriegsmaterialbestellungen er-höhrt worden. Die Einfuhr der Vereinigten Staaten ist dem Werte nach am stärksten (um 1,5 Mrd. *R.M.*) gesunken. Soweit diese Abnahme nicht auf Preisrückgängen beruht, ist sie vor allem auf die weitere Schrumpfung des Einfuhrbedarfs an in-dustriellen Rohstoffen zurückzuführen.

Außenhandel wichtiger Welt handelsländer	Einfuhr			Ausfuhr		
	2. Vj. 1932	1. Hj. 1932	Zu- (+) bzw. Abnahme (-) im 1. Hj. 1932	2. Vj. 1932	1. Hj. 1932	Zu- (+) bzw. Abnahme (-) im 1. Hj. 1932
	1. Hj. 1931 vH			1. Hj. 1931 vH		
Europa						
Deutschland ¹⁾	1 142,8	2 386,9	- 37,3	1 382,3	2 988,7	- 37,3
Großbritannien	2 386,9	5 001,1	- 36,0	1 474,2	2 835,7	- 30,3
Irischer Freistaat	184,7	364,3	- 27,9	109,1	216,8	- 36,8
Frankreich ²⁾	1 315,6	2 534,9	- 33,6	795,4	1 672,8	- 37,4
Belgien-Luxemburg	447,8	991,6	- 32,8	440,4	922,4	- 34,2
Niederlande	546,5	1 151,7	- 30,9	340,8	711,4	- 37,8
Dänemark	225,0	467,6	- 38,9	216,0	434,8	- 39,6
Norwegen	134,8	263,5	- 43,1	102,5	210,7	- 18,2
Schweden	222,5	448,6	- 41,9	177,8	336,7	- 39,3
Finnland	57,9	90,5	- 44,5	76,7	128,2	- 31,1
Estland	11,3	20,9	- 39,1	12,7	21,7	- 43,5
Litland	16,6	31,3	- 60,4	20,5	39,0	- 37,0
Lettland	18,5	33,0	- 43,7	19,8	41,9	- 27,4
Rußland (UdSSR)	462,9	881,8	- 21,2	283,7	598,9	- 24,4
Polen-Danzig	105,8	205,0	- 46,1	119,1	254,8	- 43,1
Tschechoslowakei	249,2	487,3	- 29,2	234,4	460,8	- 42,0
Österreich	185,5	380,7	- 41,1	98,1	192,1	- 50,7
Ungarn	44,3	93,6	- 58,3	41,9	83,8	- 55,5
Jugoslawien	50,5	103,6	- 49,2	53,8	101,2	- 41,0
Rumänien	69,1	136,9	- 33,2	101,3	188,1	- 27,7
Bulgarien	30,1	56,1	- 23,9	25,1	51,5	- 45,6
Griechenland	74,2	175,2	- 28,3	31,8	66,7	- 36,0
Schweiz	346,7	723,2	- 19,0	146,0	330,7	- 41,9
Italien	544,5	1 020,4	- 31,3	387,2	750,2	- 33,3
Spanien	193,8	391,0	- 29,3	172,7	330,1	- 25,2
Portugal	63,7	122,5	- 17,9	25,5	47,9	- 25,6
Außereuropa						
Ägypten	98,4	201,3	- 34,1	90,2	209,1	- 21,0
Südafr. Union ³⁾	150,7	311,5	- 37,6	78,5	178,5	- 22,2
Südwestafrika	4,1	8,0	- 24,5	4,9	10,2	- 13,6
Türkei	46,0	80,5	- 41,4	35,6	88,5	- 21,1
Brit. Indien	431,4	783,5	- 33,8	343,9	774,0	- 40,7
Brit. Malaya	173,3	344,9	- 40,3	135,8	287,5	- 45,0
Siam	27,9	59,7	- 33,6	37,8	80,8	- 22,0
Niederl. Indien	175,1	375,5	- 26,5	241,6	540,1	- 29,6
China	495,5	895,0	- 22,5	223,7	440,5	- 38,8
Japan	519,9	1 094,7	- 39,8	373,5	720,8	- 32,0
Canada	426,6	885,5	- 32,4	402,7	818,2	- 36,2
V. St. v. Amerika	1 436,1	3 071,5	- 10,7	1 562,8	3 457,3	- 22,9
Haiti	7,3	15,8	- 10,7	6,3	17,2	- 22,9
Brasilien	121,6	227,2	- 29,0	205,9	394,9	- 28,4
Argentinien	196,7	422,8	- 54,2	365,9	792,8	- 21,9
Uruguay	26,2	47,7	- 59,6	25,0	54,4	- 56,6
Chile	15,1	55,0	- 78,0	30,8	102,3	- 62,3
Peru	19,1	40,5	- 33,1	40,9	73,2	- 41,5
Anstral. Bund	183,9	331,0	- 23,2	262,9	581,9	- 17,8
Neuseeland	80,8	164,9	- 35,8	141,9	287,6	- 27,4

¹⁾ Ohne Saargebiet. — ²⁾ Einschl. des Saargebiets. — ³⁾ Ausfuhr ohne Gold.

Die deutsche Binnenflotte Anfang 1932.

Der Bestand der deutschen Binnenflotte, der schon im Vorjahr¹⁾ zurückgegangen war, hat sich im Berichtsjahr weiter etwas vermindert. Die Abnahme beläuft sich auf 235 Schiffe (-1,2 vH) mit rd. 38 000 t Tragfähigkeit (-0,6 vH). Bei den Schiffen mit eigener Triebkraft steht einer Abnahme der Schlepper um 38 Einheiten (-1,7 vH) mit rd. 6 600 PS Maschinenstärke (-1,3 vH) eine Zunahme der »anderen Schiffe mit eigener Triebkraft« um 41 Einheiten (+1,6 vH) mit 2 600 PS (+1,1 vH) und rd. 11 000 t Tragfähigkeit (+3,3 vH) gegenüber. Die Schiffe ohne eigene Triebkraft haben der Zahl nach um 238 (-1,7 vH), der Tragfähigkeit nach um 45 000 t (-0,7 vH) abgenommen. Die »anderen Schiffe mit eigener Triebkraft«, d. h. vor allem die Personen- und Güterboote, befinden sich demnach gegen-über den mit Schleppkraft bewegten Schiffen im Vordringen. Die Tragfähigkeit aller Schiffe ohne eigene Triebkraft war Anfang 1930 rd. 20mal so groß wie die der Schiffe mit

eigener Triebkraft (ohne Schlepper). Anfang 1932 betrug dies Verhältnis nur noch knapp 18:1. Diese Änderung in

Bestand der deutschen Binnenflotte ¹⁾	1930	1931	1932
Schiffe insgesamt²⁾			
Anzahl	19 429	19 166	18 931
Tragfähigkeit in 1 000 t	6 747,6	6 725,7	6 688,2
Maschinenstärke in 1 000 PS	743,4	741,4	737,4
Schlepper			
Anzahl	2 360	2 281	2 243
Maschinenstärke in 1 000 PS	511,1	504,1	497,5
Mittlere Maschinenstärke in PS	217	221	222
Andere Schiffe mit eigener Triebkraft			
Anzahl	2 512	2 529	2 570
Tragfähigkeit in 1 000 t	318,6	336,3	347,0
Maschinenstärke in 1 000 PS	232,3	237,3	239,9
Schiffe ohne eigene Triebkraft			
Anzahl	14 557	14 356	14 118
Tragfähigkeit in 1 000 t	6 323,8	6 287,0	6 242,1
Mittlere Größe in t	434	438	442

¹⁾ Jeweils am Jahresanfang. — ²⁾ Ausschl. Hamburger Schuten ohne eigene Triebkraft.

¹⁾ Vgl. »W. u. St.«, 11. Jg. 1931, Nr. 23, S. 826.

der Zusammensetzung des Schiffsbestandes spiegelt die Abwanderung eines Teils des Güterverkehrs vom Schleppschiff auf das Güterboot wider, jedoch in verkleinertem Maßstab, da die tatsächliche Beförderungsleistung der Güterboote infolge ihrer größeren Schnelligkeit und größeren Regelmäßigkeit im Verkehr im Vergleich zum Schleppschiff weit größer sein dürfte, als in dem Zahlenverhältnis der Tragfähigkeiten der beiden Schiffsgattungen zum Ausdruck kommt.

Wie im Vorjahr ist auch im Berichtsjahr die durchschnittliche Tragfähigkeit der Schiffe weiter gestiegen, und zwar bei den Schiffen ohne eigene Triebkraft von 438 auf 442 t, bei den Schiffen mit eigener Triebkraft (ohne Schlepper) von 133 auf 135 t.

Neubauten im Jahre 1931 ¹⁾	Ostpreußische Wasserstraßen	Odergebiet, Märkische Wasserstraßen und Elbgebiet	Wesergebiet und Gebiet der nordwestdeutschen Kanäle	Rheingebiet	Donaugebiet	Insgesamt	Dagegen 1930
Anzahl der Schlepper ...	—	3	2	4	—	9	17
Maschinenstärke in PS..	—	240	160	750	—	1 150	3 859
Anzahl der anderen Schiffe mit eigener Triebkraft	1	12	5	21	—	42	81
Tragfähigkeit in t.....	62	1 236	1 033	5 929	—	8 347	23 158
Maschinenstärke in PS..	150	1 088	460	1 865	—	4 113	10 417
Anzahl der Schiffe ohne eigene Triebkraft.....	—	10	6	6	2	24	155
Tragfähigkeit in t.....	—	4 510	2 990	2 931	1 506	11 937	86 784

¹⁾ Ausschl. Hamburger Schuten ohne eigene Triebkraft.

Der Zugang an Neubauten im Laufe des Jahres 1931 betrug 75 Einheiten mit insgesamt 5 263 PS Maschinenstärke und 20 442 t Tragfähigkeit. Im Vergleich mit dem Vorjahre bedeutet dies eine Verminderung des Bauzugangs um 70 vH bei der Zahl der Schiffe, 63 vH bei der Maschinenstärke und 81 vH bei der Tragfähigkeit. Die durchschnittliche Tragfähigkeit der Neubauschiffe ohne eigene Triebkraft betrug 497 t; sie lag somit höher als die Durchschnittsgröße des vorjährigen sowie des diesjährigen Gesamtbestandes an Schiffen ohne eigene Triebkraft (438 bzw. 442 t); sie war jedoch geringer als bei den entsprechenden Neubauten des Vorjahrs (560 t). Mehr als ein Drittel der Zahl der Neubauten entfällt auf das Rheingebiet, ein weiteres Drittel auf die Gebiete der Oder, der Märkischen Wasserstraßen und der Elbe (zusammen). Während die Schlepper sämtlich im Deutschen Reich hergestellt wurden, waren beim Bau der anderen Schiffsgattungen die Niederlande mit rund einem Viertel der Zahl der Schiffe beteiligt.

Neubauten 1931 nach Herstellungsgebieten	Schiffe mit eigener Triebkraft						Schiffe ohne eigene Triebkraft	
	Schlepper			andere			Anzahl t	
	Anzahl	t	PS	Anzahl	t	PS	Anzahl	t
Deutsches Reich	9	158	1 150	31	5 607	3 083	17	8 929
Niederlande.....	—	—	—	10	2 409	960	6	2 682
Belgien.....	—	—	—	1	331	70	—	—
Saargebiet.....	—	—	—	—	—	—	1	326
Insgesamt	9	158	1 150	42	8 347	4 113	24	11 937

Bei der Beheimatung der Schiffe nach Ländern zeigt Preußen eine beträchtliche Abnahme seines Bestandes, während die Küstengebiete Hamburg, Bremen, Lübeck und außerdem Baden ihre Bestände vermehrt haben. Bei Bremen beruht der Zugang ausschließlich darauf, daß 91 Schiffe, die vorher als Seeschiffe eingetragen waren, im Berichtszeitraum in das Binnenschiffsregister überschrieben worden sind. Auf Preußen entfallen noch 69 vH aller Schiffe und 66 vH der gesamten Tragfähigkeit der deutschen Binnenflotte.

Der Bestand der Schiffe nach Stromgebieten zeigt eine starke Abnahme im Elbgebiet und eine nicht unbedeutende Zunahme im Gebiet der Weser und der nordwestdeutschen Kanäle. Innerhalb des Rheingebiets, das insgesamt seine Flotte annähernd gehalten hat, sind aus dem Bestand der preußischen, hessischen

und bayerischen Gebiete 23 Schiffe ausgeschieden, während Baden seinen Bestand um 18 Schiffe vermehrt hat. Es scheint hiernach, daß eine größere Zahl von Schiffen ihre Heimat, der besseren Beschäftigungsmöglichkeit folgend, verlegt hat, da in den beiden letzten Jahren der Güterverkehr am Mittel- und Niederrhein sehr stark gelitten hat, während er im nordwestlichen Kanalgebiet sich besser behauptete und am Oberrhein, im Zusammenhang mit dem Ausbau der Schifffahrtswege nach Basel, im letzten Jahr sogar noch gestiegen ist.

Bestand der deutschen Binnenflotte Anfang 1932 ¹⁾	Schiffe insgesamt			davon			
				Schlepper		Schiffe ohne eigene Triebkraft	
Länder (Stromgebiete)	Anzahl	t	PS	Anzahl	PS	Anzahl	t
Preußen							
Ostpreuß. Wasserstr. Odergebiet, Märkische Wasserstraßen und Elbgebiet.....	918	171 819	16 678	70	7 523	750	160 814
Küstengewässer in Pommern u. Schleswig-Holstein.....	7 915	2 255 412	193 183	802	139 230	6 304	2 133 615
Wesergebiet und Gebiet der nordwestdeutschen Kanäle ..	607	119 955	5 918	23	2 054	515	115 116
Rheingebiet.....	1 517	450 885	52 180	249	41 942	1 097	415 460
Insgesamt.....	2 022	1 439 682	176 600	291	138 538	1 557	1 392 199
Bayern							
Rheingebiet.....	349	150 683	3 778	25	2 159	288	141 093
Bodensee.....	7	321	2 860	—	—	—	—
Donaugebiet.....	310	151 793	23 776	25	11 695	235	136 611
Insgesamt.....	666	302 797	30 414	50	13 854	523	277 704
Sachsen (Elbgebiet) ..	270	105 776	9 516	17	3 961	208	99 565
Württemberg							
Rheingebiet.....	26	8 235	1 365	9	1 215	13	7 216
Bodensee.....	14	1 042	4 034	—	—	2	275
Insgesamt.....	40	9 277	5 399	9	1 215	15	7 491
Baden							
Rheingebiet.....	659	484 699	43 320	62	30 661	535	454 215
Bodensee.....	27	2 256	5 821	—	—	3	380
Insgesamt.....	686	486 955	49 141	62	30 661	538	454 595
Hessen (Rheingebiet) .	251	82 593	10 337	52	7 685	177	79 488
Hamburg (Elbgebiet). .	2 674	926 490	148 238	464	83 519	1 397	800 718
Mecklenb.-Schwerin.							
Küstengewässer	107	7 500	1 534	9	562	79	6 639
Elbgebiet einschl. Eldeweistraßen ..	100	14 061	2 078	10	606	64	10 762
Insgesamt.....	207	21 561	3 612	19	1 168	143	17 401
Oldenburg (Elbgebiet) (Wesergebiet u. Kanäle)	1	20	20	—	—	—	—
Insgesamt.....	195	22 759	4 639	25	3 857	141	20 267
Braunschweig (Wesergebiet)	8	4 391	180	—	—	6	2 949
Anhalt (Elbgebiet) ...	136	54 194	485	1	20	125	53 430
Bremen (Wesergebiet) .	584	203 820	26 447	88	19 798	436	185 977
Lübeck ((Elbgebiet) ..	181	19 131	3 605	16	2 205	147	15 709
Mecklenb.-Strelitz (Märk. Wasserstraßen)	52	10 210	822	5	275	38	9 141
Schaumburg-Lippe (Wesergebiet)	1	462	—	—	—	1	462
Deutsches Reich							
Ostpr. Wasserstraßen . Odergebiet, Märkische Wasserstraßen und Elbgebiet.....	918	171 819	16 678	70	7 523	750	160 814
Küstengewässer in Pommern, Mecklenburg und Schleswig-Holstein.....	11 329	3 385 294	357 947	1 315	229 816	8 283	3 122 940
Wesergebiet u. Gebiet der nordwestdeutschen Kanäle	714	127 455	7 452	32	2 616	594	121 755
Rheingebiet.....	2 305	682 317	83 446	362	65 597	1 681	625 115
Bodensee.....	3 307	2 165 892	235 400	439	180 258	2 570	2 074 211
Donaugebiet.....	48	3 619	12 715	—	—	5	655
Insgesamt.....	310	151 793	23 776	25	11 695	235	136 611
Insgesamt.....	18 931	6 688 189	737 414	2 243	497 505	14 118	6 242 101

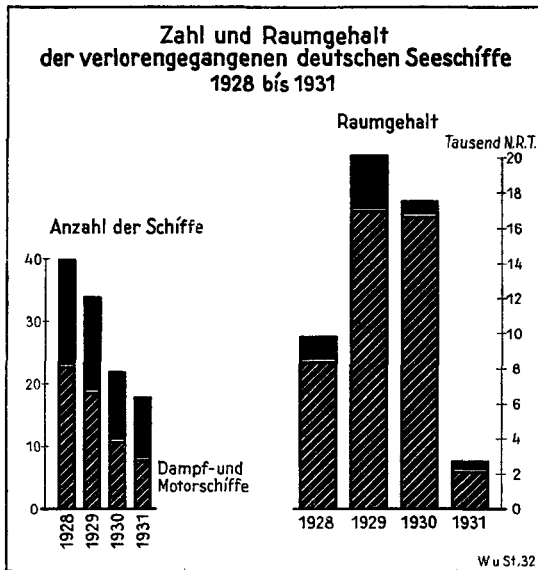
¹⁾ Ohne Hamburger Schuten ohne eigene Triebkraft.

Schiffsunfälle im Jahre 1931.

Im Jahre 1931 haben die Unfälle der deutschen Seeschiffe gegen das Vorjahr¹⁾ weiter abgenommen, bei der Zahl der Schiffe um 6 vH, bei ihrem Raumgehalt um 31 vH. Die Dampf- und Motorschiffe waren an den Unfällen mit 56 vH der Zahl und 94 vH des Raumgehalts beteiligt. Fast die Hälfte aller Unglücksfälle betrifft demnach die Segelschiffe und Seeleichter mit sehr geringer mittlerer Größe. Der durchschnittliche Raumgehalt aller deutschen Seeschiffe, die Unfälle erlitten, betrug im Berichtsjahr 744 N.-R.-T. (Vorjahr 1 020 N.-R.-T.), bei den Unfällen in deutschen Gewässern allein nur 563 N.-R.-T. (723 N.-R.-T.); die von Unfällen betroffenen deutschen Dampf- und Motorschiffe hatten eine mittlere Größe von 1 245 N.-R.-T. (1 388 N.-R.-T.).

Die Zahl der gänzlich verlorengegangenen deutschen Seeschiffe war mit 23 annähernd die gleiche wie im Vorjahr; der verlorene Schiffsraum dagegen war nur knapp 1/3 so groß (1930: 17 604, 1931: 2 737 N.-R.-T.). Die gänzlichen Verluste treten am häufigsten bei den kleinen Schiffsklassen auf. Die mittlere Schiffsgröße bei den verlorenen deutschen Schiffen belief sich auf 119 N.-R.-T. (Vorjahr 677 N.-R.-T.), während die Durchschnittgröße bei den sonstigen schweren Unfällen — ohne gänzlichen Verlust der Schiffe — 721 N.-R.-T. (1 106 N.-R.-T.), bei den leichten Unfällen 1 193 N.-R.-T. (947 N.-R.-T.) betrug.

¹⁾ Vgl. »W. u. St.«, 12. Jg. 1932, Nr. 2, S. 42.



Fast die Hälfte aller von Unfällen betroffenen deutschen Seeschiffe mit mehr als einem Drittel des Schiffsraums war 20 Jahre und darüber alt. Von dem gänzlich verlorenen Schiffsraum entfielen rd. drei Viertel auf diese ältesten Jahrgänge. Die Unfälle der Schiffe im Alter bis zu 10 Jahren blieben der Zahl nach um 38 vH, dem Raumgehalt nach um 47 vH hinter dem Vorjahr zurück.

Die Unfälle fremder Schiffe an der deutschen Küste waren etwas zahlreicher, der betroffene Schiffsraum jedoch rd. 20 vH kleiner als im Vorjahr.

Auch bei der Welthandelsflotte waren die Verluste geringer als im Vorjahr, nach der Zahl der Schiffe um 3 vH, nach ihrem Bruttoreumgehalt um 22 vH.

Verluste der Handelsmarineen im Jahre 1931	Insgesamt		Dampfschiffe		Motorschiffe	
	Zahl	Br.-R.-T.	Zahl	Br.-R.-T.	Zahl	Br.-R.-T.
Flagge der Schiffe						
Deutsch	14	5 212	10	4 753	4	459
Amerikanisch	29	24 741	14	16 817	3	993
(Ver. St. v. Amerika)						
Britisch	86	41 498	45	25 951	11	11 701
Dänisch	3	4 098	1	3 759	2	339
Französisch	20	18 938	16	16 359	1	127
Griechisch	12	29 755	11	29 551	—	—
Italienisch	28	29 765	10	25 523	—	131
Japanisch	40	52 827	33	51 709	7	1 118
Niederländisch	8	7 149	3	6 223	5	926
Norwegisch	13	15 988	10	6 550	3	9 438
Portugiesisch	6	2 219	6	2 219	—	—
Schwedisch	9	6 276	5	5 723	3	418
Spanisch	9	9 918	7	8 609	1	1 169
Türkisch	5	6 530	5	6 530	—	—
Andere Flaggen	33	41 529	23	36 840	3	927
Zusammen 1931	315	296 443	199	247 116	44	27 746
dagegen 1930	324	379 503	206	301 753	47	45 786

Anm.: Nach Angaben des Bureau Veritas.

Der Schiffsverkehr über See im August 1932.

In den Ostseehäfen hat sich der im Vormonat einsetzende Rückgang des Schiffsverkehrs über See weiter fortgesetzt. Er betrug (gegenüber dem Juli) insgesamt 56 000 N.-R.-T. (5 vH); die Abnahme in Stettin (74 000 N.-R.-T.), Rostock (10 000 N.-R.-T.) und Kiel (1 000 N.-R.-T.) konnte durch die Zunahme in den übrigen Ostseehäfen nicht ausgeglichen werden. Während der Auslandsverkehr 25 000 N.-R.-T. (3 vH) einbüßte, ließ der Küstenverkehr sogar um 31 000 N.-R.-T. (13 vH) nach. Beim Auslandsverkehr steht dem Rückgang der beladenen Tonnage um 21 000 N.-R.-T. (4 vH) in der Ankunft eine Steigerung um 22 000 N.-R.-T.

Schiffsunfälle 1931	Insgesamt		Davon			
	Zahl	N.-R.-T.	gestrandet		zusammen- gestoßen	
Unfälle deutscher Seeschiffe						
Schiffe insgesamt	222	165 057	78	43 300	91	81 718
Dampf- und Motorschiffe	125	155 570	40	40 063	57	76 436
Davon in deutschen Gewässern						
Schiffe insgesamt	97	54 626	24	7 747	55	38 507
Dampf- und Motorschiffe	40	51 418	6	7 175	29	36 313
Unfälle fremder Seeschiffe in deutschen Gewässern						
Schiffe insgesamt	44	55 548	6	842	35	54 473
Dampf- und Motorschiffe	34	54 751	2	612	32	54 139
Verlorengegangene deutsche Seeschiffe						
Schiffe insgesamt	23	2 737	8	1 567	3	160
Dampf- und Motorschiffe	8	2 215	4	1 421	1	89
Davon in deutschen Gewässern						
Schiffe insgesamt	7	176	3	53	—	—
Dampf- und Motorschiffe	—	—	—	—	—	—
Verlorengegangene fremde Seeschiffe in deutschen Gewässern						
Schiffe insgesamt	1	21	1	21	—	—
Dampf- und Motorschiffe	—	—	—	—	—	—

Anm.: Unfälle auf See und auf den von Seeschiffen befahrenen, mit der See in Verbindung stehenden Binnengewässern (ohne Rhein und Dortmund-Ems-Kanal).

Seeverkehr wichtiger deutscher Häfen im August 1932	Angekommen			Abgegangen			Küsten- Ausland- verkehr	
	Schiffe	insgesamt	davon ganz oder teilw. beladen	Schiffe	insgesamt	davon ganz oder teilw. beladen	Gesamttonnage in 1 000 N.-R.-T.	
Ostseehäfen	2 054	598,9	558,6	1 907	577,1	470,1	211,2	964,8
Königsberg	152	56,4	52,7	147	55,4	31,7	41,9	69,9
Stettin	434	148,1	133,6	373	142,9	91,2	69,6	221,4
Saßnitz	154	133,8	133,4	153	133,7	133,4	2,0	265,5
Rostock	475	124,9	116,2	457	123,7	118,0	19,9	228,7
Lübeck	415	67,1	56,8	418	61,0	53,2	31,1	97,0
Kiel	306	55,7	53,3	253	49,3	39,6	37,5	67,5
Flensburg	118	12,9	12,6	106	11,1	3,0	9,2	14,8
Nordsee- häfen	2 588	2 477,3	2 227,4	2 702	2 481,1	2 096,8	912,2	4 046,2
Rendsburg	43	8,8	8,8	19	2,1	0,6	2,0	8,9
Hamburg	1 538	1 528,4	1 399,6	1 710	1 554,0	1 266,7	352,4	2 730,0
Cuxhaven	51	94,0	94,0	45	92,8	91,8	51,9	134,9
Bremen	530	361,0	343,0	512	382,9	345,1	198,7	545,2
Bremerhaven	133	275,8	267,5	118	246,5	216,3	142,4	379,9
Bremische Häfen	(638)	(628,3)	(601,9)	(620)	(625,2)	(557,2)	(334,9)	(918,6)
Brake	30	17,4	17,3	41	12,2	8,1	14,9	14,7
Nordenham	36	47,7	34,5	37	46,7	43,7	29,9	64,5
Wilhelms- haven	108	21,0	20,9	105	20,9	20,1	37,6	4,3
Emden	119	123,2	41,8	115	123,0	104,4	82,4	163,8
Zusammen	4 642	3 076,2	2 786,0	4 609	3 058,2	2 566,9	1 123,4	5 011,0
Juli 1932	4 086	3 066,5	2 794,7	4 191	3 014,0	2 496,2	1 115,8	4 964,7
August 1931 ¹⁾	5 085	3 682,2	3 325,7	5 247	3 636,6	3 076,3	1 274,2	6 044,6

¹⁾ Ohne Rendsburg und Wilhelmshaven.

Seeverkehr nach Flaggen	August 1932			July 1932
	Ostseehäfen	Nordseehäfen	insgesamt	insgesamt
Ein- und ausgehende Schiffe in 1 000 N.-R.-T.				
Deutsche Flagge	671,5	2 776,4	3 447,9	3 533,0
In vH des Gesamtverkehrs...	57,1	56,0	56,2	58,1
Britische Flagge.....	20,7	680,6	701,3	643,7
Dänische Flagge.....	130,9	128,8	259,7	254,5
Niederländische Flagge.....	20,0	315,6	335,6	324,9
Norwegische Flagge.....	36,3	219,2	255,5	249,2
Schwedische Flagge.....	220,5	105,2	325,7	292,0
Nordamerikanische Flagge....	—	250,8	250,8	275,6
Sonstige Flaggen	76,1	481,8	557,9	507,6

(6 vH) im Abgang gegenüber. Umgekehrt stiegen die Leerfahrten im Eingang um 39 vH, während sie im Ausgang um 30 vH zurückgingen.

Die Nordseehäfen weisen — im Gegensatz zu den Ostseehäfen — eine Zunahme um insgesamt (Ein- und Ausgang) 110 000 N.-R.-T. (2 vH) auf. An dieser Steigerung nahmen — mit Ausnahme von Bremerhaven — sämtliche Nordseehäfen teil; an erster Stelle steht Hamburg mit einer Zunahme von 50 000 N.-R.-T., dann folgen Bremen mit 36 000 N.-R.-T., Emden mit 32 000 N.-R.-T. und Nordenham mit 28 000 N.-R.-T. Von der Gesamtzunahme entfallen 71 000 N.-R.-T. (65 vH) auf den Auslandverkehr allein; hiervon kommen 66 000 N.-R.-T. auf den Abgangsverkehr. Während die beladene Tonnage im Auslandverkehr um 51 000 N.-R.-T. (1 vH), im Küstenverkehr um 27 000 N.-R.-T. (4 vH) zunahm, stiegen die Leerfahrten um 20 000 N.-R.-T. (4 vH) bzw. um 12 000 (10 vH).

Seeverkehr einiger außerdeutscher Häfen.

Angekommenes Schiffe im	Rotterdam		Antwerpen		Danzig		Gdingen	
	Schiffe	1 000 N.-R.-T.	Schiffe	1 000 N.-R.-T.	Schiffe	1 000 N.-R.-T.	Schiffe	1 000 N.-R.-T.
August 1932	805	1 160	784	1 421	429	230	324	256
July 1932..	782	1 189	783	1 369	415	220	346	218
August 1931	904	1 434	892	1 602	596	383	308	245

Der Kaiser-Wilhelm-Kanal wurde im August von 3 626 Handelsschiffen (3 536 im Juli) mit 1,081 (1,181) Mill. N.-R.-T. in Anspruch genommen; unter deutscher Flagge fuhrten 2 852 Schiffe (2 699) mit 544 000 (577 000) N.-R.-T.; Ladung führten 2 856 (2 646) Schiffe mit 867 000 (963 000) N.-R.-T.

An Massengütern gingen 787 000 t (939 000 t im Juli) durch den Kanal. In östlicher Richtung wurden 399 000 t (478 000 t) befördert; davon entfallen auf Kohlen 178 000 t (190 000 t), Getreide 54 000 t (79 000 t) und Eisen 14 000 t (18 000 t). Westwärts gingen insgesamt 388 000 t (463 000 t), und zwar Kohlen 100 000 t (144 000 t), Getreide 67 000 t (14 000 t), Holz 123 000 t (222 000 t) und Erz 52 000 (22 000 t). Am Massengüterverkehr waren die deutschen Schiffe insgesamt mit 59 (51) vH beteiligt, in östlicher Richtung mit 67 (59) vH und in westlicher Richtung mit 51 (42) vH.

Indexziffern der Seefrachten im deutschen Verkehr im August 1932.

Die Seefrachten im Verkehr von und nach Deutschland sind im August größtenteils weiter zurückgegangen. Vom Rückgang sind hauptsächlich die Trampfrachten, auf einigen Routen, besonders des heimwärtigen Verkehrs, auch die Linienfrachten betroffen worden. Die Gesamtindexziffer ist mit 63,4 (1913 = 100) um 3,5 vH gegen den Vormonat und um 24,1 vH gegen August 1931 gesunken.

Am stärksten wurden wieder die Frachtsätze für Massengüter wie Holz, Kohle und Erz im europäischen Verkehr herabgesetzt, da die Transportmöglichkeiten sich abermals verringerten. Obgleich die Schiffsauflegungen ständig zunehmen, halten sie doch nicht Schritt mit der gewaltigen Schrumpfung der Massengüterverschiffungen. Für die deutsche Schifffahrt wurde es immer schwieriger, durch gelegentliche Neuabschlüsse wieder ins Geschäft zu kommen, da sich die Valuten des Pfundes und der nordischen Kronen weiter verschlechterten, Vereinbarungen von Massengüterfrachten auf Goldbasis aber so gut wie nicht mehr

zustande kamen. Der Gruppenindex Europa-Empfang, der fast ausschließlich Trampfrachten aufweist, ist im August um 6,6 vH und damit am stärksten gegenüber Juli gesunken. Der Index Europa-Versand hat nicht so stark nachgegeben, da die Linienfrachten nach London und Hull nominell weiter unverändert geblieben, d. h. auf *N.N.*-Grundlage nur im Rahmen der Pfundabschwächung um 2,2 vH gesunken sind.

Der bereits erwähnte Rückgang der Kohlenfrachten hat im Berichtsmonat auch die Sätze für Ruhrkohlen von Rotterdam nach Stettin betroffen, die mit 3,25 *N.N.* je Tonne um 13 vH unter dem Stande des Vormonats lagen. Beim Gruppenindex Küstenverkehr wurde diese Frachtermäßigung jedoch z. T. durch höhere Getreidefrachten von Königsberg nach den Nordseehäfen, die mit den stärkeren Verschiffungen von deutschem Getreide neuer Ernte in Verbindung stehen dürften, kompensiert.

Etwas günstiger für die Schifffahrt gestaltete sich die Lage an den außereuropäischen Frachtmärkten. Die Entwicklung der Konferenzraten im ausgehenden Verkehr läßt trotz des anhaltend schwachen Ladungsangebots und des regen Wettbewerbs der Außenseiter eine gewisse Konsolidierung der Verhältnisse innerhalb der deutschen Linienschifffahrt erkennen. So weist der Gruppenindex Außereuropa-Versand im August nur einen Rückgang von rd. 9 vH gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahrs auf, während die Indexziffer Außereuropa-Empfang um etwa 21 vH, die Indexziffern für den europäischen Verkehr um rd. 26 bzw. 28 vH unter dem Stand vom August 1931 liegen. Für die Heimreise von außereuropäischen Häfen war der Weizenversand von Amerika und Australien wieder sehr gering; doch zeigten die Frachten besonders von Kanada nach Hamburg und Bremen sowie von Australien nach Europa zeitweise etwas mehr Festigkeit als in den Vormonaten. Von entscheidendem Einfluß auf das Frachtniveau Außereuropa-Empfang, das sich seit längerer Zeit im August wieder etwas hob, war die z. T. beträchtliche Steigerung einiger Trampfrachten für Ölfürchte und Reis vom Fernen Osten und von Indien, die ihre Ursache in vorübergehendem Tonnagemangel in den asiatischen Gewässern hatte.

Indexziffern der Seefrachten im deutschen Verkehr 1913 = 100	Küstenverkehr	Europa		Außereuropa		Gesamtindex
		Versand	Empfang	Versand	Empfang	
August 1931	106,8	80,3	83,7	101,4	74,2	83,8
July 1932	81,9	61,4	65,0	92,8	58,0	65,7
August *	78,0	59,5	60,7	92,0	58,7	63,4

Seefrachten im August 1932 von — nach	Güterart	Mittlere Fracht		August 1932 gegen	
		in Landeswährung	in <i>N.N.</i> je 1 000 kg	July 1932 (= 100)	Aug. 1931
Königsberg-Hamburg	Getreide	4,75 <i>N.N.</i> je 1000 kg	4,75	119	59
» -Niederlande ..	Holz	14,00 bft je std	8,49	100	65
Emden, Rotterdam-Stettin	Kohlen	3,25 <i>N.N.</i> je 1000 kg	3,25	87	81
Hamburg, Bremen-London	Salz	11,-) sh je 1000 kg	8,87	98	88
Lübeck-Kopenhagen	Steinsalz	3,25 d. Kr je 1000 kg	2,54	97	.
Huelva-Rotterdam	Erz	4-10 1/2 sh je 1016 kg	3,51	93	85
Südrussland-Nordseehäfen.	Getreide	9/3	6,67	95	63
Constanta, Varna, Burgas-Nordseehäfen	»	10 1/4	7,22	96	67
Tyne-Rotterdam	Kohlen	3/-	2,16	.	69
» -Hamburg	»	3/6 1/2	2,55	97	74
» -Stettin	»	3,60 <i>N.N.</i> je 1000 kg	3,60	99	89
Südfinland-Stettin	Holz	21,00 <i>N.N.</i> je std	7,50	91	84
Hamburg-Buenos Aires	Papier	12/6 3/4 sh je 1000 kg	12,80	100	45
» -Rio de Janeiro	Zement	8/6 2/4	8,70	100	57
» -New York	Kainit	3,25 \$ je 1000 kg	13,69	100	100
» -Kapsstad	Kl.-Eisenvar.	70/-) sh je 1016 kg	60,56	98	86
» -Japan, China (außer Schanghai) ...	Maschinen-telle	60/-) sh je 1000 kg	52,72	98	94
Ob. La Plata-Nordseehäfen	Getreide	14/1 1/4 sh je 1016 kg	10,15	96	57
Santos-Hamburg	Kaffee	62/-) sh je 1000 kg	63,47	100	100
Vereinigte Staaten Atl.-H.-Nordseehäfen	Getreide	5,50 cts je 100 lbs	5,11	100	67
» -Hamburg ..	Schmalz	45,00)	41,80	100	100
» - » - »	Kapfer	4,25) \$ je 2240 lbs	17,62	100	89
» - » - »	Petroleum	8/9 sh je 1016 kg	6,31	95	70
» - » - »	Baumwolle	31,00 cts je 100 lbs	28,79	100	100
Montreal-Nordseehäfen ...	Getreide	6,20)	5,76	102	92
Saigon- »	Reis	23/6 3/4 sh je 1016 kg	16,94	107	.
Wladiwostok-Nordseehäfen	Sojabohnen	24/7	17,72	112	73
Südaustralien- »	Getreide	23/9 1/4)	17,12	103	62

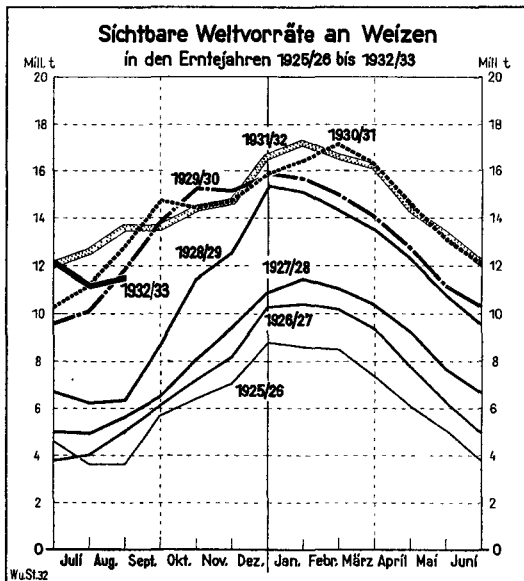
*) Dazu 20 vH Entwertungszuschlag minus 10 vH Rabatt. — *) Goldbasis. — *) Dazu 20 vH Entwertungszuschlag. — *) Nur in Trampschiffen. — *) Kontraktraten.

PREISE UND LÖHNE

Die Getreidepreise im Wirtschaftsjahr 1931/32.

Der starke Sturz der Getreidepreise im Wirtschaftsjahr 1930/31 hat nur eine geringe Einschränkung der Anbauflächen der Welt für das Jahr 1931/32 (um weniger als 1 vH) zur Folge gehabt. Größere Einschränkungen in den meisten auf den Absatz am Weltmarkt angewiesenen überseeischen Ländern sind durch Ausdehnung des Getreidebaus vor allem in Rußland (UdSSR) und einigen Getreideeinfuhrländern nahezu ausgeglichen worden. Unter diesen Umständen hätte die Preisbaisse im Wirtschaftsjahr 1931/32 in kaum verminderter Stärke anhalten müssen, wenn nicht durch ungünstigere Hektarerträge das Angebot aus der neuen Ernte beeinträchtigt worden wäre. Ohne Rußland (UdSSR) ist die Welternte an Getreide insgesamt 1931/32 um etwa 2 vH kleiner ausgefallen als die Ernte von 1930/31. Einschließlich Rußlands dürfte der Rückgang noch etwas größer gewesen sein. Obgleich der Verbrauch an Brotgetreide infolge verringerten Masseneinkommens und der Verbrauch an Futtergetreide infolge der durch den starken Preissturz der landwirtschaftlichen Veredelungsprodukte erzwungenen Einschränkung der Viehhaltung zurück-

gegangen ist und obgleich die Absperrung wichtiger Einfuhrländer durch Zölle und strenge Handhabung des im Vorjahr vielfach eingeführten Vermahlungszwangs für Inlandsgetreide die Nachfrage am Weltmarkt verringert hat, scheint die Welternte annähernd vollständig untergebracht worden zu sein. Jedenfalls sind die sichtbaren Weltvorräte an Getreide, die allerdings nicht die zumindest in den Überseeländern sicherlich gestiegenen Bestände der landwirtschaftlichen Produzenten erfassen, Ende Juni 1932 etwas geringer als Ende Juni 1931 gewesen. Dementsprechend war der Preisverlauf im Vergleich zum Vorjahr verhältnismäßig ruhig¹⁾. Von den kurzfristigen Schwankungen abgesehen, lagen die Weltmarktpreise für Getreide im Frühjahr 1932 auf annähernd dem gleichen Stand wie zu Beginn des Wirtschaftsjahrs. Erst seit Ende April sind sie unter dem Einfluß der hohen Schätzung der neuen Ernte wieder gesunken, haben aber bis September den im Laufe des Jahres 1931 erreichten tiefsten Stand der Nachkriegszeit im allgemeinen nicht mehr unterschritten. An den Binnenmärkten sind die Preise zumeist stärker als am Weltmarkt zurückgegangen, besonders seitdem sie unter dem Einfluß der neuen Ernten stehen.



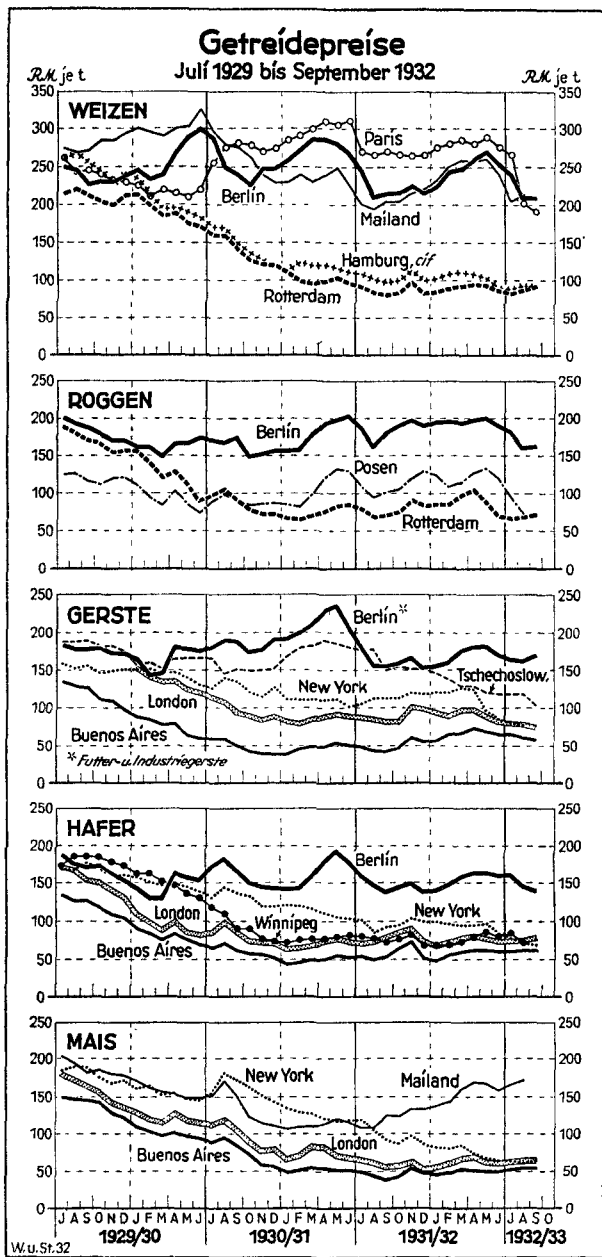
1. Die Auslandsmärkte.

Weizen. An den Weltmärkten setzte sich die rückläufige Tendenz der Weizenpreise zu Beginn des Wirtschaftsjahrs 1931/32 zunächst fort, da nach Anbaufläche und Saatenstand eher eine Zunahme als eine Abnahme der Welternte gegenüber dem Vorjahr erwartet wurde. Erst im Oktober, nachdem sich herausgestellt hatte, daß die kanadische Ernte nur sehr gering ausgefallen war, und daß Rußland (UdSSR) bei weitem nicht so große Mengen wie im Vorjahr an den Weltmarkt bringen konnte, zogen die Preise beträchtlich an. Anfang November lagen sie um reichlich 30 vH über dem Stand von Anfang Oktober. Bei einem Rückgang der Weizenernte auf der nördlichen Erdhälfte um insgesamt nur 2 vH waren Rückschläge auf diese übertriebenen Preissteigerungen mit Sicherheit vorauszusehen. Sie traten bereits in der ersten Novemberhälfte ein und hielten bis Mitte Dezember an. In der zweiten Dezemberhälfte überschritten die Weizenpreise am Weltmarkt den vorausgegangenen Tiefstand nur noch um etwa 5 vH. Von der Jahreswende an führte der im Vergleich zu 1930/31 schlechtere Ausfall der Ernten auf der südlichen Erdhälfte zu einer erneuten Befestigung, in deren Verlauf die hohen Preise von Anfang November 1931 jedoch nicht wieder erreicht wurden. Seit Mitte März gingen die Preise aufs neue zurück. Nach einem besonders starken Sturz im Juni waren sie überwiegend sogar niedriger als im Herbst 1931. Nur Plataweizen hat den tiefsten Preisstand des Jahres 1931 (London Anfang Oktober 1931 8,11 *R.M.* je 100 kg) bis zur Gegenwart nicht wieder erreicht.

Insgesamt ergibt sich für die Zeit von Juni 1931 bis Juni 1932 ein Rückgang der Weltmarktpreise für Weizen um annähernd 15 vH. Dieser Rückgang war in der Hauptsache durch die schwächere Tendenz in den letzten Monaten des Erntejahrs 1931/32 bedingt. Zwar trug hierzu zu einem Teil die Enttäuschung darüber bei, daß der sinkende Verbrauch und die verhältnismäßig geringere Lockerung des Vermahlungszwangs für Inlandsweizen in den wichtigsten Zuschußgebieten einen Abbau der sichtbaren Weltvorräte unter den Vorjahrsstand verhinderte. In der Hauptsache dürfte die rückläufige Preistendenz seit Mitte März jedoch auf die zu dieser Zeit sehr günstige Beurteilung der neuen Ernten zurückzuführen sein. Geht man von den durch die Aussichten der neuen Ernte noch nicht nennenswert beeinflussten Preisen im März und April aus, so läßt sich für 1931/32 eine weitgehende Stabilisierung der Weizenpreise feststellen. Das entspricht auch der Entwicklung der Vorräte, die sich — von kleineren Schwankungen abgesehen — das ganze Jahr hindurch auf der Vorjahrs-

Sichtbare Weltvorräte an Getreide in 1000 t	Ende Juni		
	1930	1931	1932
Weizen insgesamt	10 296	12 068	12 106
davon			
in Vereinigte Staaten von Amerika	4 369	6 345	5 440
• Canada	3 395	3 080	3 708
• Australien	1 157	925	1 130
• Argentinien	170	181	301
• Großbritannien	174	181	298
schwimmend	1 031	1 356	1 229
Roggen insgesamt		694	514
davon			
in Nordamerika	619	619	425
schwimmend	2	33	47
Gerste insgesamt		601	279
davon			
in Nordamerika	640	396	157
schwimmend	74	167	79
Hafer insgesamt		375	311
davon			
in Nordamerika	305	258	244
schwimmend	45	86	30
Mais insgesamt		1 929	1 943
davon			
in Nordamerika	212	225	462
• Argentinien	160	450	420
schwimmend	374	1 174	945

¹⁾ Den weiteren Verlauf des in *W. u. St. s., 11. Jg. 1931, S. 751 gebrachten Schaubildes *Weizenpreis und allgemeines Preisniveau 1900 bis 1931* geben folgende Indexziffern in *Gold* auf der Basis 1913 = 100 an: 1931 1. Halbjahr Weizen 58 (allg. Preisniveau 99), 2. Halbjahr 51 (81), 1932 1. Halbjahr 51 (72), Durchschnitt Juli/August 50 (67).



höhe gehalten haben, bei Einschluß der nicht erfaßbaren Vorräte in den wichtigsten europäischen Zuschußländern vermutlich sogar leicht abgenommen haben dürften. Zu Beginn des Erntejahrs 1932/33 sind die Preise mit zunehmender Herabsetzung der Ernteschätzungen wieder etwas gestiegen.

Die im Wirtschaftsjahr 1930/31 durch Zollerhöhungen und Vermahlungszwang für Inlandsweizen weitgehend vom Weltmarkt gelösten Inlandspreise der wichtigsten Einfuhrländer haben sich 1931/32 überwiegend nicht behaupten können. Der Preisstand vom Juni 1931 wurde im Juni 1932 nur in Italien überschritten; der durchschnittliche Preisstand des Jahres 1930/31 wurde 1931/32 nur in der Tschechoslowakei annähernd aufrecht erhalten. Zu Beginn des Erntejahrs 1932/33 sind die Inlandspreise vor allem in Frankreich, Deutschland und Italien infolge der reichlichen eigenen Ernten beträchtlich gefallen. Von den Ausfuhrländern hatten 1931/32 besonders Kanada und Ungarn einen über die durchschnittliche Entwicklung am Weltmarkt hinausgehenden Sturz der Weizenpreise zu verzeichnen.

Roggen. Die Preise für Roggen hatten am Weltmarkt während des Wirtschaftsjahrs 1931/32 überwiegend steigende Tendenz, da die Welternte — zum Teil infolge des Übergangs verschiedener Länder vom Roggen- zum Weizenanbau — erheblich hinter dem Vorjahresumfang zurückblieb. Zur Zeit seines höchsten Standes (April 1932 10,51 *R.M.* je dz) war der Preis für amerikanisches Roggen in Rotterdam um rd. 20 vH höher als am Ende des vorausgegangenen Wirtschaftsjahrs und um fast 60 vH höher als im Februar 1931 (tiefster Stand in der Nachkriegszeit). Im einzelnen entsprach die Entwicklung der Roggenpreise weitgehend den Schwankungen der Weizenpreise, mit dem Unterschied, daß die anfängliche Abwärtsbewegung bereits im August 1931 (bei Weizen erst im September) zum Stillstand kam, und daß die im Oktober und November 1931 erreichten hohen Preise im Frühjahr 1932 noch überschritten wurden. Seit Ende April setzte, wie am Weizenmarkt, ein starker Preisfall ein, der auf die günstige Beurteilung der neuen Welternte zurückzuführen ist. Da die in verschiedenen Ländern während der letzten Monate festgestellten Ernteschäden beim Roggen nicht nennenswert sind, ist ein Umschwung der Preisbewegung zu Beginn des neuen Erntejahrs nicht eingetreten. Immerhin hat die festere Tendenz der Weizenpreise den Preissturz für Roggen seit Juli aufgehalten. Die Konsolidierung des Weltroggenmarkts im vergangenen Wirtschaftsjahr zeigt sich besonders deutlich darin, daß der durchschnittliche Preis 1931/32 höher als 1930/31 war. Auch die Inlandspreise für Roggen in Deutschland und Polen lagen im Durchschnitt des Wirtschaftsjahrs 1931/32 über denen des Vorjahrs.

Futtergetreide. Das reichliche, gegenüber dem Vorjahr sogar vermehrte Angebot an Futtergetreide im Wirtschaftsjahr 1931/32 war ausschließlich auf die große Welternte an Mais zurückzuführen. Da die Viehhaltung wegen der stark gesunkenen Preise für Veredelungsprodukte in fast allen Ländern eingeschränkt wurde, gingen die Preise für Mais am Weltmarkt und im Zusammenhang damit auch in den wichtigsten Ausfuhrländern ausnahmslos zurück. Eine stärkere Unterbrechung erfuhr der

Großhandelspreise für Brotgetreide an den wichtigsten Märkten in *R.M.* je 1 000 kg.

Wirtschaftsjahre ¹⁾ — Monate	Weizen															Roggen					
	Berlin ab märk. Station	Hamburg Mani. II cif ⁴⁾	London einheim. gaz. aver.	London Plata, Rosafé	Liverpool	Rotterdam Hardw. II	Paris einheim.	Mailand	Posen	Tschechoslowakei ²⁾	Budapest	Buenos Aires	Winnipeg North Man. I	New York Hard. II	New York Redw. II	Chicago	Berlin ab märk. Station	Posen einheim.	Rotterdam West II	New York West. II	
	effektiv		effektiv		erstnot. Monat	effektiv										erstnot. Monat	effektiv		erstnot. Monat	effektiv	
1929/30 ...	250	226	190		195	200	230	291	184	214	171	174	200	194	208	185	173	106	147	159	
1930/31 ...	263	132	130	117	117	119	286	250	133	185	113	96	104	—	147	123	171	98	80	83	
1931/32 ...	236	104	97	88	86	89	275	229	114	184	74	69	84	104	104	83	190	116	84	86	
Juli 1931..	245	107	125	91	89	92	271	201	116	199	81	69	88	—	—	82	186	109	79	67	
Aug. " ..	208	102	129	84	88	84	269	195	94	187	66	62	85	94	94	75	161	94	68	62	
Sept. " ..	213	98	95	83	81	81	271	205	98	162	64	60	80	95	94	74	181	103	72	67	
Okt. " ..	216	100	89	88	83	84	268	206	101	172	77	67	82	100	100	80	188	106	76	78	
Nov. " ..	226	113	103	98	96	98	266	217	117	186	92	77	93	113	112	92	198	119	92	100	
Dez. " ..	215	100	89	84	81	83	267	222	117	188	86	67	77	107	107	83	192	128	84	95	
Jan. 1932..	227	103	84	83	83	85	276	233	114	186	75	64	79	108	108	86	196	124	86	100	
Febr. " ..	245	109	81	87	86	89	282	252	112	180	78	70	85	110	110	88	197	109	86	101	
März " ..	248	111	90	91	87	93	285	258	117	187	78	73	87	104	104	84	195	114	98	104	
April " ..	263	109	93	92	89	95	279	257	130	190	76	73	87	107	107	88	199	127	105	100	
Mai " ..	273	103	92	92	90	94	288	261	140	190	64	74	86	109	108	86	201	134	89	87	
Juni " ..	256	90	95	87	82	88	277	241	126	183	60	73	74	99	99	78	191	120	70	72	
Juli " ..	238	88	95	84	80	83	267	205	105	184	68	71	74	91	91	73	178	94	67	71	
Aug. " ..	211	93	93	89	88	88	203	214	105	194	72	74	76	96	96	80	159	72	69	72	
Sept. " ..	209	92	81	91	90	90	191	214	118	182	72	75	76	96	97	80	161	75	71	70	

¹⁾ Juli bis Juni. — ²⁾ 1. des Monats. — ³⁾ Vorläufig. — ⁴⁾ Notierungen für Abladung (im Verschiffungshafen) im laufenden Monat.

Großhandelspreise für Gerste, Hafer und Mais an den wichtigsten Märkten in *RM* je 1 000 kg.

Wirtschaftsjahre ¹⁾ — Monate	Gerste								Hafer					Mais																								
	Berlin		London	Tschecho-	Rot-	Win-	New	Buenos	Berlin	London	Win-	New	Buenos	London	Rot-	Mailand	New	Buenos																				
	Futter- u. Industrie-gerste ab mark Station	Brauergerste	Can. III	slowakei ²⁾	ter-dam Brau-	nipeg West. III	York malting	Aires dispon.	märk. ab Station	einheim. gaz. aver.	La Plata	nipeg West. II	York white clipp. fob	Aires	La Plata	einheim.	La Plata	York mixed II	Aires																			
	effektiv								effektiv					effektiv																								
																			erstn. Monat																			erstn. Monat
1929/30 ...	171	194	.	172	127	116	148	96	158	148	123	164	157	100	138	144	172	167	167	120																		
1930/31 ...	197	213	90	166	86	56	118	48	163	122	77	85	122	55	87	92	125	117	143	64																		
1931/32 ...	164	174	91	144	94	64	113	58	151	120	78	76	96	58	62	65	139	135	87	48																		
Juli 1931... ³⁾	152	.	89	177	98	62	106	49	159	136	73	80	101	54	66	71	109	96	119	50																		
Aug. ...	155	.	87	177	101	61	112	44	147	131	74	77	86	50	63	63	109	93	106	44																		
Sept. ...	154	.	83	149	82	58	113	43	138	108	80	72	93	54	57	57	125	134	92	39																		
Okt. ...	157	167	84	154	80	57	112	47	144	99	87	76	95	65	58	58	124	130	87	43																		
Nov. ...	167	172	101	151	97	73	118	62	150	104	91	82	104	74	63	68	133	139	98	54																		
Dez. ...	151	159	97	151	94	61	117	56	138	97	74	68	100	51	53	58	133	139	86	48																		
Jan. 1932...	154	162	.	147	96	62	120	57	140	99	68	68	100	50	56	60	138	139	82	46																		
Febr. ...	158	166	92	139	92	64	122	64	147	104	73	69	98	56	61	62	143	144	81	49																		
März ...	176	188	98	128	100	69	126	68	159	112	79	73	96	60	68	73	160	156	85	53																		
April ...	181	191	98	128	105	71	124	74	164	115	81	79	96	62	70	75	169	157	75	51																		
Mai ...	182	190	91	121	98	69	97	69	165	119	78	86	97	62	63	66	168	147	68	50																		
Juni ...	170	.	84	118	89	63	86	64	160	122	74	80	84	61	61	68	159	144	64	50																		
Juli ...	165	.	82	118	84	61	82	66	161	116	74	84	78	61	63	66	166	147	63	52																		
Aug. ...	162	177	80	118	83	58	79	62	147	108	75	71	72	62	64	65	172	143	62	54																		
Sept. ...	170	180	76	103	75	.	.	58	139	94	77	.	69	62	64	66	.	.	63	54																		

1) Juli bis Juni. — 2) 1. des Monats. — 3) Wintergerste. — 4) 2. Monatshälfte.

Preissturz Anfang 1932, als die Getreidepreise allgemein anzogen. Im Durchschnitt des Wirtschaftsjahrs war die Senkung der Maispreise von 1930/31 auf 1931/32 nur wenig geringer als von 1929/30 auf 1930/31. An den Binnenmärkten hat sich diese Tendenz infolge von Schutzmaßnahmen vereinzelt nicht auswirken können. So sind z. B. in Italien die Preise für Mais im Laufe des Wirtschaftsjahrs 1931/32 beträchtlich gestiegen. Bei Gerste und in geringerem Grad auch bei Hafer sind die ebenfalls preisdrückenden Einflüsse der Verbrauchsschrumpfung durch das infolge geringerer Ernten verminderte Angebot mehr als ausgeglichen worden. Die Preise hatten am Weltmarkt überwiegend steigende Tendenz und waren im Durchschnitt 1931/32 höher als im Vorjahr. Seit Ende April 1932 sind sie, beeinflusst durch die hohen Schätzungen der neuen Ernten, stark gesunken. An den Binnenmärkten der zollgeschützten Einfuhrländer haben die Preise für Gerste und Hafer 1931/32 im Vergleich zum Vorjahr fast durchweg nachgegeben.

2. Der deutsche Markt.

Im Hinblick auf die schwierige Lage der deutschen Landwirtschaft und die Gefährdung des inländischen Körnerbaues durch den niedrigen Stand der Getreidepreise am Weltmarkt wurde in Deutschland im Wirtschaftsjahr 1931/32 die in den beiden vorangegangenen Jahren verfolgte, auf eine Stützung der Getreidepreise gerichtete Agrarpolitik aufrechterhalten.

Die Kreditkrise vom Juli 1931, nach der für die Herbstmonate eine Liquidation großer Erntebestände der Landwirtschaft und Schwierigkeiten hinsichtlich der Aufnahmefähigkeit der zweiten Hand zu befürchten waren, machte zunächst besondere Hilfsmaßnahmen für die Finanzierung der Erntebewegung erforderlich. Neben der Bereitstellung von Rediskontkrediten und Lombardkrediten zu einem ermäßigten Zinssatz (5 bis 6 vH) wurde insbesondere ein 50 Mill.-Kredit an die Getreide-Industrie und -Kommission A.G. zur Magazinierung von Getreide sowie die

Zollsätze für Getreide*) <i>RM</i> je t	Roggen		Weizen		Gerste		Hafer	Mais
	allgemeiner	ermäßigter	allgemeiner	ermäßigter	Futtermel-	andere		
	Zollsatz		Zollsatz		Zollsatz		Futter-	andere
Zeit der Gültigkeit								
1. März 1906—3. Aug. 1914	50	—	55	—	13	—	40	50
ab 1. Sept. 1925.....	30	—	35	—	10	—	30	30
1. Okt.	—	—	—	—	—	—	—	22
1. Aug. 1926.....	50	—	50	—	20	—	50	32
20. Dez. 1927.....	—	—	—	—	—	—	—	25
1. März 1928.....	—	—	—	—	—	—	—	32
10. Juli 1929.....	60	—	65	—	—	—	60	50
31. Dez.	—	—	—	—	50	—	—	—
11. Febr. 1930.....	90	—	95	—	—	—	90	80
27. März	—	—	120	—	100	—	100	120
1. April	—	—	—	—	—	—	—	1)25
25.	—	—	150	—	—	—	150	—
26. Mai	150	—	—	—	120	—	—	—
11. Sept.	—	—	—	—	60	—	—	—
28.	—	—	185	—	—	—	—	—
26. Okt.	—	—	250	—	—	—	—	—
5. Nov. 1930—31. Juli 1932			3)112,5					
ab 4. Dezember 1930.....					180			
6. März 1931.....								
3. Mai	200	—	—	—	—	—	160	—
15. Mai 1931—31. Juli 1931			4)200					
ab 28. Juni 1931.....							3) 50	
24. Aug. 1931—31. Juli 1932								
ab 1. Dez. 1931.....			5) 10		5) 20		5) 40	
15. Apr. 1932—10. Juli 1932					6) frei			
1. Mai 1932—30. Juni 1932					7) 1,80			
					8) 1,60			
1. Aug. 1932—31. Juli 1933			9) frei		9) frei			
			10) 5		10) 7,50			

*) Soweit Vertragszölle vorhanden, sind die hauptsächlich erhobenen Zollsätze angegeben. (Quellenangabe s. Vierteljahrshefte zur Statistik des Deutschen Reichs Jahrg. 1931 I, S. 152 und 1932 I S. 146.) — 1) Ab 1. April 1930 Einfuhrmonopol für Mais; ab 6. Juli 1932 gilt das Maismonopol auch für Dari. — 2) Bei Einfuhr gegen Bezugsschein. — 3) Für Hartweizen zur Herstellung von Hartweizengrieß (ab 18. November 1931 nur für diejenigen Betriebe, die vor dem 1. Oktober 1931 Hartweizengrieß hergestellt haben). Ab 15. Januar 1931 auch für Weizen zur Herstellung von Weizenstärke. — 4) Für eine begrenzte Einfuhr, die auf 20. ab 18. Juli auf 5 vH der gesamten, von den einzelnen Mühlenbetrieben in der Zeit von April bis Juli 1930 zu Mehl oder Schrot verarbeiteten Mengen in- und ausländischen Weizens festgesetzt wurde. — 5) Gegen Vorlage eines Ausfuhrscheins; Ausfuhrscheine wurden auf die in der Zeit vom 24. August bis 31. Dezember 1931 getätigte Ausfuhr von inländischem Roggen und Weizen gewährt und berechtigten bis zum 31. Juli 1932 zur Einfuhr einer gleich großen Menge derselben Getreideart zum ermäßigten Zollsatz. — 6) Für gekennzeichneten Weizen zur Fütterung von Hühnern in bestimmten Mengen (2 1/2 kg je Huhn des Bestandes vom 1. Dezember 1931). — 7) Für eine begrenzte Einfuhr, die auf 15 vH der gesamten, von den einzelnen Mühlenbetrieben in der Zeit von April bis Juni 1930 zu Mehl oder Schrot verarbeiteten Mengen in- und ausländischen Weizens festgesetzt wurde. — 8) Für Hartweizen zur Herstellung von Hartweizengrieß für Mühlenbetriebe in Höhe von 45 vH der Menge ausländischen Hartweizens, die sie im Kalenderjahr 1931 zu Hartweizengrieß verarbeitet haben. Für Weizen zur Herstellung von Weizenstärke bleibt der bisherige Zollsatz von 112,50 *RM* bestehen. — 9) Gegen Ausfuhrschein bei Nachweis der in der Zeit vom 1. August bis 31. Oktober 1932 getätigten Ausfuhr einer entsprechenden Menge der gleichen Getreideart oder von Mülleerzeugnissen hieraus. — 10) Gegen Ausfuhrschein bei Nachweis der in der Zeit vom 1. November 1932 bis 31. Januar 1933 getätigten Ausfuhr einer entsprechenden Menge der gleichen Getreideart oder von Mülleerzeugnissen hieraus.

Deutschlands Außenhandel in Getreide in 1 000 t *)	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr- bzw. Ausfuhr-Überschuß ²⁾		Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr-Überschuß ²⁾	
			(—)	(+)				
			Roggen ¹⁾				Weizen ¹⁾	
1926/27.....	644	194	—	450	2 648	152	2 495	
1927/28.....	574	254	—	320	2 614	205	2 410	
1928/29.....	178	585	+	407	2 591	477	2 114	
1929/30.....	87	524	+	437	1 484	182	1 302	
1930/31.....	31	85	+	54	868	20	848	
1931/32.....	550	108	—	442	968	336	632	
			Hafer				Gerste ³⁾	
1926/27.....	278	114	—	164	2 176	20	2 156	
1927/28.....	201	201	0	0	1 967	24	1 944	
1928/29.....	156	387	+	231	1 678	33	1 645	
1929/30.....	28	691	+	663	2 314	77	2 237	
1930/31.....	46	10	—	36	822	28	794	
1931/32.....	10	1	—	10	729	32	697	

*) In den Erntejahren (August bis Juli). — 1) Einschl. der auf Getreide umgerechneten Mehlmengen. — 2) Einschl. der auf Getreide umgerechneten Malzmengen. — 3) Abweichungen von den Ein- und Ausfuhrzahlen ergeben sich infolge Abrundung.

Getreide-Ausfuhr- und Bezugscheine in Berlin und Hamburg in <i>R.M.</i> für 1 000 kg	Ausfuhrscheine ¹⁾ für				Bezugscheine für			
	Weizen		Roggen		Gerste ²⁾		Mais ³⁾	
	Berlin	Hamburg	Berlin	Hamburg	Berlin	Hamburg	Berlin	Hamburg
1931 Juli	—	—	—	—	—	38,76	—	65,79
Aug.	¹⁾ 175,38	—	⁴⁾ 114,97	—	—	39,95	40,79	94,22
Sept.	163,74	164,86	120,52	—	—	51,00	51,17	100,42
Okt.	159,49	156,73	123,44	⁴⁾ 122,39	—	59,18	59,42	105,04
Nov.	154,28	154,14	115,82	—	—	53,40	53,89	90,43
Dez.	154,60	¹⁾ 153,55	116,06	116,25	—	23,79	24,22	⁴⁾ 70,50
1932 Jan.	164,41	—	119,85	—	—	23,48	23,70	74,15
Febr.	175,97	⁴⁾ 180,03	123,02	123,10	—	23,17	23,39	72,51
März	175,36	171,65	117,02	117,29	—	23,14	23,31	58,11
April	²⁾ 207,43	215,21	³⁾ 117,86	⁴⁾ 117,80	—	29,38	29,63	52,73
Mai	—	—	—	—	—	37,93	38,11	47,45
Juni	—	—	—	—	—	51,88	49,82	56,87
Juli	—	—	—	—	—	64,38	64,91	70,79

¹⁾ Berechtigten zur Einfuhr zum ermäßigten Zollsatz von 20 *R.M.* je t für Weizen und von 10 *R.M.* je t für Roggen. — ²⁾ Berechtigten zur Einfuhr zum Zollsatz von 50 *R.M.*, ab 1. Dezember 1931 von 40 *R.M.* je t. — ³⁾ Berechtigten zur Einfuhr zum Zollsatz von 25 *R.M.* je t; hierzu kommen 5 *R.M.* Abgabe für die Reichsmaisstelle. — ⁴⁾ 2. Monatshälfte. — ⁵⁾ 1. Monatshälfte.

Ausgabe indossabler Lagerscheine bewilligt. Zur besonderen Entlastung des Brotgetreidemarkts wurde sodann — im Gegensatz zum Vorjahr — ein Anreiz für die Ausfuhr von Roggen und Weizen in den Herbstmonaten gegeben, indem auf die bis zum 31. Dezember 1931 getätigte Ausfuhr Ausfuhrscheine ausgestellt wurden, die bis zum 31. Juli 1932 zur Einfuhr einer gleich großen Menge derselben Getreideart zu einem ermäßigten Zollsatz (20 *R.M.* je t für Weizen und 10 *R.M.* je t für Roggen) berechtigten.

Im übrigen wurde zur Stützung der Weizenpreise, da dem Markt infolge der Erweiterung der Weizenanbaufläche eine verhältnismäßig große Weizen-ernte zur Verfügung stand und andererseits infolge der Einkommensschrumpfung ein Rückgang des Weizenverbrauchs zu erwarten war, der prohibitiv wirkende Zollschutz aufrechterhalten und der Vermahlungszwang für Inlandsweizen verschärft. Der Vermahlungssatz für Inlandsweizen betrug ab 16. August 1931 für das ganze Wirtschaftsjahr 97 vH; lediglich Mühlen, die den auf Grund der Ausfuhrscheine eingeführten »Austauschweizen« vermahlen, wurde ein Satz von 70 vH zugewilligt. Gegen Ende des Wirtschaftsjahrs wurde — ähnlich wie im Vorjahr — mit Rücksicht auf die Erschöpfung der Vorräte für eine begrenzte Einfuhrmenge der Einfuhrzoll ermäßigt (auf 180 *R.M.* je t).

Bei der Stützung der Roggenpreise war von einer gegenüber den beiden letzten Wirtschaftsjahren völlig anderen Versorgungslage auszugehen, da neuenswerte Bestände alter Ernte nicht mehr zur Verfügung standen und die neue Ernte infolge der Einschränkung der Roggenanbaufläche verhältnismäßig klein ausgefallen war. Mit 6,68 Mill. t war die Roggen-ernte 1931/32 um 13 vH geringer als die Ernte 1930/31 und nur wenig größer als die sehr kleine Ernte 1926/27 (6,41 Mill. t). Eine Förderung des Roggenverbrauchs zur Viehfütterung kam sonach nicht in Frage. Wohl aber wurde der Zollsatz in der bisherigen Höhe aufrecht erhalten. Um in der zweiten Hälfte des Wirtschaftsjahrs, in der sich das Angebot an Roggen sehr verknappte, Brotpreiserhöhungen zu vermeiden, wurde jedoch von der Deutschen Getreide-Handels-Gesellschaft russischer Roggen auf gekauft und je nach Bedarf an den Markt gebracht. Ab 1. März 1932 wurde außerdem, um eine Streuung der inländischen Roggenvorräte zu erreichen, eine 70prozentige Ausmahlung für Roggenmehl vorgeschrieben.

Verkaufspreise der Deutschen Getreide-Handels-Gesellschaft im Wirtschaftsjahr 1931/32	Kartoffel-flocken ¹⁾	Inlands-gerste ²⁾	Berechtigung zur zollermäßigten Einfuhr
26. 6. 31 bis 30. 11. 31 ..	170	—	von 1 t Auslandsgerste bei Abnahme von 1 t Kartoffelflocken von 3 t Auslandsgerste bei Abnahme von 1 t Kartoffelflock. ²⁾ von 3 t Auslandsgerste bei Abnahme von 1 t Kartoffelflocken oder von 2 t Auslandsgerste bei Abnahme von 1 t Inlandsgerste
1. 12. 31 » 17. 12. 31	180	—	
18. 12. 31 » 14. 1. 32 ..	180	200	
15. 1. 32 » 19. 2. 32 ..	180	205	von 2 t Auslandsgerste bei Abnahme von 1 t Inlandsgerste
20. 2. 32 » 30. 4. 32 ..	⁴⁾ —	205	
1. 5. 32 » 8. 6. 32 ..	—	⁵⁾ —	
9. 6. 32	—	230	
10. 6. 32 bis 20. 6. 32 ..	⁶⁾ 130	230	
21. 6. 32 » 24. 6. 32 ..	—	⁵⁾ —	
25. 6. 32 » 6. 7. 32 ..	—	175	

¹⁾ Bis 30. November 1931 ab Lager Küstenzone; für Mitteldeutschland waren die Preise um 5 *R.M.* und für Süddeutschland um 10 *R.M.* höher. Ab 1. Dezember 1931 frachtfrei Empfangsstation unter Zugrundelegung der Strecke Stolp (Pommern) bis Münster (Westfalen) als Frachtparität. Auf alle Preise kommt ein Sackungszuschlag von 10 *R.M.* hinzu. — ²⁾ Bis 13. Januar 1932 frachtfrei der durch Ausnahmetarif 17 D begünstigten Empfangs-Vollbahnstationen unter Zugrundelegung der Strecke Verladestation bis Hann.-Münden als Frachtparität; ab 14. Januar 1932 wagenfrei Empfangsstation im Mastergebiet. — ³⁾ Die auf Grund der Verordnung über Zolländerungen vom 20. Juni 1931 noch bestehenden Ansprüche auf zollbegünstigte Behandlung von Gerste zur Viehfütterung wurden dahin erweitert, daß bei nachgewiesenem Bezug von 1 dz Kartoffelflocken 2 dz Gerste zum Zollsatz von 40 *R.M.* je t eingeführt werden dürfen. — ⁴⁾ Der Verkauf von Kartoffelflocken ist von der D. G. H. ab 20. Februar 1932 bis auf weiteres eingestellt worden. — ⁵⁾ Verkäufe wurden nicht getätigt. — ⁶⁾ Der Preis gilt nur für den 10. Juni; der Sackungszuschlag von 10 *R.M.* fällt fort. Bei der Abgabe dieses Postens Kartoffelflocken wurden Scheine, die zur zollbegünstigten Einfuhr von Auslandsgerste berechtigten, nicht ausgestellt. — ⁷⁾ Mit dem Bezug von Inlandsgerste durch die D. G. H. war eine Berechtigung zur zollermäßigten Einfuhr von Auslandsgerste nicht mehr verbunden.

Maispreise in Deutschland in <i>R.M.</i> je 1 000 kg	Preise cif Hamburg ¹⁾		Preise der Reichsmaisstelle ²⁾	
	Donau (Galfox) ³⁾	La Plata ⁴⁾	Donau Mais	La Plata und anderer Mais
Juli 1931	—	66,8	172,6	177,6
August »	—	61,9	190,0	195,0
September »	—	56,2	190,0	195,0
Oktober »	⁴⁾ 62,0	58,5	190,0	195,0
November »	67,0	68,7	190,0	195,0
Dezember »	64,2	59,4	153,4	161,6
Januar 1932	57,9	59,5	150,0	165,0
Februar »	63,8	63,6	150,0	165,0
März »	72,5	71,2	150,0	165,0
April »	71,0	68,6	150,0	165,0
Mai »	65,0	63,8	141,0	156,0
Juni »	63,3	62,5	140,0	155,0
Juli »	62,9	63,8	177,4	192,4
August »	63,5	64,2	180,0	195,0
September »	65,2	66,1	180,0	195,0

¹⁾ Für Zwecke der Geflügelwirtschaft wird von der Reichsmaisstelle gegen Bezugschein der Bezug von Mais zum jeweiligen freien Einfuhrpreis zuzüglich 25 *R.M.* Zoll und 5 *R.M.* Monopolabgabe je t zugelassen. Bezugscheine erhalten genossenschaftlich organisierte Hühnerhalter, staatliche Geflügelzuchtvereine, genossenschaftlich organisierte Gänsemästereien sowie genossenschaftlich organisierte Entenhalter. — ²⁾ Notierungen für Abladung (im Verschiffungshafen) im laufenden Monat. — ³⁾ Parität wagen- oder kahntrei Grenze. — ⁴⁾ 2. Monatshälfte.

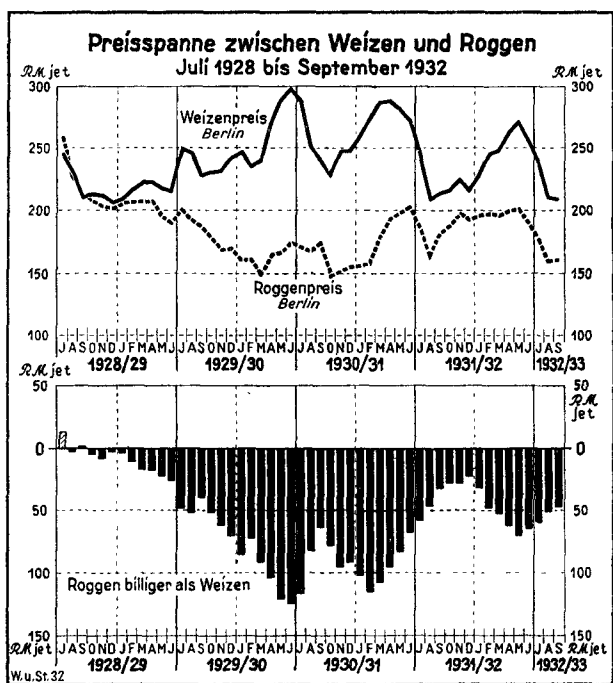
Die Maßnahmen zur Stützung der Gerstenpreise wurden gegenüber dem Vorjahr wesentlich ausgebaut. Zwar stand der Futtermittelmarkt nicht, wie im Jahre 1930/31 unter dem Druck eines dringlichen Roggen- und Kartoffelangebots; auch war durch den großen Viehbestand, insbesondere durch die umfangreiche Schweinehaltung eine verhältnismäßig beträchtliche Nachfrage nach Futtergerste gegeben. Doch war die Gerstenernte mit 3,02 Mill. t größer als die Ernte 1930/31. Dazu kam, daß die Nachfrage nach Braugerste unter der mit der Verschlechterung der wirtschaftlichen Verhältnisse einhergehenden Schrumpfung des Bierverbrauchs litt. Zu der Aufrechterhaltung des Zollschatzes und des Maismonopols traten daher als weitere preisstützende Maßnahmen für Qualitätsgerste ab 25. November die Gewährung von Einfuhrscheinen für Mäl-lerierzeugnisse aus Gerste in Höhe von 80 *R.M.* je t und in der Zeit vom 4. November bis 15. Dezember 1931 eine dreimonatliche Einlagerung von 48 000 t Braugerste in Süddeutschland durch Genossenschaften und Handel, denen die Reichsregierung zur Bestreitung der Lagerkosten eine Beihilfe von 20 *R.M.* je t gewährte. Zur Stützung der für Futterzwecke in Frage kommenden Gerste wurde ab Dezember ein verkoppelter Bezug von Inlandsgerste und zollbegünstigter Auslandsgerste durchgeführt, indem bei einer Abnahme von 1 dz Inlandsgerste durch die Deutsche Getreide-Handels-Gesellschaft das Recht zur Einfuhr von 2 dz zollbegünstigter Gerste gewährt wurde. Zur Vermeidung örtlichen Überangebots wurde überdies eine 30prozentige Frachtabbilligung für den Versand von Futtergerste aus Süddeutschland, Hessen, Thüringen und Schlesien nach Norddeutschland gewährt. Mit Rücksicht auf die Schwierigkeiten, die sich bei dem gedrückten Stand der Preise von Schlachtvieh und Vieherzeugnissen für die Viehwirtschaft aus der Hochhaltung der Gerstenpreise ergaben, wurde der für die Einfuhr auf Gerstenbezugscheine in Frage kommende ermäßigte Zollsatz für Futtergerste ab 1. Dezember 1931 von 50 *R.M.* auf 40 *R.M.* je t herabgesetzt; gleichzeitig wurden die Verkaufspreise der Reichsmaisstelle, die bereits Ende Juni 1931 beträchtlich gesenkt worden waren, weiter ermäßigt. Der Geflügelmarkt wurde überdies ab 15. April 1932 eine begrenzte zollfreie Einfuhr von Futterweizen zugestanden.

Am Hafermarkt beschränkten sich die Maßnahmen zur Stützung der Preise auf Fortführung des Zollschatzes und die ab 25. November eingeführte Gewährung von Einfuhrscheinen für Mäl-lerierzeugnisse aus Hafer (in Höhe von 80 *R.M.* je t). Ausfuhrscheine für Hafer wurden, obgleich infolge der guten Ernte und beträchtlicher Bestände aus dem vorangegangenen Wirtschaftsjahr ein dauerndes Überangebot von Hafer bestand, nicht gewährt.

Mit Hilfe dieser Maßnahmen konnten nach dem im Zusammenhang mit der Kreditkrise eingetretenen scharfen Preissturz die Getreidepreise namentlich in der zweiten Hälfte des Wirtschaftsjahrs wieder erhöht werden. In stärkerem Maße als bei den Futtergetreidepreisen gelang dies bei den Brotgetreidepreisen. Am Roggenmarkt kam es besonders in der Provinz zum Teil zu erheblichen Preiserhöhungen. Am Berliner Markt wurden die Preise durch den zu einem Abgabepreis zu 195 *R.M.* erfolgenden Verkauf von russischem Roggen durch die Deutsche Getreide-Handels-Gesellschaft unter 200 *R.M.* gehalten. Die Weizenpreise, die in den ersten Monaten nach der Ernte nahezu bis auf den Ende 1928 verzeichneten Tiefstand nachgegeben hatten, waren insbesondere seit Anfang 1932 scharf aufwärts gerichtet. In Berlin erreichte der Preis ab märkischer Station nach einem Rückgang auf 208 *R.M.* (August 1931) im Mai 1932 wieder einen Stand von 272,5 *R.M.* je t. Bei diesen Preisverhältnissen ist allerdings zu berücksichtigen, daß der Landwirtschaf in der zweiten Hälfte des Wirtschaftsjahrs nur noch verhältnismäßig geringe Brotgetreidemengen zum Verkauf zur Verfügung standen.

Die Spanne zwischen den Weizen- und Roggenpreisen war im abgelautenen Wirtschaftsjahr im ganzen erheblich geringer als im Jahre 1930/31, so daß nicht mehr in dem gleichen Maß ein Anreiz zur Umstellung vom Roggen- zum Weizenbau gegeben wurde.

Ein gewisses Bild von dem Ergebnis der Preisstützungsmaßnahmen bietet auch ein Vergleich der für das Wirtschaftsjahr 1931/32 berechneten Durchschnittspreise mit dem durch-



schnittlichen Preisstand der vorangegangenen Jahre für Deutschland und den Weltmarkt. Während in Berlin der Durchschnittspreis für Roggen ab märkischer Station mit 190 R.M. den durch-

schnittlichen Preisstand der beiden vorangegangenen Wirtschaftsjahre um ungefähr 10 vH überschritt, lag der Weltmarktpreis (Rotterdam) nur um 5 vH über dem im Wirtschaftsjahr 1930/31 verzeichneten Stand und um 43 vH unter dem Durchschnittspreis für das Jahr 1929/30. Der Abstand zwischen den deutschen und den Weltmarktpreisen hat sich damit noch vergrößert. Der Preis für Roggen ab märkischer Station, der im Jahre 1929/30 — dem ersten Jahr der Preisstützung — um noch nicht ganz 20 vH und im Jahre 1930/31 um nahezu 115 vH über dem Preis für Western II cif Rotterdam lag, überschritt diesen im Jahre 1931/32 um mehr als 125 vH. Der Weizenpreis hat sich zwar dem Abstieg der Weltmarktpreise nicht ganz entziehen können. Während jedoch der Preis für Manitoba II cif Hamburg gegenüber dem Vorjahr um ungefähr 20 vH zurückgegangen ist, lag der Preis für Weizen in Berlin nur um ungefähr 10 vH unter dem Durchschnittspreis für 1930/31. Eine sowohl im Vergleich zu den Preisen der vorangegangenen Wirtschaftsjahre wie auch im Vergleich zu den Weltmarktpreisen ungünstigere Entwicklung zeigten die inländischen Gerstenpreise. In Berlin lagen die Preise ab Station für Futtergerste und Braugerste um ungefähr 17 bis 18 vH unter den für 1930/31 berechneten Durchschnittspreisen. Der Haferpreis, der bereits in den beiden vorangegangenen Wirtschaftsjahren sehr gedrückt war, ist gegenüber dem Vorjahr um 7 vH zurückgegangen.

Die Preisentwicklung der letzten Monate stand zunächst unter dem Einfluß des sehr günstigen Ausfalls der Getreideernte 1932, die dem Inlandmarkt für das laufende Wirtschaftsjahr in zunehmendem Maße die Möglichkeit der Selbstversorgung gibt. Seit August zeigten die Preise jedoch — ähnlich wie im Vorjahr — eine gewisse Widerstandsfähigkeit, die auf die von der Regierung auch für das neue Wirtschaftsjahr getroffenen Maßnahmen zur Stützung der Getreidepreise zurückzuführen ist (vgl. hierzu »Wirtschaft und Statistik«, Jahrg. 1932, Nr. 15, S. 467, Nr. 16, S. 506 u. Nr. 18, S. 570).

Die Großhandelspreise Mitte September 1932.

An den Weltrohstoffmärkten sind die Preise, die im Juli und August zum Teil beträchtlich gestiegen waren, seit der zweiten Septemberwoche wieder zurückgegangen, ohne daß sie jedoch den voraufgegangenen Tiefstand (vgl. Heft 17 S. 539) bereits wieder erreicht hätten. Insbesondere sind die Preise für Nichteisenmetalle, Baumwolle, Kautschuk, Leinöl und Kakaobohnen zurückgegangen. Neben diesen Preisrückgängen wirkten sich in der Gesamtindexziffer der Großhandelspreise, die September mit 94,8 wieder auf den in der zweiten Augushälfte verzeichneten Tiefstand gesunken ist, auch Preisrückgänge für inländische landwirt-

Indexziffern der Großhandelspreise¹⁾ Industrieller Fertigwaren (1913 = 100).

Warengruppen	1932		Warengruppen	1932	
	Aug.	Sept.		Aug.	Sept.
Produktionsmittel ...	117,7	117,1	Konsumgüter.....	114,3	113,8
Landw. totes Inventar ..	115,1	114,2	Hausrat.....	109,2	108,2
Landwirtsch. Maschinen	112,0	111,8	Möbel.....	98,4	96,7
Aokargeräte	110,4	110,3	Eisen- u. Stahlwaren	123,9	123,7
Wagen und Karren...	111,0	107,9	Gardinen.....	123,5	123,3
Allgem. Wirtschaftsgerä- te	124,2	123,6	Hauswäsche	125,1	124,6
Gewerbl. Betriebseinricht. Arbeitsmaschinen	118,1	117,6	Uhren	125,1	125,1
Handwerkzeug	131,9	131,7	Kleidung.....	117,0	116,8
Transportgeräte	103,5	102,6	Textilwaren (einschl. Stoffe).....	120,9	120,8
Lastkraftwagen	59,9	59,8	Ober- / Männer..	133,2	132,6
Personenkraftwagen ..	53,8	52,3	Kleidung (Frauen..	110,1	110,2
Fahrräder	95,0	95,0	Stoffe ²⁾	122,2	122,2
Maschinen zusammen....	127,5	127,2	Leibwäsche	112,4	112,9
Kleisenwaren zus.....	107,8	107,1	Wirkwaren	119,4	118,8
Schreibmaschinen	95,3	95,3	Schuhzeug	93,4	92,8
			Fertigwaren insges.	115,8	115,2

¹⁾ Den Indexziffern für landwirtschaftliche Maschinen, Aokargeräte, Wagen und Karren, gewerbliche Arbeitsmaschinen, Personen- und Lastkraftwagen sowie für Schreibmaschinen liegen Verbraucherpreise zugrunde. — ²⁾ Stoffe aus Wolle, Baumwolle und Seide. — ³⁾ Berichtigt; für die Zeit von Dezember 1931 bis Juli 1932 ist statt 63,6 zu setzen: Dezember 62,5, Januar bis Mai 62,4, Juni und Juli 61,9.

schaftliche Erzeugnisse (Brotgetreide, Kartoffeln, Schlachtvieh) und für industrielle Fertigwaren aus. Unter diesen wurden Preisrückgänge für landwirtschaftliche Bedarfsgüter sowie für Möbel und Oberbekleidung gemeldet. Im ganzen ist der Preisdruck aber verhältnismäßig gering, einerseits weil sich an den landwirtschaftlichen Märkten die zur Abschwächung des saisonmäßigen Verkaufsdrucks ergriffenen Maßnahmen auswirken, und andererseits, weil das Masseneinkommen nicht mehr so stark wie bisher gesunken sein dürfte.

Am inländischen Getreidemarkt sind bei gleichzeitig rückläufigen Weltmarktpreisen besonders die Weizenpreise gesunken, während sich die Roggenpreise infolge der Stützungsmaßnahmen besser behauptet haben. Seit Mitte September wurden an der Berliner Börse erstmalig auch Preise für Getreide der gesetzlichen Handelsklassen (R.GBl. 1932, I S. 399) notiert, obgleich eine Verpflichtung hierzu noch nicht besteht. Am meisten gelangten

Indexziffern der Großhandelspreise 1913 = 100	September 1932			
	7.	14.	21.	28.
I. Agrarstoffe				
1. Pflanzliche Nahrungsmittel	105,5	104,2	103,3	103,8
2. Schlachtvieh	68,8	68,0	66,4	66,5
3. Vieherzeugnisse	94,7	95,1	95,0	95,3
4. Futtermittel	87,9	87,5	87,2	87,0
Agrarstoffe zusammen	89,9	89,2	88,4	88,7
5. II. Kolonialwaren.....	84,0	85,4	84,6	85,1
III. Industrielle Rohstoffe und Halbwaren				
6. Kohle	115,9	115,9	115,9	115,9
7. Eisenrohstoffe und Eisen	102,2	102,3	102,3	102,3
8. Metalle (außer Eisen)	54,4	52,3	52,2	52,3
9. Textilien	68,2	65,8	64,1	65,2
10. Häute und Leder	59,1	61,3	61,5	62,0
11. Chemikalien ¹⁾	104,2	104,2	104,2	104,2
12. Künstliche Düngemittel	69,2	69,2	69,2	69,2
13. Technische Öle und Fette	96,1	96,9	96,3	95,8
14. Kautschuk	7,1	6,4	6,0	6,1
15. Papierstoffe und Papier	93,9	93,9	93,9	93,7
16. Baustoffe	106,8	107,2	107,2	107,2
Industr. Rohstoffe u. Halb. zus.	89,2	88,9	88,6	88,8
IV. Industrielle Fertigwaren				
17. Produktionsmittel	117,2	117,1	117,0	117,0
18. Konsumgüter	113,9	114,0	113,7	113,5
Industr. Fertigwaren zusammen	115,3	115,3	115,1	115,0
V. Gesamtindex	95,6	95,3	94,8	94,9

¹⁾ Monatsdurchschnitt August.

Am Kolonialwarenmarkt haben sich infolge der Unruhen in Brasilien die Preise für brasilianischen Rohkaffee seit Ende August d. J. von 51 auf 60 *R.M.* je 50 kg (Santos Superior, Hamburg, unverzollt) erhöht. Der Preis für Santoskaffee liegt damit gegenwärtig ebenso hoch wie der Preis für den im allgemeinen qualitativ höher bewerteten zentralamerikanischen Kaffee.

Am rheinisch-westfälischen Schrottmarkt haben sich die Preise weiter erhöht, während sie in Mittel- und Ostdeutschland in der 2. Monatshälfte noch zurückgegangen sind.

An den Textilrohstoffmärkten sind die Preise für Baumwolle unter Schwankungen von ihrem am 8. September mit 0,95 *R.M.* je kg verzeichneten Höhepunkt inzwischen wieder bis auf etwa 0,80 *R.M.* zurückgegangen. Gleichzeitig sind auch die Preise für Baumwollgarn, Leinengarn und Jute gefallen. Dagegen haben sich die Preise für Wolle und Hanf noch befestigt, während sich die Preise für Flachs und Rohseide behauptet haben.

Am Häutemarkt waren die Preise für Inlandsgefälle behauptet oder zum Teil befestigt, während die Preise für ausländische Rindhäute in Hamburg abgeschwächt waren.

Von der Reichsmonopolverwaltung für Branntwein wurde das Jahresbrennrecht für das Betriebsjahr 1932/33 auf 85 Hundertteile des regelmäßigen Brennrechts festgesetzt. Der Grundpreis für den ab 1. Oktober 1932 hergestellten Branntwein beträgt für die ersten 60 vH des Jahresbrennrechts 54 *R.M.* und für die weiteren 40 vH 39,75 *R.M.*, so daß sich für die Gesamtmenge ein Durchschnittspreis von 48,30 *R.M.* je hl Weingeist ergibt. Hier-

Monatsdurchschnitt	Indizes der Preise für künstliche Düngemittel (1913 = 100)				Indizes (1913 = 100) der Baustoffpreise ¹⁾				der Baukosten ²⁾
	Stickstoff	Phosphor	Kali	zusammen	Steine u. Erden	Bauhölzer	Baueisen	zusammen ³⁾	
August 1932 ..	53,7	93,0	97,5	68,5	122,0	90,4	113,0	106,8	120,6
September 1932	54,7	93,0	97,5	69,2	121,9	90,6	113,0	107,0	119,6

¹⁾ Gruppe Baustoffe der Indexziffer der Großhandelspreise. In dieser Indexziffer sind die einzelnen Baustoffe nach dem volkswirtschaftlichen Gesamtverbrauch (Wohnungsbau, öffentlicher und gewerblicher Bau, Straßenbau, Tiefbau) gewogen; die Wägung ist hier eine andere als in der nur für den Wohnungsbau berechneten Indexziffer der Baukosten. — ²⁾ Einschl. sonstiger Baustoffe. — ³⁾ Bauherstellungskosten für städtische Wohnhäuser.

durch ist die Voraussetzung für die Erhöhung des Bezugsatzes von Spiritus zu Treibstoffen von 6 auf 10 vH gegeben, die damit nach der Verordnung vom 5. 8. 1932 (RGBl. I, S. 402) am 1. Oktober in Kraft tritt. Der gesetzliche Bezugsanteil von Spiritus zu Treibstoffzwecken hat sich wie folgt entwickelt:

Zeit	Bezugsanteil in vH des Eigengewichts der Treibstoffe	Preis für Treibstoffspiritus <i>R.M.</i> je 100 l
ab 1. August 1930	2,5	80,00
» 1. April 1931	3,5	70,00
» 1. Oktober 1931	6	50,00
» 1. Oktober 1932	10	50,00

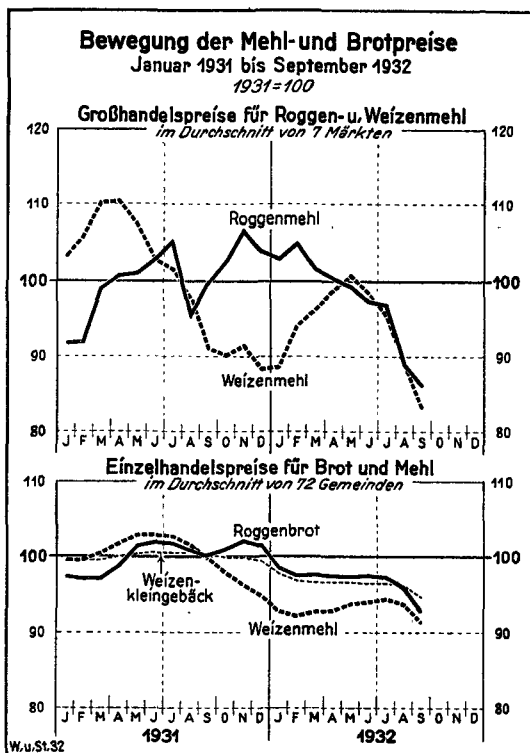
Die Erhöhung des Bezugsanteils von Spiritus hat ab 1. Oktober eine Erhöhung der Treibstoffpreise um etwa 2 *Rpf.* je Liter bewirkt.

Die Lebenshaltungskosten im September 1932.

Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung und »Sonstiger Bedarf«) ist im September weiter zurückgegangen. Im Monatsdurchschnitt ist sie mit 119,5 um 0,7 vH niedriger als im Durchschnitt des Vormonats; sie hat damit ihren bisher tiefsten Stand seit der Stabilisierung der Währung — Februar 1924 mit 119,9 — unterschritten. An dem Rückgang waren die Indexziffern für Ernährung, für Bekleidung und für den »Sonstigen Bedarf« beteiligt.

Die Preise für Brot und Mehl haben — unter dem Einfluß gesunkener Mehlpriese im Großhandel — weiter nachgegeben (Roggen-, Grau-, Misch- und Schwarzbrot um 3,3, Weizenkleingebäck um 1,7 und Weizenmehl um 2,5 vH gegen den Vormonat). Für Kartoffeln sind weitere Preisermäßigungen eingetreten; der Rückgang hat sich aber — im Vergleich zu der Bewegung im Vormonat — verlangsamt. Auch die Ausgaben für Gemüse haben sich weiter gesenkt (um 9,7 vH gegen den Vormonat). Unter den Nahrungsmitteln sind Preisermäßigungen hauptsächlich für Erbsen, Speisebohnen, Graupen und Haferflocken zu verzeichnen. Die Preise für Rindfleisch haben aus saisonmäßigen Gründen leicht nachgegeben (um 0,3 vH gegen den Vormonat); dagegen haben die Preise für Schweinefleisch ihre Aufwärtsbewegung fortgesetzt (um 1,4 vH gegen den Vormonat). Die Preise für Butter sind bei abnehmendem Angebot gestiegen (um 2,1 vH gegen den Vormonat). Die Preise für Eier haben sich unter dem Einfluß jahreszeitlich zurückgehender Erzeugung weiter befestigt (um 14,0 vH gegen den Vormonat).

Innerhalb der Gruppe Heizung und Beleuchtung haben die Preise für Hausbrandkohlen infolge des weiteren Abbaus der Sommerpreisabschläge etwas angezogen (um 0,9 vH gegen den



Reichsindexziffern für die Lebenshaltungskosten (1913/14 = 100)	Gesamtlebenshaltung ¹⁾	Gesamtlebenshaltung ohne Wohnung	Ernährung	Wohnung	Heizung und Beleuchtung	Bekleidung	Sonstiger Bedarf einschl. Verkehr	Ernähr., Wohnung, Heizung u. Beleucht., Bekleidung
Monatsdurchschnitt								
September 1931...	134,0	134,6	124,9	131,6	147,4	135,8	183,2	129,0
Juli 1932	121,5	121,5	113,8	121,3	134,2	116,2	165,5	117,0
August 1932	120,3	120,0	111,8	121,3	134,3	115,3	165,1	115,7
September 1932...	119,5	119,1	110,5	121,3	135,2	114,8	164,7	114,9
Sept. gegen August 1932 (in vH) ...	- 0,7	- 0,7	- 1,2	0,0	+ 0,7	- 0,4	- 0,2	- 0,7
Sept. 1932 gegen (in vH)								
September 1931...	- 10,8	- 11,5	- 11,5	- 7,8	- 8,3	- 15,5	- 10,1	- 10,9
» 1930...	- 18,7	- 21,2	- 22,0	- 7,0	- 11,3	- 28,6	- 15,8	- 19,0
» 1929...	- 22,2	- 25,8	- 28,3	- 4,0	- 10,6	- 32,9	- 14,3	- 23,2

¹⁾ Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung und »Sonstiger Bedarf« (ohne direkte Steuern und soziale Abgaben).

Vormonat). Die Indexziffer für Bekleidung hat sich in geringerem Umfang als im Vormonat ermäßigt.

Unter dem »Sonstigen Bedarf« sind die Ausgaben für Verkehr infolge ermäßigter Preise für Fahrräder zurückgegangen. Nachgegeben haben weiterhin hauptsächlich die Preise für Plätze in Lichtspieltheatern. Eine Betrachtung dieser Preise — es handelt sich dabei jeweils um den zweitbilligsten Sitzplatz in der Abendvorstellung in einem Lichtspieltheater mit Arbeiterpublikum — zeigt, daß die Preistendenz hier von 1925 bis September 1930 allgemein aufwärts gerichtet war. Die in den Sommermonaten der Jahre 1925 bis 1927 feststellbare Abschwächung der Preise ist darauf zurückzuführen, daß in einem Teil der Lichtspieltheater zur Belebung des in dieser Jahreszeit schwächeren Besuchs die Preise vorübergehend herabgesetzt werden (»Sommerpreise«). Diese — im Reichsdurch-

Table: Bewegung der Lebenshaltungskosten im gewogenen Durchschnitt von 72 Gemeinden (1925/29 = 100). Columns: Juli, August, Sept., Sept. 1932 gegen Aug. 32, Sept. 31. Rows: Brot und Mehl, Nahrungsmittel, Kartoffeln, Gemüse, Fleisch, Milch, Eier, etc.

Table: Preise für Plätze in Lichtspieltheatern. Columns: 1925, 1926, 1927, 1928, 1929, 1930, 1931, 1932. Rows: Januar, Februar, März, April, etc.

*) Abweichungen gegenüber den Ziffern in der Übersicht Reichsindexziffern für die Lebenshaltungskosten erklären sich durch Auf- oder Abrundung.

schnitt allerdings nur geringe — jahreszeitliche Preisbewegung ist in den Jahren 1928 und 1929 durch leichte konjunkturelle, im Jahre 1930 im Zusammenhang mit dem Übergang vom stummen Film zum Tonfilm durch leichte strukturelle Preiserhöhungen überdeckt worden. Seit Oktober 1930 sind die Preise — wohl unter Einfluß der allgemein rückläufigen Einkommensentwicklung — im ständigen Rückgang begriffen; im September 1932 waren die Preise gegenüber ihrem Höchststand im Jahre 1930 um 16,8 vH niedriger.

1) Im gewogenen Durchschnitt von 72 Gemeinden (1925/29 = 100) Preise für den zweitbilligsten Sitzplatz in Lichtspieltheatern mit Arbeiterpublikum.

Table: Bewegung wichtiger Einzelhandelspreise im gewogenen Durchschnitt von 72 Gemeinden (1925/29 = 100). Columns: Juli, August, Sept., Sept. 1932 gegen Aug. 32, Sept. 31. Rows: Roggen-, Grau-, Misch- oder Schwarzbrot, Weizenkleingebäck, Weizenmehl, Graupen, etc.

Einzelhandelspreise in 34 Gemeinden am 21. September 1932 (in Rpfl. je kg).

Die Preise der einzelnen Waren sind zwischenörtlich nicht vergleichbar, da jede Gemeinde den Preis für die in ihrem Bezirk marktgängigste Sorte angibt. Für die Höhe und Bewegung der Reichsindexziffer ist die so bedingte Verschiedenheit der Warenqualitäten in den einzelnen Gemeinden ohne Bedeutung, da die Gemeinden jedesmal die Preise für die gleiche, einmal zugrunde gelegte Sorte einsetzen.

Table: Einzelhandelspreise in 34 Gemeinden am 21. September 1932. Columns: Gemeinde, Orisabl., Roggen-, Graubrot, Weizenkleingebäck, Weizenmehl, Graupen, Hafer, Reis, Erbsen, Spelzbohnen, Gemahlener Hausrückel, etc.

*) Zwei ortsübliche Sorten; a) meistgekaufter Brotsorte; in Essen sind beide Brotsorten (a und b) in etwa gleicher Weise verbrauchlich. — †) Durchschnitt aus Bäcker- und Fabrikbrot. — 1) Frischer Speck. — 2) Gespalten. — 3) Würfel. — 4) Kaiserausg. — 5) Geschälte. — 6) Holländische. — 7) In Paketen. — 8) Fettmaß, frei Haus. — 9) Frei Haus. — 10) Grüne. — 11) Rote Wurzeln. — 12) Ruhrmaß. — 13) Mittel. — 14) Karotten. — 15) Schlesische Würfel. — 16) Bayerische. — 17) Westfälische. — 18) Steinkohlenbriketts.

Die Tariflöhne vom 1. Mai bis 1. August 1932.

Nach der kurzen Spanne verhältnismäßig geringer Veränderungen in der Tariflohnlage während der ersten Monate des Jahres ist die Abwärtsbewegung später wieder in stärkerem Maße zum Durchbruch gekommen. Sie wirkte sich am stärksten aus im Bau- und im Holzgewerbe, in geringerem Maße in der papiererzeugenden und in der Textilindustrie. Von den übrigen Industrien zeigte nur noch die metallverarbeitende Industrie eine geringfügige Veränderung. Unter den Arbeitergruppen wiesen die männlichen Fach- und Hilfsarbeiter infolge ihres Vorherrschens in den Gewerben besonders ungünstiger Lohnentwicklung verhältnismäßig stärkere Senkungen auf als die übrigen. Im Gesamtdurchschnitt der von der amtlichen Statistik erfaßten Gewerbe senkten sich die tariflichen Stundenlöhne

- für Facharbeiter um 4,3 vH auf 81,1 *Rpf.*,
- für Angelernte um 0,7 vH auf 68,7 *Rpf.*,
- für Hilfsarbeiter um 4,9 vH auf 63,4 *Rpf.*,
- für weibliche Fach- und angelernte Arbeiter um 0,4 vH auf 53,2 *Rpf.*,
- für Hilfsarbeiterinnen um 0,2 vH auf 44,0 *Rpf.*

Im Baugewerbe traten während des Berichtszeitraums für sämtliche Vertragsgebiete starke Herabsetzungen der Tariflöhne ein, und zwar am 1. Mai für die Bezirke Pommern und Groß-Stettin, Norden, Schlesien (außer Grünberg, Görlitz, Glatz), Oberschlesien, Bremen-Unterweser-Ems, Nordwestdeutschland, Kassel, Westfalen-Ost und Lippe, Westdeutschland, Rheinland,

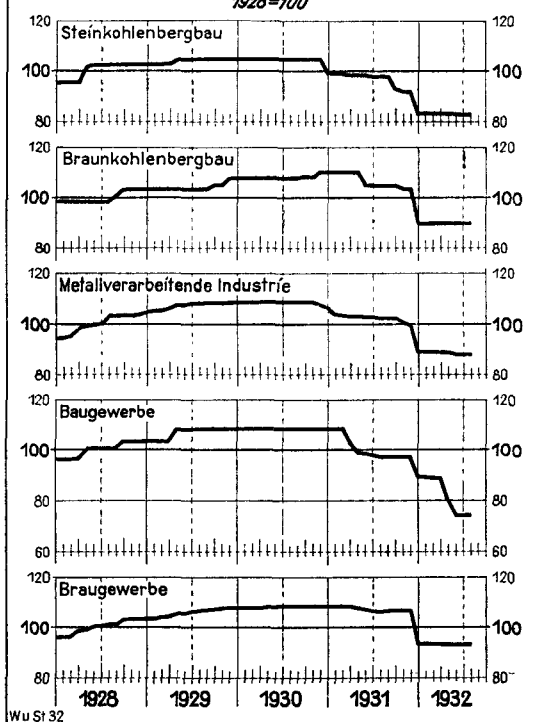
Hessen-Nassau und Hessen, Braunschweig, Sachsen-Anhalt, Ostthüringen, Thüringen, Baden, Vorderpfalz. Am 1. Juni folgten weitere Neufestsetzungen der Lohnsätze für die Tarifgebiete Groß-Berlin, Brandenburg, Ostpreußen, Grenzmark Posen-Westpreußen, Mecklenburg-Schwerin und -Strelitz, Grünberg-Görlitz-Glatz, Freistaat Sachsen, Bayern r. d. Rh., Württemberg und Hohenzollern. Ab 1. Juli ergaben sich in dem Tarifgebiet Bayern r. d. Rh. in gewissem Umfange Senkungen infolge einer Änderung der Ortsklasseneinteilung. In der Pfalz herrschte während des ganzen Berichtszeitraums tarifloser Zustand. Im Reichsdurchschnitt betrug während des Berichtszeitraums die Senkung der tarifmäßigen Stundenlöhne für Bauarbeiter 16,8 vH, für Bauhilfsarbeiter 15,8 vH.

Im Holzgewerbe gingen die tariflichen Stundenlohnsätze während der Zeit vom 1. April bis 1. August im Durchschnitt aller Tarifgebiete für Facharbeiter um 5,8 vH, für Angelernte um 7,4 vH, für Hilfsarbeiter um 9,9 vH herunter. Im einzelnen kam es zu Lohnsenkungen ab 1. Juni für die Gebiete Köln (Stadt und Land) und Mülheim Landkreis, Ostpreußen, Halle a. S., Württemberg und Hohenzollern, ab 1. Juli für die Provinz Brandenburg und Grenzmark Posen-Westpreußen, Mecklenburg-Schwerin und Ratzeburg Land, Sachsen (Provinz) und Anhalt und das Rheingebiet, ab 1. August für das rheinisch-westfälische Gebiet, für Kassel, Nieder-Hessen und Waldeck, Halle a. S. und Bayern r. d. Rh. (Schreinerei außer München). Im gleichen Zeitraum trat außerdem für eine größere Anzahl von Vertragsgebieten tarifloser Zustand ein.

Durchschnittliche tarifliche*) Stundenlohnsätze (oder Akkordrichtsätze) für Arbeiter der höchsten tarifmäßigen Altersstufe in <i>Rpf.</i>	Männliche												Weibliche											
	Facharbeiter				angelernte Arbeiter				Hilfsarbeiter				Facharbeiter und angelernte Arbeiter				Hilfsarbeiter							
	1. Mai	1. Juni	1. Juli	1. Aug.	1. Mai	1. Juni	1. Juli	1. Aug.	1. Mai	1. Juni	1. Juli	1. Aug.	1. Mai	1. Juni	1. Juli	1. Aug.	1. Mai	1. Juni	1. Juli	1. Aug.				
	1932				1932				1932				1932				1932							
1. Steinkohlenbergbau	95,5	95,5	95,5	95,5	—	—	—	—	60,0	60,0	59,9	59,9	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
2. Braunkohlenbergbau	75,2	75,2	75,2	75,2	68,7	68,7	68,7	68,7	66,0	66,0	66,0	66,0	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
3. Metallverarbeitende Industrie	78,5	78,5	78,1	78,1	71,3	71,3	71,2	71,2	62,3	62,3	61,9	61,9	—	—	—	—	—	—	—	45,3	45,3	45,2	45,2	
4. Chemische Industrie	87,4	87,4	87,4	87,4	70,3	70,3	70,3	70,3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	47,1	47,1	47,1	47,1	
5. Baugewerbe	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
a) Großstädte mit über 1 Mill. Einw.	122,8	109,7	109,7	109,7	—	—	—	—	73,0	67,8	67,7	67,7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
b) Großstädte von 100 000—1 Mill. Einw.	98,5	92,8	92,8	92,8	—	—	—	—	90,8	82,9	82,9	82,9	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
c) Mittelstädte (50 000—100 000 Einw.)	91,1	86,0	86,0	86,0	—	—	—	—	78,0	72,9	72,9	72,9	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
d) Orte unter 50 000 Einwohner	82,8	77,1	76,9	76,9	—	—	—	—	71,3	67,4	67,4	67,4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
6. Papiererzeugende Industrie	76,5	76,5	76,1	76,1	—	—	—	—	57,9	57,9	57,8	57,7	—	—	—	—	—	—	—	38,9	38,9	38,7	38,7	
7. Papierverarbeitende Industrie	92,9	92,9	92,9	92,9	83,8	83,8	83,8	83,8	69,0	69,0	69,0	69,0	54,5	54,5	54,5	54,5	54,5	54,5	54,5	43,0	43,0	43,0	43,0	
a) Geschäftsblth. u. Briefumschlagsind.	93,4	93,4	93,4	93,4	83,8	83,8	83,8	83,8	66,7	66,7	66,7	66,7	53,7	53,7	53,7	53,7	53,7	53,7	53,7	—	—	—	—	
b) Großbuchbindereien	101,0	101,0	101,0	101,0	—	—	—	—	—	—	—	—	60,6	60,6	60,6	60,6	60,6	60,6	60,6	—	—	—	—	
c) Buchdruckerei-Buchbindereien	91,3	91,3	91,3	91,3	—	—	—	—	—	—	—	—	54,2	54,2	54,2	54,2	54,2	54,2	54,2	—	—	—	—	
d) Kartonagenindustrie	83,0	83,0	83,0	83,0	—	—	—	—	70,6	70,6	70,6	70,6	52,3	52,3	52,3	52,3	52,3	52,3	52,3	43,0	43,0	43,0	43,0	
8. Buchdruckgewerbe	96,1	96,1	96,1	96,1	—	—	—	—	84,8	84,8	84,8	84,8	—	—	—	—	—	—	—	52,8	52,8	52,8	52,8	
9. Holzgewerbe	94,0	92,5	90,4	88,6	82,0	80,0	78,3	75,9	75,8	73,7	70,5	68,3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
10. Feinkeramische Industrie	70,9	70,9	70,9	70,9	—	—	—	—	58,9	58,9	58,9	58,9	43,4	43,4	43,4	43,4	43,4	43,4	43,4	36,1	36,1	36,1	36,1	
		1. Mai	1. Juni		1. Juli	1. Aug.																		
11. Textilindustrie		65,4	65,4		65,2	64,6			54,7	54,7	54,4	54,0	51,4	51,4	51,1	50,8	40,6	40,6	40,4	40,2				
a) Kammgarnspinnerei		74,1	74,1		74,1	73,5			57,3	57,3	56,8	56,8	48,2	48,2	48,2	47,9	41,4	41,4	41,4	41,3				
b) Tuchindustrie		62,7	62,7		62,7	62,1			55,3	55,3	55,3	54,8	52,9	52,9	52,9	52,6	42,1	42,1	42,1	41,9				
c) Baumwollindustrie		64,8	64,8		64,0	63,7			53,6	53,6	53,0	52,6	52,8	52,8	52,4	52,1	40,3	40,3	39,8	39,6				
d) Leinenindustrie		59,9	59,9		59,9	59,9			49,9	49,9	49,9	49,9	45,9	45,9	45,9	45,9	37,0	37,0	37,0	37,0				
e) Seidenindustrie		61,4	61,4		61,0	58,8			58,0	58,0	57,6	55,0	53,5	53,5	53,0	51,8	44,2	44,2	43,7	42,3				
f) Samtwerelei		75,7	75,7		75,7	75,5			64,6	64,6	64,6	64,3	56,7	56,7	56,7	53,7	43,4	43,4	43,4	43,2				
g) Bandweberei		69,9	69,9		69,9	65,3			58,8	58,8	58,7	54,4	52,5	52,5	52,5	51,1	43,6	43,6	43,5	42,0				
h) Spitzen- und Gardinenweberei		75,4	75,4		75,4	75,4			55,9	55,9	55,9	55,9	50,4	50,4	50,4	49,3	39,3	39,3	39,3	39,3				
i) Wirkerei und Strickerei		66,1	66,1		66,1	66,1			54,8	54,8	54,8	54,8	45,8	45,7	45,7	45,7	39,7	39,7	39,7	39,7				
12. Bekleidungsindustrie		83,5	83,5		83,5	83,5			—	—	—	—	51,5	51,0	51,0	50,9	—	—	—	—				
a) Herren-Maßschneiderei		88,1	88,1		88,1	88,1			—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—				
b) Damen-Maßschneiderei		—	—		—	—			—	—	—	—	53,2	53,2	53,2	53,2	—	—	—	—				
c) Herrenkonfektion		77,1	77,1		77,1	77,1			—	—	—	—	55,5	51,5	51,5	51,5	—	—	—	—				
d) Damenkonfektion		—	—		—	—			—	—	—	—	57,9	57,9	57,9	57,9	—	—	—	—				
e) Arbeiterkonfektion		75,5	75,5		75,5	75,5			—	—	—	—	44,8	44,8	44,8	44,8	—	—	—	—				
f) Wäschefabrikation		78,3	78,3		78,3	77,5			—	—	—	—	45,2	45,2	45,2	45,1	—	—	—	—				
		1. Mai	1. Juni		1. Juli	1. Aug.																		
13. Schuhindustrie		79,2	79,2		79,2	79,2			—	—	—	—	59,9	59,9	59,9	59,9	—	—	—	—				
14. Braugewerbe		106,5	106,4		106,5	106,5			94,2	94,2	94,3	94,2	—	—	—	—	60,2	60,0	60,0	60,0				
15. Süß-, Back- und Teigwarenindustrie		83,2	83,2		83,2	83,2			71,2	71,2	71,2	71,2	—	—	—	—	47,7	47,7	47,7	47,7				
16. Reichsbahn		78,3	78,3		78,3	78,3			65,3	65,3	65,3	65,3	63,7	63,7	63,7	63,7	—	—	—	—				
17. Reichspost		73,0	73,0		73,0	73,0			64,1	64,1	64,1	64,1	62,8	62,8	62,8	62,8	—	—	—	—				
I. Produktivgüterindustrien (1—9)		87,1	85,0		84,7	84,7			66,5	64,6	64,4	64,4	—	—	—	—	—	—	—	—				
II. Verbrauchsgüterindustrien (9—15)		78,9	78,5		78,0	77,3			63,1	62,9	62,5	62,1	—	—	—	—	—	—	—	—				
III. Industrien insgesamt		83,4	82,1		81,7	81,4			69,5	69,4	69,3	69,0	65,0	63,8	63,5	63,4	53,4	53,3	53,3	53,2	44,1	44,1	44,0	44,0
IV. Verkehrswesen		77,5	77,5		77,5	77,5			65,1	65,1	65,1	65,1	63,6	63,6	63,6	63,6	—	—	—	—	—	—	—	
Insgesamt		83,0	81,8		81,4	81,1			69,2	69,1	69,0	68,7	64,9	63,8	63,5	63,4	53,4	53,3	53,3	53,2	44,1	44,1	44,0	44,0

*) Die Tariflöhne sind zu unterscheiden von den tatsächlichen Arbeitsverdiensten, über die jeweils auf Grund besonderer Erhebungen Veröffentlichungen in *W. u. St.* erfolgen. — Vgl. auch die übrigen Anmerkungen zur Übersicht in *W. u. St.*, 12. Jg. 1932, Nr. 14, S. 442. Berichtigung: Die in der Anmerkung 19 erwähnten Facharbeiter gehören nicht der Lohngruppe II, sondern der Lohngruppe III an.

Durchschnittliche tarifliche Stundenlohnsätze in einzelnen Gewerben im Durchschnitt der erfaßten Arbeitergruppen 1. Januar 1928 bis 1. August 1932
1928=100



Für die papiererzeugende Industrie wurden neue Tariflohnsätze vereinbart mit Wirkung ab 1. Mai für den Freistaat Sachsen, ab 1. Juli für die Provinz Sachsen, Anhalt, Thüringen und ab 1. August für Rheinland-Nord, Lohnbezirke A und B. Die durchschnittliche Tariflohnsenkung während des Berichtszeitraums betrug für Facharbeiter 2,9 vH, für Hofarbeiter 1,9 vH, für Arbeiterinnen 2,5 vH.

In der Textilindustrie traten Änderungen der Tariflohnsätze ein für die Wirkerei und Strickerei in Leobschütz ab 1. Mai und Liegnitz ab 20. Mai, ab 27. Juni für die Baumwollindustrie des Münsterlandes, ab 28. Juni für die Krefelder Seiden- und Bandweberei, ab 21. Juli für den rechtsrheinischen Bezirk und ab 18. Juli für das Gebiet Gladbach-Rheydt einschl. Viersen. Im Durchschnitt senkten sich infolgedessen während der Zeit vom 1. April bis 1. August in der Textilindustrie die Stundenlohnsätze für männliche Fach- und angeleitete Arbeiter um 1,2 vH, für weibliche Fach- und angeleitete Arbeiter ebenfalls um 1,2 vH, für männliche Hilfsarbeiter um 1,3 vH und für Hilfsarbeiterinnen um 1,0 vH.

Die während der Berichtszeit eingetretenen Tariflohnänderungen in der metallverarbeitenden Industrie beschränken sich nur auf wenige Vertragsgebiete: Rathenow-Fürstenwalde (ab 1. Mai), Hamburg-Bremen (Seeschiffswerften, ab 2. Juli), Leipzig (ab 4. Juli). In den meisten dieser Fälle bildet die Herabsetzung der bisher vereinbarten Akkordrichtsätze einen wesentlichen Teil der Neuregelung. Im Gesamtdurchschnitt ergibt sich für Facharbeiter der Metallindustrie eine Senkung der Stundenlohnsätze um 0,5 vH, für Angeleitete um 0,1 vH, für männliche Hilfsarbeiter um 0,6 vH und für weibliche um 0,2 vH.

Eine ganz geringe Steigerung des durchschnittlichen Stundenlohns für Facharbeiter und männliche Hilfsarbeiter im Braugewerbe ist durch eine mit dem 1. Juli eingetretene Erhöhung des Freitrunks im Berliner Tarifgebiet zu erklären.

Im Gesamtdurchschnitt aller erfaßten Gewerbe und Arbeitergruppen ergeben sich bei Gegenüberstellung mit dem entsprechenden Gesamtdurchschnitt des Jahres 1928 (= 100) als Vergleichswerte für 1. Mai bis 1. August: 87,2, 86,3, 85,9, 85,7.

Die Arbeitslosigkeit im September 1932.

Nach den Feststellungen der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung hat die Zahl der bei den Arbeitsämtern gemeldeten Arbeitslosen, die sich Mitte September 1932 auf 5 263 659 belief, am Schlusse des Berichtsmonats einen Stand von 5 100 322 erreicht. Sie liegt damit um rd. 123 500 (= 2,4 vH) niedriger als am Ende des Vormonats, während im September 1931 eine Erhöhung um rd. 140 000 zu verzeichnen war. Dieser zahlenmäßige Rückgang dürfte im Gegensatz zu den nicht unbeträchtlichen Senkungen bis Ende August, für die außer saisonmäßigen Gründen auch die Änderungen in den gesetzlichen Bestimmungen über den Bezug der Unterstützung maßgebend waren, vor allem auf die Auswirkungen des Arbeitsbeschaffungsprogramms der Reichsregierung, daneben aber auch auf Saisoneinflüsse (Landwirtschaft, Bekleidungs- und z. T. auch Nahrungs- und Genussmittelgewerbe) zurückzuführen sein; in beschränktem Umfang werden allerdings auch noch die bekannten Änderungen des Unterstützungsrechts hierbei mitgewirkt haben. An dieser Entwicklung des Arbeitsmarkts sind die Saisonaußenberufe, auf die 34,4 vH der Arbeitslosen entfallen, verhältnismäßig stärker (mit 3,5 vH) beteiligt als die von der Konjunktur abhängigen Berufe, in denen von Mitte bis Ende September 2,9 vH Arbeitslose weniger gezählt wurden. Im freiwilligen Arbeitsdienst hat sich die Zahl der Beschäftigten, die Ende August 144 098 betrug, auf rd. 200 000 Ende September erhöht. Bei Notstandsarbeiten waren rd. 72 000 Arbeitskräfte beschäftigt gegenüber 66 711 Ende August. Von dem Gesamtbestand an Arbeitslosen waren 4 094 054 oder 80,3 vH männliche und 1 006 268 oder 19,7 vH weibliche Personen.

Von den am Schlusse des Berichtsmonats gemeldeten 5 100 322 Arbeitslosen wurden 3 884 973 (= 76,2 vH) unterstützt. Davon entfielen 626 103 auf die Arbeitslosen-

versicherung, in der die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger damit um 71 261 (= 10,2 vH) geringer ist als

Entwicklung der Arbeitslosigkeit	Zahl der Arbeitslosen	zu- oder abnahme in vH gegenüber dem vorhergegangenen Stichtag	Zahl der Arbeitslosen am gleichen Stichtag des Vorjahres	zu- oder abnahme in vH gegenüber dem vorhergegangenen Stichtag	Veränderung der Arbeitslosigkeit gegenüber dem gleichen Stichtag des Vorjahres in vH
Gesamtzahl					
31. Juli 1932	5 392 248	- 1,8	3 989 686	+ 0,9	+ 1 402 562 + 35,2
15. Aug. "	5 382 703	- 0,2	4 104 000	+ 2,9	+ 1 278 703 + 31,2
31. " "	5 223 810	- 3,0	4 214 765	+ 2,7	+ 1 009 045 + 23,9
15. Sept. "	5 263 659	+ 0,8	4 324 000	+ 2,6	+ 939 659 + 21,7
30. " "	5 100 322 ¹⁾	- 3,1	4 354 983	+ 0,7	+ 745 339 ²⁾ + 17,1
Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung¹⁾					
31. Juli 1932	757 294	- 13,4	1 204 880	- 3,1	- 447 586 - 37,1
15. Aug. "	713 339	- 5,8	1 225 221	+ 1,7	- 511 882 - 41,8
31. " "	697 364	- 2,2	1 281 981	+ 4,6	- 584 617 - 45,6
15. Sept. "	659 583	- 5,4	1 326 673	+ 3,5	- 667 090 - 50,3
30. " "	626 103 ²⁾	- 5,1	1 344 772	+ 1,4	- 718 669 ²⁾ - 53,4
Hauptunterstützungsempfänger in der Krisenfürsorge¹⁾					
31. Juli 1932	1 354 048	- 9,2	1 026 633	+ 5,9	+ 327 415 + 31,9
15. Aug. "	1 321 806	- 2,4	1 055 299	+ 2,8	+ 266 507 + 25,3
31. " "	1 294 621	- 2,1	1 094 608	+ 3,7	+ 200 013 + 18,3
15. Sept. "	1 279 828	- 1,1	1 122 557	+ 2,6	+ 157 271 + 14,0
30. " "	1 224 094 ²⁾	- 4,4	1 139 592	+ 1,5	+ 84 502 ²⁾ + 7,4
Wohlfahrterwerbslose²⁾					
31. Juli 1932	2 229 008	+ 3,0	1 063 470	+ 4,6	+ 1 165 538 + 109,6
31. Aug. "	2 029 635	- 8,9	1 130 555	+ 6,3	+ 899 080 + 79,5
30. Sept. "	2 034 776 ²⁾	+ 0,3	1 207 729	+ 6,8	+ 827 047 ²⁾ + 68,5
Sonstige Arbeitslose					
31. Juli 1932	1 051 898	+ 27,1	694 703	+ 19,1	+ 357 195 + 51,4
31. Aug. "	1 202 190	+ 14,3	707 621	+ 1,9	+ 494 569 + 69,9
30. Sept. "	1 215 349 ²⁾	+ 1,1	662 890	- 6,3	+ 552 459 ²⁾ + 83,3

¹⁾ Einschl. der Pflichtarbeiter, jedoch ausschl. der Notstandsarbeiter aus der Arbeitslosenversicherung und Krisenfürsorge, der unterstützten Kurzarbeiter, der bei einer Maßnahme des freiwilligen Arbeitsdienstes Beschäftigten, der arbeitsunfähigen Kranken und der Hauptunterstützungsempfänger, die am Stichtage infolge einer Sperrfrist keine Unterstützung erhielten. — ²⁾ Einschl. der bisher noch nicht vollständig erfaßten Fürsorge- und gemeindlichen Notstandsarbeiter (Juli 74 495 und August 75 632). — ³⁾ Vorläufige Zahlen.

Ende August; in der Krisenfürsorge wurden 1 224 094 Hauptunterstützungsempfänger gezählt, also 70 527 (= 5,4 vH) weniger als am Schlusse des Vormonats. Die Zahl der nach den neueren Bestimmungen der Reichsregierung von den Arbeitsämtern anerkannten Wohlfahrts-erwerbslosen weist gegenüber Ende August eine leichte Zunahme (um rd. 5 000) auf 2 034 776 auf.

Arbeitslose nach Unterstützungsarten Ende August 1932	Arbeitslose insgesamt	Hauptunterstützungsempfänger ¹⁾ in der				Wohlfahrts-erwerbslose ²⁾		Sonstige Arbeitslose	
		Arbeitslosenversicherung		Krisenfürsorge		in 1 000		in 1 000	
		in 1 000	vH der Gesamtzahl	in 1 000	vH der Gesamtzahl	in 1 000	vH der Gesamtzahl	in 1 000	vH der Gesamtzahl
Landesarbeitsamtsbezirke									
Ostpreußen ...	74 581	9,7	13,0	17,2	23,0	27,5	36,9	20,2	27,1
Schlesien ...	363 768	49,0	13,5	81,6	22,4	144,8	39,8	88,4	24,3
Brandenburg ...	751 547	101,9	13,6	194,1	25,8	280,3	37,3	175,2	23,3
Pommern ...	99 926	14,8	14,8	28,6	28,6	34,7	34,7	21,8	27,9
Nordmark ...	338 054	50,7	15,0	95,0	28,1	134,4	39,8	58,0	17,1
Niedersachsen ...	299 760	47,9	16,0	85,2	28,4	113,6	37,9	53,1	17,7
Westfalen ...	460 896	49,9	10,8	116,2	25,2	222,0	48,2	72,8	15,8
Rheinland ...	699 535	91,9	13,1	176,7	25,3	298,4	42,7	132,5	18,9
Hessen ...	299 906	34,3	11,4	67,1	22,4	115,7	38,6	82,9	27,6
Mitteldeutschd.	466 553	56,7	12,2	102,3	21,9	179,5	38,5	128,0	27,4
Sachsen ...	678 733	90,8	13,4	147,6	21,7	270,1	39,8	170,2	25,1
Bayern (einschl. Pfalz) ...	423 185	60,8	14,4	110,4	26,1	137,9	32,6	114,0	26,9
Südwestdeutschland ...	267 366	39,0	14,6	72,6	27,2	70,7	26,4	85,1	31,8
Deutsches Reich Ende August 1931 ..	5 223 810	697,4	13,3	1 294,6	24,8	2 029,6	38,9	1 202,2	23,0
Ende August 1931 ..	4 214 765	1 282,0	30,4	1 094,6	26,0	1 130,6	26,8	707,6	16,8

¹⁾ und ²⁾ vgl. Anmerkungen 1 und 2 zur vorhergehenden Übersicht.

In den einzelnen Gewerben zeigte sich im August folgende Entwicklung. Die verhältnismäßig stärkste Entlastung trat in der Landwirtschaft ein, in der rd. 18 700 Arbeitskräfte untergebracht werden konnten. In der Industrie der Steine und Erden haben die auf Grund des Arbeitsbeschaffungsprogramms erteilten Aufträge (vor allem der Reichsbahn) zu einer weiteren Besserung der Beschäftigung geführt. Im Bekleidungsgewerbe boten sich unter dem Einfluß der saisonmäßigen Belebung Unterbringungsmöglichkeiten für rd. 18 700 Arbeitskräfte. Auch im Nahrungs- und Genußmittelgewerbe machten sich Anzeichen einer saisonmäßigen Besserung besonders in der Tabak- und Süßwarenindustrie bemerkbar. Die Entwicklung im Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe dagegen neigte trotz des verhältnismäßig guten Wetters zu einer Verschlechterung. Im Verkehrsgewerbe führte der stärker einsetzende Getreide- und Kohlenumschlag besonders für Ost- und Nordseehäfen zu einer gewissen Entlastung des Arbeitsmarkts.

Nach der Statistik der Gewerkschaften zeigt sich von Ende Juli bis Ende August ein leichter Rückgang der Beschäftigung. Die Gesamtzahl der Vollbeschäftigten verringerte sich von 50,2 auf 50,0 vH der erfaßten Mitglieder; darunter in den Produktivgüterindustrien von 42,1 auf 41,6 und in den Verbrauchs-

Arbeitslosigkeit und Kurzarbeit in vH der erfaßten Gewerkschaftsmitglieder ¹⁾ Ende Juli und Ende August 1932	Vollarbeitslose		Kurzarbeiter				Vollbeschäftigte ²⁾	
	überhaupt	umgerechnet auf Vollarbeitslose	überhaupt		umgerechnet auf Vollarbeitslose		überhaupt	umgerechnet auf Vollarbeitslose
			Juli	Aug.	Juli	Aug.		
Produktivgüterindustrien								
Bergbau	17,8	18,6	36,5	36,8	7,7	8,1	74,5	73,3
Metallindustrie	46,3	46,3	27,9	28,6	8,5	8,7	45,2	45,0
Chemische Industrie	33,7	33,6	33,9	33,5	7,7	7,6	58,6	58,8
Baugewerbe	77,2	77,6	0,3	0,3	0,1	0,1	22,7	22,3
Holzgewerbe	66,1	66,4	10,3	10,6	2,9	3,0	31,0	30,6
Papierzeugende Industrie	26,3	26,5	32,3	35,7	9,7	10,3	64,0	63,2
Buchdruckgewerbe	36,2	37,5	16,1	17,0	3,4	3,7	60,4	58,8
Ledererzeugende Industrie	34,3	33,5	24,6	25,4	6,2	7,8	59,5	58,7
Durchschnitt (gew.) dagegen Vorjahr	52,7 38,0	53,1 40,6	18,8 16,8	19,2 18,4	5,2 4,2	5,3 4,7	42,1 57,8	41,6 54,7
Verbrauchsgüterindustrien								
Textilindustrie	33,8	33,9	43,3	44,3	12,6	13,1	53,6	53,0
dar.: Baumwollindustrie	30,1	28,0	50,0	51,2	14,6	15,2	55,3	56,8
Wollindustrie	36,3	37,8	34,1	35,4	9,9	10,5	53,8	51,7
Bekleidungsgewerbe	42,7	43,2	36,6	33,9	10,5	9,9	46,8	46,9
dar.: Schuhindustrie	38,4	38,2	44,4	40,9	13,1	12,2	48,5	49,6
Ledererarbeitende Industrie	66,9	67,7	12,4	11,8	3,9	3,7	29,2	28,6
Nahrungs- u. Genußmittelind. dar.: Bäckereien usw.	29,8	29,8	33,5	33,2	6,2	6,5	64,0	63,7
Getränkeindustrie	28,1	27,9	27,1	27,3	6,7	7,1	65,2	65,0
Tabakindustrie	17,5	16,9	62,6	60,5	8,7	8,5	73,8	74,6
Papierverarbeitende Industrie	41,2	41,6	28,6	30,0	7,3	8,5	51,5	49,9
Keramische Industrie	45,9	46,1	30,1	31,9	9,3	9,8	44,8	44,1
Durchschnitt (gew.) dagegen Vorjahr	38,7 26,9	38,8 29,7	33,5 28,3	33,8 33,0	8,9 7,3	9,2 8,6	52,4 65,8	52,0 61,7
Sonstige Gewerbe	24,3	23,8	22,6	22,3	4,2	4,3	71,5	71,9
Gesamtdurchschnitt (gew.) dar.: weiblich	43,9 34,6	44,0 34,3	23,0 33,3	23,2 33,5	5,9 4,2	6,0 9,5	50,2 56,2	50,0 56,2
Vorjahr (Gesamtdurchschnitt) dar.: weiblich	31,1 22,5	33,7 25,7	19,2 30,0	21,5 34,3	9,6 7,8	9,3 5,1	64,3 69,7	61,0 65,2

¹⁾ Die für die Gewergruppen in Betracht kommenden Verbände der freien, christlichen und Hirsch-Dunckerschen Gewerkschaften sind zusammengefaßt worden. Vgl. auch *W. u. St.*, 12. Jg. 1932, Nr. 9, S. 272. — ²⁾ Der Verband der Kupferschmiede Deutschlands hat sich am 1. Juli 1932 dem Deutschen Metallarbeiter-Verband angeschlossen. — ³⁾ Einschl. der auf Vollbeschäftigte umgerechneten Kurzarbeiter.

güterindustrien von 52,4 auf 52,0 vH. Unter den Produktivgüterindustrien zeigt lediglich die chemische Industrie, in der für die Herstellung von Düngemitteln Arbeitskräfte eingestellt werden konnten, eine leichte Besserung. Im Bergbau fanden infolge zunehmender Absatzverschlechterung zahlreiche Entlassungen statt. Im Baugewerbe waren Ende August mehr als $\frac{3}{4}$ der erfaßten Mitglieder ohne Beschäftigung. Von den Verbrauchsgüterindustrien weisen insbesondere die Baumwoll-, Schuh- und Getränkeindustrie sowie die Grobkeramik eine leichte Belebung auf. Von den Ende August insgesamt erfaßten Gewerkschaftsmitgliedern waren 44,0 vH (darunter 34,3 vH weibliche) Vollarbeitslose und 23,2 vH (darunter 33,5 vH weibliche) Kurzarbeiter.

Nach der Statistik des Afa-Bundes belief sich Ende August die Arbeitslosenziffer bei den technischen Angestellten und den Polieren und Schachtmeistern in Industrie und Handel auf 36,6 und 64,1 vH (Ende August 1931 21,9 und 31,4 vH). Unter den kaufmännischen Angestellten und Bankangestellten waren 15,7 bzw. 11,8 vH ohne Beschäftigung.

FINANZ- UND GELDWESSEN

Die kassenmäßigen Steuereinnahmen und Steuerüberweisungen der deutschen Länder von April bis Juni 1932.

Die nachstehenden Ergebnisse beruhen auf der Erhebung der kassenmäßigen Steuereinnahmen und Steuerüberweisungen der Länder. Diese Statistik berücksichtigt jeweils die Steuerbeträge, die während des Berichtszeitraums bei den Kassen der Länder ein- und ausgehen, wobei ein Unterschied in bezug auf die haushalts- und rechnungsmäßige Zugehörigkeit nicht gemacht wird. Die nachfolgend wiedergegebenen Steuereinnahmen und Steuerüberweisungen der Länder von April bis Juni 1932 umfassen also sowohl die Beträge, die haushaltsmäßig dem Rechnungsjahr 1932/33 zugehören, als auch die Reste, die in den nach dem 31. März im allgemeinen noch offengehaltenen Haushaltsrechnungen der Länder für das Rechnungsjahr 1931/32 verbucht werden.

1. Vergleich mit dem Vorvierteljahr.

Die gesamten kassenmäßigen Steuereinnahmen der Länder zeigen in dem Vierteljahr April/Juni mit 895 Mill. *RM* ein geringes Absinken gegenüber den Einnahmen in dem Vierteljahr Januar/März, in dem 901,4 Mill. *RM* in den Kassen eingingen. Dieses leichte Nachlassen der Einnahmen, das sich für das zweite

Viertel des Kalenderjahres regelmäßig beobachten läßt, ist im Berichtszeitraum das Ergebnis einer entgegengesetzten Bewegung der Einnahmen aus Reichssteuerüberweisungen und aus Landessteuern gewesen. Die Einnahmen aus den Reichssteuerüberweisungen haben sich gegenüber dem Vorvierteljahr erhöht von 455,1 Mill. *RM* auf 487 Mill. *RM*; die Einnahmen aus Landessteuern sind von 446,4 Mill. *RM* auf 408 Mill. *RM* zurückgegangen. Das Anwachsen der Einnahmen aus den Reichssteuerüberweisungen ist zum kleinen Teil in dem saisonbedingten Ansteigen der Einnahmen aus der Kraftfahrzeugsteuer begründet, die sich von 31,8 Mill. *RM* auf 40,4 Mill. *RM* erhöhten, zum größeren Teil in den steigenden Einnahmen aus der Umsatzsteuer. Die Tarifierhöhung der Umsatzsteuer ab 1. 1. 1932 hat sich nach einer gewissen Anlaufzeit erst im zweiten Viertel des Kalenderjahres voll ausgewirkt; die Brutto-

einnahmen beim Reich betragen von Januar bis März 243,5 Mill. *R.M.*, von April bis Juni 319,5 Mill. *R.M.* Dem entsprechend haben sich die kassenmäßigen Überweisungseinnahmen der Länder erhöht, und zwar von 62,9 Mill. *R.M.* auf 103,6 Mill. *R.M.* Die Mehreinnahmen aus der Umsatzsteuer und der Kraftfahrzeugsteuer haben das Absinken der Einnahmen aus den übrigen Reichsüberweisungssteuern überwogen. Bei den Landessteuern zeigt die Grund- und Gebäudesteuer gegenüber dem Vorvierteljahr einen kleinen Einnahmerückgang von 111,1 Mill. *R.M.* auf 103,4 Mill. *R.M.*; weitgehende Schlüsse lassen sich aus dieser Bewegung nicht ziehen, da die Grund- und Gebäudesteuer von April bis Juni den Ländern — zum Teil aus kassen- und erhebungstechnischen Gründen — regelmäßig geringere Einnahmen bringt als im Vierteljahr Januar bis März. Auch den in Preußen und anderen Ländern eingeführten Steuererleichterungen für den Hausbesitz kann eine Einwirkung auf den Einnahmerückgang zukommen. Die Gebäudeentschuldung-(Hauszins-) Steuer, für die nach der Verordnung des Reichspräsidenten vom 6. 10. 1931 ab 1. 4. 1932 eine Senkung um 20 vH nach Maßgabe des Aufkommens im Rechnungsjahre 1930 durchzuführen ist, hat eine starke Ertragsminderung von 274,7 Mill. *R.M.* im Vierteljahr Januar/März auf 214,1 Mill. *R.M.* im Vierteljahr April/Juni erfahren; die bisher von den Ländern nachgewiesenen Eingänge aus der Ablösung der Gebäudeentschuldung-(Hauszins-) Steuer belaufen sich auf 39,2 Mill. *R.M.*

2. Vergleich mit dem Vorjahr.

Sowohl die Einnahmen aus Reichssteuerüberweisungen als auch die Einnahmen aus Landessteuern liegen im Vierteljahr April/Juni um rd. 20 vH niedriger als in dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres.

Bruttoeinnahmen der Länder insgesamt einschl. Hansestädte	April bis Juni 1932	April bis Juni 1931	Unterschied	
	Mill. <i>R.M.</i>	Mill. <i>R.M.</i>	Mill. <i>R.M.</i>	in vH
Reichssteuerüberweisungen	487,0	609,5	- 122,5	- 20,1
davon				
Einkommen- und Körperschaftsteuer ..	308,4	439,2	- 130,8	- 29,8
Umsatzsteuer	103,6	63,1	+ 40,5	+ 64,2
Kraftfahrzeugsteuer	40,4	63,2	- 22,8	- 36,0
Biersteuer	26,0	30,8	- 4,9	- 15,8
Landessteuern	408,0	510,3	- 102,3	- 20,0
davon				
Grund- und Gebäudesteuer	103,4	120,6	- 17,2	- 14,3
Gewerbsteuern	20,6	27,9	- 7,3	- 26,1
Gebäudeentschuldung- steuer { aus dem laufenden Aufkommen	214,1	337,3	- 123,2	- 36,5
aus der Ablösung	39,2	—	+ 39,2	—
Schlachtsteuer	11,6	7,3	+ 4,3	+ 59,0
Steuereinnahmen insgesamt	895,0	1 119,8	- 224,8	- 20,1

Der Hauptausfall bei den Reichssteuerüberweisungen ist bei der gegen die Kriseneinwirkungen empfindlichen Einkommensteuer und Körperschaftsteuer eingetreten. Die gesetzlichen Verteilungsbestimmungen sind im Rechnungsjahre 1932/33 für die Länder günstiger als im vorhergehenden Rechnungsjahr, da der Vorabzug von 76 Mill. *R.M.* bei der Einkommensteuer und von 12 Mill. *R.M.* bei der Körperschaftsteuer im Hinblick auf die durch die Gehaltskürzungen gemachten Ersparnisse für 1932/33 nicht mehr durchgeführt wird. Die Aufhebung dieser Bestimmung über den Vorabzug macht sich für den Vergleich mit den Vorjahresergebnissen voll geltend, da die nach § 8 Absatz 3 des Reichshaushaltsgesetzes 1931 den Ländern zukommenden Überweisungen von 50 Mill. *R.M.* aus Reichsbahnvorzugsaktien

Die kassenmäßigen Steuereinnahmen und Steuerüberweisungen der deutschen Länder April bis Juni 1932 in Mill. <i>R.M.</i> *)	Gesamtein- nahme	davon		Gesamtein- nahme	davon		Gesamtein- nahme	davon		Gesamtein- nahme	davon		Gesamtein- nahme	davon	
		an Gemein- den (G.-V.) über- wiesen	dem Lande ver- blieben		an Gemein- den (G.-V.) über- wiesen	dem Lande ver- blieben		an Gemein- den (G.-V.) über- wiesen	dem Lande ver- blieben		an Gemein- den (G.-V.) über- wiesen	dem Lande ver- blieben		an Gemein- den (G.-V.) über- wiesen	dem Lande ver- blieben
A. Reichssteuerüberweisungen		Preußen		Bayern		Sachsen		Württemberg		Baden					
Einkommen- u. Körperschaftsteuer ¹⁾	172,1	88,1	84,1	41,0	17,0	24,0	30,1	16,7	13,5	12,2	4,4	7,8	9,6	3,3	6,3
Umsatzsteuer	71,0	39,0	31,9	9,6	0,8	8,8	7,9	4,4	3,6	3,7	2,2	1,5	3,3	1,0	2,3
Grunderwerbsteuer	*) —	—	—	1,7	0,9	0,9	*) —	—	—	0,8	0,4	0,4	0,5	0,3	0,3
Rennwettsteuer	2,0	—	2,0	0,2	—	0,2	0,5	—	0,5	0,1	—	0,1	0,1	—	0,1
Kraftfahrzeugsteuer	22,2	22,2	—	5,9	2,6	3,2	3,7	2,2	1,5	2,1	—	2,1	1,6	—	1,6
Biersteuer ²⁾	6,0	3,0	3,0	13,7	—	13,7	1,2	—	1,2	2,4	0,4	2,1	1,6	—	1,6
Mineralwassersteuer	0,1	0,1	—	0,0	—	0,0	—	—	—	0,0	0,0	—	0,0	—	0,0
Summe A (Reichssteuerüberweisungen)	*) 273,6	*) 152,5	121,0	72,1	21,3	50,8	43,4	23,2	20,2	*) 21,3	*) 7,4	13,9	*) 16,7	*) 4,8	*) 11,9
B. Landessteuern															
Grund- und Gebäudesteuer	71,8	—	71,8	3,7	—	3,7	4,0	—	4,0	2,5	—	2,5	5,3	—	5,3
Gewerbsteuern ³⁾	*) 0,9	—	*) 0,9	2,9	—	2,9	3,7	—	3,7	2,4	—	2,4	2,9	0,0	2,8
Gebäude- entschuldung- steuer { aus laufendem Auf- kommen	123,3	52,8	70,5	25,0	4,1	21,0	21,7	5,1	16,6	4,7	0,0	4,7	3,5	—	3,5
aus der Ablösung	25,9	19,1	6,9	3,3	0,9	2,4	—	—	—	2,1	—	2,1	0,8	—	0,8
Stempelsteuern	5,0	—	5,0	2,2	—	2,2	1,0	—	1,0	—	—	—	—	—	—
Schlachtsteuer	—	—	—	5,8	—	5,8	5,3	—	5,3	—	—	—	0,6	—	0,6
Sonstige Landessteuern	0,0	—	0,0	0,4	—	*) 0,4	—	—	—	0,3	—	0,3	0,1	—	0,1
Summe B (Landessteuern)	227,0	71,9	155,1	43,3	5,0	38,3	35,7	5,1	30,6	12,1	0,0	12,1	13,2	0,0	13,2
Summe A und B (Reichs- und Landessteuern)	500,5	224,4	276,1	115,4	26,3	89,1	79,1	28,3	50,8	33,4	7,4	26,0	29,9	4,8	25,1
A. Reichssteuerüberweisungen		Thüringen		Hessen		Übrige Länder (ohne Hansestädte)		Hansestädte⁴⁾		Länder insgesamt⁵⁾					
Einkommen- u. Körperschaftsteuer ¹⁾	- 7,8	3,2	- 4,5	6,2	2,2	4,0	14,9	3,7	11,2	14,5	0,4	14,1	308,4	139,0	169,4
Umsatzsteuer	0,0	0,3	- 0,3	1,7	0,9	0,9	3,3	0,9	2,4	3,1	0,1	3,0	103,6	49,6	54,0
Grunderwerbsteuer	0,4	0,2	0,2	0,3	0,1	0,1	0,6	0,3	0,3	0,5	0,0	0,5	4,8	2,2	2,6
Rennwettsteuer	0,0	—	0,0	0,0	—	0,0	0,1	—	0,1	0,4	—	0,4	3,4	—	3,4
Kraftfahrzeugsteuer	1,2	—	1,2	0,9	0,8	0,0	2,1	1,0	1,1	0,9	0,0	0,8	40,4	28,9	11,6
Biersteuer ²⁾	0,4	—	0,4	0,1	—	0,1	0,4	0,1	0,3	0,2	—	0,2	26,0	3,4	22,6
Mineralwassersteuer	0,0	0,0	0,0	0,0	—	0,0	0,0	—	0,0	0,0	0,0	0,0	0,2	0,4	- 0,2
Summe A (Reichssteuerüberweisungen)	9,7	3,7	6,0	9,3	4,1	5,3	*) 21,3	*) 6,0	*) 15,3	*) 19,6	*) 0,7	*) 19,0	*) 487,0	*) 223,6	*) 263,4
B. Landessteuern															
Grund- und Gebäudesteuer	1,4	—	1,4	2,2	—	2,2	2,7	—	2,7	9,8	0,2	9,6	103,4	0,2	103,1
Gewerbsteuern ³⁾	1,3	—	1,3	1,6	—	1,6	0,7	0,0	0,6	4,1	0,1	4,1	20,6	0,1	20,5
Gebäude- entschuldung- steuer { aus laufendem Auf- kommen	6,2	2,0	4,2	4,0	0,4	3,6	5,4	0,5	4,9	20,2	0,4	19,8	214,1	65,2	148,9
aus der Ablösung	0,2	0,0	0,1	0,7	—	0,7	2,1	—	2,1	4,1	—	4,1	39,2	20,0	19,1
Stempelsteuern	—	—	—	—	—	—	0,3	—	0,3	0,3	—	0,3	8,8	0,0	8,8
Schlachtsteuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	11,6	—	11,6
Sonstige Landessteuern	0,1	—	0,1	0,3	—	0,3	0,8	0,1	0,7	8,3	0,0	8,3	10,3	0,1	10,2
Summe B (Landessteuern)	9,3	2,1	7,2	8,8	0,4	8,4	12,0	0,6	11,4	46,8	0,7	46,1	408,0	85,7	322,3
Summe A und B (Reichs- und Landessteuern)	18,9	5,8	13,2	18,1	4,5	13,7	33,3	6,6	26,7	66,4	1,3	65,1	895,0	309,4	585,7

*) Abweichungen in den Summen durch Auf- oder Abrundung der Zahlen. — ¹⁾ Die vom Reich nach dem Umsatzsteuerschlüssel verteilten Einkommen- und Körperschaftsteuerbeträge sind unter 'Einkommen- und Körperschaftsteuern' aufgeführt. — ²⁾ In den Ländern Preußen und Sachsen wird die Grunderwerbsteuer von den Gemeinden erhoben. — ³⁾ Überweisungen gemäß 43b des Finanzausgleichsgesetzes und Sonderentschädigungen. — ⁴⁾ Einschl. Gesellschaftsteuer; (Länder insgesamt: Gesamteinnahme 0,2, davon an Gemeinden überwiesen 0,2, dem Lande verblieben 0,0 Mill. *R.M.*). — ⁵⁾ Allgemeine Gewerbesteuer, Sondergewerbesteuren (insbesondere Wandergewerbe- und Wanderlagersteuer). — ⁶⁾ Die Stadtgemeinden Hamburg, Bremen und Lübeck, bei denen eine Trennung zwischen Staats- und Gemeindefinanzhaushalt nicht durchführbar ist, werden in dieser Aufstellung zum Land gerechnet. Die übrigen Hansegemeinden sind nicht berücksichtigt. — ⁷⁾ Nur Wandergewerbsteuer; die Gewerbesteuer ist den Gemeinden voll überlassen. — ⁸⁾ Wohlfahrtsabgabe.

im Vorjahr nicht bei den kassenmäßigen Einnahmen der Länder aus Reichssteuerüberweisungen verrechnet sind. Demgegenüber stellte sich der Vorabzug des Reichs aus der Einkommensteuer im Zusammenhang mit dem Fortfall der Lohnsteuererstattungen (auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten vom 5. 6. 1931, Viertes Teil, Kap. I u. II) im Vorjahr auf 60 Mill. *R.M.*, im laufenden Rechnungsjahr aber auf 80 Mill. *R.M.* Insgesamt sind somit bei der Einkommensteuer und der Körperschaftsteuer — nach der Ausscheidung der Ledigensteuer und der beiden anderen Zuschläge zur veranlagten Einkommensteuer — 1931/32 noch Vorabzüge in Höhe von 148 Mill. *R.M.*, 1932/33 dagegen nur in Höhe von 80 Mill. *R.M.* zu verzeichnen. Der für die Länder vorteilhafte Einfluß dieser Änderung in den Verteilungsbestimmungen verschwindet jedoch hinter dem in der Wirtschaftslage begründeten starken Aufkommensrückgang der Einkommen- und Körperschaftsteuer, der im ersten Viertel des Rechnungsjahres 1932/33 gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres mit rd. 200 Mill. *R.M.* ein volles Drittel beträgt. Auch die übrigen Reichssteuerüberweisungen — mit Ausnahme der Umsatzsteuer — weisen konjunkturbedingte Mindererträge auf; bei der Reichsbiersteuer ist ab 22. 3. 1932 zudem eine Tarifiermäßigung eingetreten und die Mineralwassersteuer wurde mit dem 1. 1. 1932 aufgehoben. Mehreinnahmen erbrachte die Umsatzsteuer infolge der schon erwähnten Tarifierhöhung; außerdem fällt auch hier der Vorabzug in Höhe von 12 Mill. *R.M.*, der im Hinblick auf die Gehaltskürzungsersparnisse für 1931/32 gemacht wurde, für 1932/33 fort.

Der Gesamtrückgang bei den Einnahmen aus Reichssteuerüberweisungen macht sich bei den an die Gemeinden (Gemeindeverbände) überwiesenen Beträgen noch etwas stärker bemerkbar als beim Länderanteil.

Reichssteuerüberweisungen	April bis Juni 1932	April bis Juni 1931	Unterschied	
	Mill. <i>R.M.</i>	Mill. <i>R.M.</i>	in Mill. <i>R.M.</i>	in vH
Länder ohne Hansestädte an Gemeinden (G.-V.) überwiesen	223,0	283,6	- 60,6	- 21,4
dem Lande verblieben	244,4	298,1	- 53,6	- 18,0

Unter den Landessteuern hat die Gebäudeentschuldungsteuer den stärksten Ausfall — um mehr als ein Drittel des Vorjahresaufkommens — aufzuweisen; neben der gesetzlichen Senkungsaktion wirken sich hier auch die sozialen und wirtschaftlichen Verhältnisse ungünstig aus. Die höheren Erträge der Schlachtsteuer sind auf die Tarifierhöhungen in Bayern und Sachsen zurückzuführen; ein weiteres Steigen der Einnahmen aus dieser Steuer kann im Laufe des Rechnungsjahres erwartet werden, da Preußen, Oldenburg, Lippe und die Hansestädte die Schlachtsteuer im Laufe des Sommers ebenfalls eingeführt haben.

Die Steuereinnahmen des Reichs im August 1932.

Die Reichssteuereinnahmen betragen im August 1932 bei den Besitz- und Verkehrssteuern 321,9 Mill. *R.M.*, bei den Zöllen und Verbrauchsteuern 216,7 Mill. *R.M.*, im ganzen 538,6 Mill. *R.M.* In den Monat August fielen Zahlungstermine für die Vermögensteuer und die Aufbringungsumlage. An Aufbringungsumlage sind außer dem dem Reich verbleibenden Betrag noch 35 Mill. *R.M.* aufgekomen, die an die Bank für Deutsche Industrieobligationen auf die ihr zustehenden Anteile gezahlt worden sind. Ferner hat sich die mit dem 16. Juli 1932 in Kraft getretene Salzsteuer erstmalig im August 1932 ausgewirkt.

Die Gesamteinnahme im August 1932 ist um 195,5 Mill. *R.M.* geringer als die Einnahme im August 1931 (734,1 Mill. *R.M.*). Hiervon entfallen auf die Besitz- und Verkehrssteuern 173,1 Mill. *R.M.* und auf die Zölle und Verbrauchsteuern 22,4 Mill. *R.M.* Hierbei ist jedoch zu berücksichtigen, daß in den Augusteinnahmen 1931 wegen Wiederaufnahme des Zahlungsverkehrs bei den Geldanstalten nach der Bankkrise im Juli 1931 sowie infolge Einführung von Verzugszuschlägen und erhöhter Verzugs- und Stundungszinsen zum Teil die im Juli 1931 nicht gezahlten Steuern mitenthalten waren. Dies war besonders bei der veranlagten Einkommen- und der Körperschaftsteuer der Fall. Das Zurückbleiben der Aufbringungsumlage gegen August 1931 (- 76,5 Mill. *R.M.*) ist darauf zurückzuführen, daß 1931 das Ausmaß der Umlage höher war und in der Vorjahreseinnahme die der Bank für Deutsche Industrieobligationen zustehenden Anteile, die ihr erst im Oktober 1931 überwiesen

wurden, noch mitenthalten sind. Das gegen das Vorjahr höhere Aufkommen an Umsatzsteuer (+ 50,3 Mill. *R.M.*) und Zöllen (+ 15,4 Mill. *R.M.*) erklärt sich bei der Umsatzsteuer aus Terminumstellung und Tarifierhöhung, bei den Zöllen aus der Erhöhung zahlreicher Positionen des Zolltarifs.

Einnahmen ¹⁾ des Reichs aus Steuern, Zöllen und Abgaben	Aug. 1932	Juli 1932	Juni 1932	Mai 1932	Aug. 1931
Mill. <i>R.M.</i>					
I. Steuern vom Einkommen und Vermögen					
Lohnsteuer ²⁾	60,9	65,0	64,2	65,7	94,9
Steuerabzug vom Kapitalertrag . .	1,6	5,0	4,4	9,2	4,1
Veranlagte Einkommensteuer . . .	1,3	20,0	114,8	14,9	64,4
Körperschaftsteuer	- 0,9	0,3	35,6	1,8	7,8
Krisensteuer ³⁾	4,5	13,2	13,6	15,5	16,1
Vermögenssteuer	64,2	7,1	13,7	70,9	74,3
Aufbringungsumlage ⁴⁾	28,2	3,4	3,1	4,0	104,7
Übrige	4,5	5,5	5,6	5,1	8,8
II. Steuern vom Umsatz und Vermögenverkehr					
Umsatzsteuer	105,2	118,2	102,3	104,6	54,9
Kapitalverkehrssteuer	2,2	2,1	2,2	1,6	2,7
Übrige	16,7	16,1	18,2	15,6	20,0
III. Steuern vom Verkehr					
Beförderungsteuer	17,9	15,6	16,3	14,3	26,2
Kraftfahrzeugsteuer	15,5	16,3	16,1	17,6	16,1
Summe I bis III	321,9	287,9	410,0	340,7	495,0
August 1932 = 100	100	89,4	127,4	105,9	153,8
IV. Zölle und Verbrauchsabgaben					
Zölle	83,4	159,3	64,2	73,4	68,0
Tabaksteuer	64,4	70,9	65,8	64,0	69,5
Biersteuer	23,2	22,9	20,3	25,8	46,6
Aus dem Spiritusmonopol	9,6	9,3	9,5	11,3	14,9
Zuckersteuer	29,3	23,6	19,3	20,4	33,1
Übrige	6,8	4,2	3,0	5,5	6,9
Summe IV	216,8	290,2	182,1	200,4	239,1
August 1932 = 100	100	133,9	84,0	92,4	110,3
Insgesamt	538,6	578,0	592,1	541,1	734,1
August 1932 = 100	100	107,3	109,9	100,5	136,3

Anm.: Abweichungen in den Summen durch Auf- oder Abrundung der Zahlen. — ¹⁾ Einschl. der aus den Einnahmen den Ländern überwiesenen Anteile usw. — ²⁾ Abzögl. der Steuerrückerstattungen 1932: August 0,0, Juli 0,0, Juni 0,1, Mai 0,1, 1931: August 0,3 Mill. *R.M.* — ³⁾ Darunter Krisensteuer der Veranlagten: August 3,1, Juli 1,5, Juni 1,1, Mai 2,0 Mill. *R.M.* Der Rest entfällt auf Krisenlohnsteuer. — ⁴⁾ Einschl. Aufbringungsumlage aus Resten.

Die Ausgabe von Wertpapieren im August 1932.

Im August 1932 wurden im Deutschen Reich Wertpapiere im Gesamtbetrage von 89,3 Mill. *R.M.* ausgegeben. Gegenüber dem Vormonat, in dem die Inlandemissionen 34,7 Mill. *R.M.* betragen, ist also eine Zunahme um mehr als das Doppelte eingetreten. Der größte Teil der Zunahme entfällt auf die steuerfreie Reichsbahnleihe, deren letzter Zeichnungstermin der 15. August war. Die Gesamtzeichnungen betragen bis zum Zeichnungsschluß 262,69 Mill. *R.M.* Die Einzahlungen im August beliefen sich auf 62,2 Mill. *R.M.*, so daß bisher im ganzen 255,97 Mill. *R.M.* eingezahlt wurden. Die Ausgabe von Anleihen der Bodenkreditanstalten ist von 24,1 Mill. *R.M.* auf 18,3 Mill. *R.M.* gefallen. Die Aktienemissionen sind von 4,4 Mill. *R.M.* auf 8,8 Mill. *R.M.* angestiegen.

Art der ausgegebenen Wertpapiere in Mill. <i>R.M.</i>	Monatsdurchschnitt		1932		
	1931	Jan./Aug. 1932	Juni	Juli	August
Schuldverschreibungen von öffentl.-rechtl. Körperschaften	1,81	*) 1,69	—	—	—
öffentl.-rechtl. Kreditanstalten und Hypothekenbanken	105,95	22,18	19,14	24,10	18,27
a) Kommunalschuldverschreibg.	23,21	1,40	1,16	1,40	1,27
b) Pfandbriefe	82,74	20,78	17,98	22,70	17,00
öffentlichen Unternehmungen ¹⁾	3,19	28,94	2,59	2,18	62,23
priv. Unternehmung, Vereinen usw.	0,10	1,20	—	4,00	—
Schuldverschreibungen insgesamt ²⁾	111,05	54,01	21,73	30,28	80,50
Aktien ³⁾	65,42	14,80	2,96	4,41	8,77
Inländische Werte zusammen	176,47	68,81	24,69	34,69	89,27
Ausländische Werte	0,60	—	—	—	—
Insgesamt	177,07	68,81	24,69	34,69	89,27
Auslandsanleihen	28,82	—	—	—	—

¹⁾ Darunter auch gemeinnützige Unternehmungen und Körperschaften. — ²⁾ Nominalbeträge. — ³⁾ Ausgabekurs ohne Fusionen und Sacheinlagen. — ⁴⁾ Berichtigte Zahl.

Die Anstaltskredite am 30. Juni 1932.

Die Schrumpfung des gesamten Kreditvolumens hat sich im 2. Vierteljahr 1932 fortgesetzt. Auf dem Rentenmarkt sind außer der Reichsbahnleihe keine Emissionen untergebracht worden. Die laufenden Tilgungen haben den Umlaufbetrag an Schuldverschreibungen weiter vermindert. Auch bei den lang- und kurzfristigen Bankkrediten gehen die Tilgungen und Rückzahlungen erheblich über die Neuausleihungen hinaus. Bei den monatlich erfaßten Banken und Notenbanken, Genossenschaftsbanken, Sparkassen, Boden- und Kommunalkreditinstituten und Versicherungen hat sich der Gesamtbetrag der Langkredite, Kurzkredite und Wertpapierbestände im 2. Vierteljahr erneut um 467,0 Mill. *R.M.* verringert. Innerhalb Jahresfrist ist also das Volumen der Bankkredite, soweit laufend erfaßbar, um 3 031,4 Mill. *R.M.* gesunken.

gang der Kommunaldarlehen rechnerisch auf 30,7 Mill. *R.M.* Zu einem Teil allerdings dürften langfristige Kommunaldarlehen in kurzfristige Kommunaldebitoren umgebucht worden sein.

Die Wertpapierbestände der Banken, Sparkassen und Versicherungen haben sich ungefähr um den gleichen Betrag wie im vorhergegangenen Vierteljahr erhöht und beliefen sich Ende Juni auf 5 360,3 Mill. *R.M.* Jedoch ist die Zunahme ausschließlich auf die Aktionen zur Hebung der Bankenliquidität zurückzuführen. Bei der Dresdner Bank hat sich das Konto der Reichsschatzanweisungen im Mai um 19,7 Mill. *R.M.* und im Juni um 195,9 Mill. *R.M.* bei der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt im Juni um 7,7 Mill. *R.M.* erhöht. Von diesen drei Sondermaßnahmen abgesehen, haben sich die Wertpapierbestände der Banken, Sparkassen und Versicherungen um 105,3 Mill. *R.M.* ermäßigt, und zwar bei den Banken um 47,6 Mill. *R.M.* und bei den Versicherungen um 41,8 Mill. *R.M.*

An der neuerlichen Schrumpfung der Anstaltskredite sind alle Gruppen von Anstalten beteiligt. Ebenso wie im vorhergegangenen Vierteljahr entfällt der größte Einzelbetrag der Kreditschrumpfung auf die Wechselbestände der Reichsbank und Privatnotenbanken. Am Gesamtbetrag der (monatlich erfaßbaren) Anstaltskredite sind die Notenbanken mit ihren Wechsel- und Wertpapierbeständen und dem Betriebskredit des Reichs am 30. Juni nur noch mit 8,4 vH beteiligt, während ihr Anteil am 31. März noch 8,7 vH und Ende 1931 noch 10,1 vH betrug. Die Banken und Sparkassen haben die Rückzahlungsbeträge, die ihnen von ihren Kreditnehmern zugeflossen sind, in erster Linie dazu verwendet, ihre Verbindlichkeiten bei der Reichsbank abzudecken. Zu einem Teil haben sie Handelswechsel, die ihnen von der Kundschaft zuflossen, nicht mehr bei der Reichsbank rediskontiert, sondern im eigenen Portefeuille behalten. Andererseits haben sie ihre Akzeptverbindlichkeiten im ganzen vermindert, so daß bei den monatlich berichtenden Banken und Sparkassen der Akzeptumlauf von 2 050,4 Mill. *R.M.* am 31. März 1932 auf 1 983,1 Mill. *R.M.* am 30. Juni 1932 gesunken ist. Diese Bewegung ist kennzeichnend für die gegenwärtige Kreditlage im ganzen. Die Schuldentilgungen, die die Kreditnehmer durchführen, werden nicht zu Neuausleihungen

Die Anstaltskredite (soweit monatlich erfaßbar) in Mill. <i>R.M.</i>	Stand am				Veränderung ¹⁾			
	30. 9. 1931	31. 12. 1931 ²⁾	31. 3. 1932 ³⁾	30. 6. 1932 ⁴⁾	30. 9. 31 bis 31. 12. 31	31. 12. 31 bis 31. 3. 32	31. 3. 32 bis 30. 6. 32	
	Notenbanken	4 676,0	5 303,7	4 521,7	4 296,2	+ 627,7	- 782,0	- 225,5
Banken ¹⁾	15 358,2	14 349,6	14 264,4	14 214,5	- 983,5	- 131,2	- 34,3	
Sparkassen ²⁾	11 524,5	11 478,1	11 602,3	11 556,2	- 46,3	+ 124,2	- 46,1	
Genossenschaftsbanken ³⁾	2 543,5	3 014,5	3 080,1	3 015,2	- 204,8	- 75,3	- 64,9	
Bodenkreditinstitute	14 789,8	14 621,0	14 445,9	14 297,6	- 168,8	- 142,6	- 148,4	
Versicherungen ⁴⁾	5 949,8	6 048,1	6 057,4	6 042,4	+ 98,3	+ 9,3	- 15,0	
Insgesamt ohne Bankakzpte	54 841,7	54 815,0	53 971,8	53 422,0	- 677,5	- 997,7	- 534,3	
Bankakzpte	53 068,8	52 616,7	51 921,4	51 438,9	- 1 102,9	- 849,8	- 467,0	

¹⁾ Monatsbilanzbanken. — ²⁾ Einschl. Kommunalbanken und sächsischer Girokassen, ohne Bestände der Aufwertungsmassen. — ³⁾ Gewerbl. Genossenschaftsbanken und ihre Zentralkassen, Konsumvereine und ihre Zentralkassen, Preußenkasse. — ⁴⁾ Invalidenversicherung, Angestelltenversicherung und Lebensversicherungen. — ⁵⁾ Z. T. vorläufige Zahlen. — ⁶⁾ Ab Oktober 1931 sind Kredite an landwirtschaftliche Genossenschaften in die Statistik einbezogen. — ⁷⁾ Unter Berücksichtigung der Veränderungen in der Zahl der erfaßten Anstalten.

Ebenso wie in den Vormonaten wird die Verminderung des bankmäßigen Kreditvolumens von der scharfen Schrumpfung der Kurzkredite getragen, die im 2. Vierteljahr erneut um 506,0 Mill. *R.M.* zurückgegangen sind. Etwa 250 Mill. *R.M.* dieser Kreditkürzung entfallen auf die Abschreibung von Kontokorrentkrediten bei Großbanken und ihre Umwandlung in verzinsliche Schatzanweisungen des Reichs. Die »sonstigen« Debitoren, d. h. die Kredite an Industrie, Landwirtschaft und Handel, haben sich dadurch erneut ermäßigt; ihr Rückgang geht mit 352,4 Mill. *R.M.* um mehr als 100 Mill. *R.M.* über den umgebuchten Betrag hinaus. Gleichzeitig haben sich auch die Warenvorschüsse um 114,4 Mill. *R.M.*, die Effektdesbitoren um 109,7 Mill. *R.M.*, die Reports und Lombards um 36,4 Mill. *R.M.* und die Wechsel um 41,6 Mill. *R.M.* ermäßigt. Die der privaten Wirtschaft und gegen Effektddeckung gewährten Kurzkredite sind somit insgesamt um 654,5 Mill. *R.M.* zurückgegangen. Dagegen weisen die von der öffentlichen Wirtschaft bei den Banken aufgenommenen Kurzkredite die beachtliche Zunahme von 148,5 Mill. *R.M.* auf. Die Banken haben im April und Juni größere Beträge an Schatzwechseln (bei gleichzeitiger Erhöhung des Gesamtumlaufs an Schatzwechseln und unverzinslichen Schatzanweisungen) herein-genommen; das Reich hat seinen Betriebskredit bei der Reichsbank Ende Juni stärker in Anspruch genommen.

Die bankmäßigen Langkredite (Hypotheken und Kommunal-darlehen), die von Sparkassen, Boden- und Kommunalkreditinstituten, Versicherungen und Banken gegeben sind, haben sich erstmalig absolut verringert. Die laufenden Tilgungen und außerplanmäßigen Rückzahlungen gehen bei den erfaßten Anstalten um 78,8 Mill. *R.M.* über die Neuausleihungen hinaus. Bei den städtischen Hypotheken ist noch ein Zugang zu verzeichnen, der sich bei den hier erfaßten Anstalten auf 63,5 Mill. *R.M.* beziffert; auch die »sonstigen« Darlehen (Meliorations-, Landeskulturdarlehen usw.) haben um 5,4 Mill. *R.M.* zugenommen. Der Bestand an allen übrigen langfristigen Darlehen ist scharf rückgängig. Am stärksten sind davon die landwirtschaftlichen Hypotheken betroffen; bei den Bodenkreditinstituten allein haben sie sich um 41,4 Mill. *R.M.* vermindert. Auch bei den Kommunal-darlehen gehen die Tilgungen erheblich (und zwar um 60,7 Mill. *R.M.*), über die Neuausleihungen hinaus. Infolge einer zwischen einer Landesbank und einer Pfandbriefanstalt im April durchgeführten Schuldübernahme ermäßigt sich der Rück-

Form der Anstaltskredite (soweit monatlich erfaßbar) in Mill. <i>R.M.</i>	Stand am				Veränderung ¹⁾			
	30. 9. 1931	31. 12. 1931 ²⁾	31. 3. 1932 ³⁾	30. 6. 1932 ⁴⁾	30. 9. 31 bis 31. 12. 31	31. 12. 31 bis 31. 3. 32	31. 3. 32 bis 30. 6. 32	
	Langkredite städtische Hypotheken	13 943,6	14 045,2	14 202,5	14 266,1	+ 101,5	+ 127,7	+ 63,5
landwirtschaftl. Hypotheken	4 689,8	4 667,5	4 632,1	4 548,5	- 22,4	- 19,4	- 83,6	
nicht aufgeteilte Hypotheken	668,8	627,9	582,7	549,3	- 40,9	- 45,1	- 33,5	
Kommunal-darlehen	6 389,6	6 351,0	6 277,2	6 246,5	- 38,7	- 27,7	- 30,7	
sonst. Darlehen	376,4	388,8	396,6	402,1	+ 14,4	+ 0,6	+ 5,4	
Zusammen	26 068,3	26 080,3	26 091,2	26 012,4	+ 14,1	+ 36,0	- 78,8	
Kurzkredite Schatzwechsel und Kommunalwechsel	1 103,0	1 159,3	1 043,5	1 157,0	+ 43,0	- 115,8	+ 113,5	
sonst. Wechsel ⁵⁾	4 951,5	5 098,6	4 432,0	4 389,9	+ 96,8	- 669,1	- 41,6	
Reports und Lombards	314,9	208,0	211,5	175,2	- 107,0	- 1,2	- 36,4	
Effektdesbitoren	1 334,0	1 059,6	963,3	852,7	- 273,3	- 96,3	- 109,7	
Kommunaldebitoren ⁶⁾	1 866,8	1 934,8	1 948,0	1 983,0	+ 68,0	- 32,8	+ 35,0	
sonstige Debitoren ⁷⁾	10 531,8	10 398,0	10 447,0	10 082,6	- 717,7	- 63,5	- 352,4	
Warenvorschüsse	1 527,3	1 369,4	1 342,3	1 225,8	- 157,7	- 27,1	- 114,4	
Zusammen	21 629,4	21 227,8	20 387,5	19 866,1	- 1 048,0	- 1 005,8	- 506,0	
Wertpapiere eigene Wert-papiere	5 095,6	5 093,1	5 219,3	5 329,6	- 8,9	+ 112,1	+ 110,5	
Konsortialbeteiligungen	275,5	215,5	223,4	230,7	- 60,0	+ 8,0	+ 7,3	
Zusammen	5 371,1	5 308,6	5 442,7	5 560,3	- 68,9	+ 120,0	+ 117,8	
Insgesamt	53 068,8	52 616,7	51 921,4	51 438,9	- 1 102,9	- 849,8	- 467,0	

¹⁾ Unter Berücksichtigung der Veränderungen in der Zahl der erfaßten Banken. — ²⁾ Nach Abzug der Bankakzpte. — ³⁾ Soweit erfaßt, sonst in »sonstigen« Debitoren enthalten. — ⁴⁾ Ohne Kredite an Banken. — ⁵⁾ Z. T. vorläufige Zahlen.

verwendet, sondern führen im Wege einer Selbstdeflation der Banken und der Unternehmungen zur Kürzung der gesamten Kreditmenge.

Obwohl die Banken mehr Wechsel im Portefeuille behalten haben (der Bestand der Monatsbilanzbanken an Handelswechseln ist von 2 049,9 Mill. *RM* am 31. März auf 2 082,6 Mill. *RM* am 30. Juni gestiegen), hat sich ihr Kreditvolumen im ganzen im zweiten Vierteljahr 1932 um 34,3 Mill. *RM* vermindert. Besonders bei den Debitoren und Warenvorschüssen ist ein neuer scharfer Rückgang eingetreten, der nicht nur auf die oben-erwähnten Abbuchungen bei einigen Großbanken zurückzuführen ist. Auch bei den Sparkassen sind — nach den bisher für Juni vorliegenden Zweimonatsbilanzen — sämtliche Teile des Aktivgeschäfts mit Ausnahme der städtischen Hypotheken und der kurzfristigen Kommunalkredite weiter rückläufig.

Besonders stark rückgängig ist das Aktivgeschäft der Boden- und Kommunalkreditinstitute. Der Überschuß der Tilgungen über die Neuausleihungen beträgt im 2. Vierteljahr 148,4 Mill. *RM* gegenüber 142,6 Mill. *RM* in den ersten drei Monaten des Jahres. An diesen Rückzahlungen sind die landwirtschaftlichen Hypotheken mit 41,4 Mill. *RM*, die Kommunal-darlehen mit 48,3 Mill. *RM*¹⁾ und die städtischen Hypotheken mit 90,1 Mill. *RM* beteiligt. Gemessen an dem gegenwärtigen Darlehnsbestand, ist der Abgang mit rd. 1,3 vH bei allen drei Darlehnsarten ungefähr gleich groß. Besonders umfangreich (insgesamt 77,0 Mill. *RM*) war der Abgang an Darlehen im Juni. Hier fielen die laufenden, durch Wertpapierkäufe erreichten außerplanmäßigen Rückzahlungen mit den planmäßigen Tilgungen am Kupontermin zusammen.

Bei den Versicherungen hat sich die Gesamtanlage an Darlehen und Wertpapieren erstmalig, und zwar um den Betrag von 15 Mill. *RM* vermindert. Ins Gewicht fallen hier insbesondere die umfangreichen Wertpapierverkäufe der Träger der Invalidenversicherung; der Wertpapierbestand aller laufend erfaßten Versicherungen hat sich in den letzten drei Monaten um 41,8 Mill. *RM* ermäßigt. Andererseits ist bei den Ausleihungen noch ein weiterer Zugang zu verzeichnen. Die Hypothekenbestände haben um 22,8 Mill. *RM*, die Bestände an Kommunaldarlehen um 4,0 Mill. *RM* zugenommen.

¹⁾ Durch ein neu gegebenes Darlehen besonderer Art in Höhe von 30 Mill. *RM* ermäßigt sich der Rückgang auf 13,3 Mill. *RM*.

Die Einlagen bei den deutschen Sparkassen im August 1932.

Die Einlagenentwicklung der deutschen Sparkassen hat sich im August 1932 wesentlich gebessert. Seit Beginn der Kreditkrise (Juni 1931) glichen sich im Sparverkehr die Ein- und Auszahlungen in der Reichssumme zum erstenmal wieder annähernd aus; die Auszahlungen überschritten die Einzahlungen nur noch um 10,8 Mill. *RM*, während im Vormonat der Auszahlungsüberschuß noch 88,3 Mill. *RM* und im Durchschnitt der 14 Monate Juni 1931 bis Juli 1932 sogar 170,8 Mill. *RM* betrug. Unter Einbeziehung der Aufwertungsgutschriften im Betrage von 24,3 Mill. *RM* und der Zinsgutschriften im Betrage von 2,3 Mill. *RM* hatten die Spareinlagen sogar einen Zuwachs von 15,8 Mill. *RM* auf 9 734,0 Mill. *RM* zu verzeichnen.

Diese erfreuliche Veränderung ist nicht nur — wie bisher, wenn eine vorübergehende Besserung der Spareinlagen festgestellt werden konnte — ausschließlich auf die Entwicklung der Auszahlungen, sondern auch auf die Entwicklung der Einzahlungen zurückzuführen. Die Einzahlungen gingen zwar — ebenso wie die Auszahlungen — saisonmäßig zurück, sie ermäßigten sich aber gegenüber dem Vormonat nur um 18 Mill. *RM*, während sie sich im August 1930 um 98,0 Mill. *RM*, im August 1929 um 42,6 Mill. *RM* gegenüber dem Vormonat verminderten. Umgekehrt war die Abnahme der Auszahlungen in Höhe von 96,3 Mill. *RM* im Berichtsmonat größer als in den Vorjahren; im August 1930 wurden 89,9 Mill. *RM*, im August 1929 69,4 Mill. *RM* weniger abgehoben als im Vormonat. Die starke Verringerung der Auszahlungen im Berichtsmonat ist um so bemerkenswerter, als auch schon im Juli 1932 die Auszahlungen — entgegen der saisonüblichen Bewegung — zurückgegangen waren.

Die Einzahlungen bewegen sich allerdings noch immer auf einem verhältnismäßig niedrigen Stand; sie liegen etwa auf der Höhe von 1926/27, wo der Spareinlagenbestand etwa 1/3 so groß

war wie heute. Die Auszahlungen liegen etwa auf der Höhe von 1928, obwohl in Anbetracht des inzwischen fast um die Hälfte gestiegenen Einlagenbestandes ein höheres Niveau der Auszahlungen zu erwarten gewesen wäre. Dieser Tiefstand der Auszahlungen kommt in der Rückzahlungshäufigkeit der Spareinlagen deutlich zum Ausdruck. Die Rückzahlungshäufigkeitsziffer stellte sich im August 1932 auf 3,56 vH; sie unterschritt damit ihren bisher niedrigsten Stand (Februar 1931 mit 3,98 vH) beträchtlich.

Einlagen *) bei der deutschen Sparkassen-organisation ¹⁾ in Mill. <i>RM</i>	Spareinlagen bei den Sparkassen	Depositen-, Giro- und Kontokorrenteinlagen				Gesamteinlagen	
		bei den Sparkassen ²⁾	im sächsischen Gironetz ³⁾	bei den Kommunalbanken ⁴⁾	Zns. Sp. 3-5	bei den Sparkassen ²⁾ Sp. 2 u. 3	bei der gen. Sparkassen-organisation Sp. 5 u. 6 ⁴⁾
1	2	3	4	5	6	7	8
Ende Aug. 1928	6 256,2	1 370,0	335,9	131,5	1 837,5	7 626,3	8 093,7
„ „ 1930	10 094,3	1 536,0	359,9	174,3	2 070,2	11 630,3	12 164,4
„ „ 1931	10 504,9	1 246,6	287,5	150,4	1 684,5	11 751,5	12 189,3
„ Mai 1932	9 905,1	1 259,8	280,6	144,4	1 673,7	11 164,9	11 578,8
„ Juni „	9 800,0	1 224,5	270,6	129,4	1 624,5	11 024,5	11 424,5
„ Juli „	⁵⁾ 9 717,4	1 201,1	269,6	126,3	1 597,0	⁶⁾ 10 918,5	11 314,4
„ Aug. „	9 734,0	1 221,1	267,0	123,2	1 611,4	10 955,2	11 345,4

^{*)} Die nach Ländern gegliederte Übersicht der Sparkassen über den Stand und die Bewegung der Spareinlagen im August 1932 ist im Deutschen Reichsanzeiger vom 5. 10. 1932, Nr. 234 veröffentlicht. — ¹⁾ Ohne Girozentralen. — ²⁾ Bis 1931 einschl. wurden die drei thüringischen Sparkassen Apolda, Gera und Jena in der Sparkassenstatistik, ab 1932 in der Statistik der Kommunalbanken geführt. — ³⁾ Sächsisches Gironetz = Girokassen, Zweiganstalten der Girozentrale Sachsen, Stadt- und Girobank Leipzig und Chemnitzer Girobank. — ⁴⁾ Zusammengefaßt nach den Zweimonatsbilanzen; für die ungeraden Monate wurden die Zahlen interpoliert; vgl. auch sinngemäß Anm. 2. — ⁵⁾ Berichtigte Zahlen.

Man kann hieraus den Schluß ziehen, daß durch die Kreditkrise eine strukturelle Veränderung in der Zusammensetzung der Spareinlagen eingetreten ist. Abgesehen von den Spardepositen, die die Sparer abgezogen haben, weil der Sparzweck erreicht bzw. eingetreten war — z. B. die wirtschaftliche Notlage, für die das Spargeld einen gewissen Rückhalt bieten sollte —, sind während der Kreditkrise von den Sparkassen anscheinend auch solche Gelder abgerufen worden, die nur eine vorübergehende Anlage gesucht hatten. Heute sind diese Gelder größtenteils abgehoben, so daß vorwiegend nur die Spargelder solcher Bevölkerungskreise übriggeblieben sind, die ihren Lebensunterhalt aus ihrem Einkommen bestreiten können und zur Zeit nicht auf ihre Spargelder zurückzugreifen brauchen. Der niedrige Stand der Auszahlungen läßt auch darauf schließen, daß die Publikumskäufe an der Börse nicht aus Spareinlagen, sondern anscheinend vorwiegend aus gehorteten Geldern finanziert worden sind.

In einer Reihe von Ländern und Stadtteilen wurden bei den Sparkassen wieder mehr Spareinlagen eingezahlt als ausbezahlt.

Die Depositen-, Giro- und Kontokorrenteinlagen der Sparkassen sind in sämtlichen Ländern und Landteilen fast durchweg gestiegen. Insgesamt erhöhten sie sich um 18,7 Mill. *RM* auf 1 221,1 Mill. *RM*. Ohne Berücksichtigung der Zins- und Aufwertungsgutschriften im Sparverkehr hatten somit die deutschen Sparkassen zum erstenmal seit Beginn der Kreditkrise wieder einen Einlagenzuwachs von 7,9 Mill. *RM* zu verzeichnen, einschließlich der im Sparverkehr gebuchten Zins- und Aufwertungsgutschriften sogar einen solchen von 34,6 Mill. *RM*. Unter Einbeziehung der Einlagen bei den Anstalten des sächsischen Gironetzes und bei den Kommunalbanken erhöhte sich der Einlagenbestand der deutschen Sparkassenorganisation (ohne Girozentralen) im August um 31,0 Mill. *RM* auf 11 345,4 Mill. *RM*.

Bewegung der Spareinlagen bei den Sparkassen in Mill. <i>RM</i>	Einzahlungen	Aufwertungsgutschriften ¹⁾	Zinsgutschriften	Gutschriften insgesamt Sp. 2 bis 4	Auszahlungen (Lastschriften)	Einzahlungsüberschuß Sp. 2-7, 8	Einlagenüberschuß Sp. 5, 7, 8
1	2	3	4	5	6	7	8
August 1928	²⁾ 511,3	0,1 ³⁾	0,4	511,8	333,6	177,7	178,2
„ 1930	528,4	0,7	2,1	531,1	445,3	83,1	85,8
„ 1931	342,8	9,6	1,7	354,1	654,9	-312,1	-300,8
Mai 1932	355,0	11,5	6,9	373,3	424,1	-69,1	-50,7
Juni „	329,9	15,2	15,7	360,7	465,7	-135,8	-105,0
Juli „	⁴⁾ 366,2	2,8	2,9	371,9	⁴⁾ 454,5	-88,3 ⁵⁾	-82,6
August „	348,2	24,3	2,3	374,8	359,0	-10,8	15,8

¹⁾ Soweit statistisch festgestellt. — ²⁾ Die von den Sparkassen in einigen Ländern damals noch nicht gesondert, sondern hierunter ausgewiesenen Zinsgutschriften wurden geschätzt und abgesetzt. — ³⁾ Vgl. sinngemäß Anm. 2. — ⁴⁾ Berichtigte Zahlen.

**Die Zwangsversteigerungen land- und forstwirtschaftlicher Grundstücke im Deutschen Reich
im 1. Vierteljahr 1932.**

In Bayern wurden die eingeleiteten Zwangsversteigerungen im 1. Vierteljahr 1932 noch nicht erfaßt. Für Preußen werden seit Mitte 1931 die eingeleiteten Verfahren nur noch bei Grundstücken mit einer Fläche von 2 ha und mehr nachgewiesen. Für den Vergleich wurden auch aus den Ergebnissen der Statistik für das 1. Vierteljahr des Vorjahrs die Fälle, die sich auf Grundstücke mit einer Fläche von weniger als 2 ha beziehen, ausgeschaltet.

Im 1. Vierteljahr 1932 wurden im Deutschen Reich¹⁾ mehr als 4 320 Zwangsversteigerungen land- und forstwirtschaftlicher Grundstücke eingeleitet. Die von der Einleitung der Zwangsversteigerung betroffene Fläche beläuft sich auf mehr als 102 364 ha. Gegenüber den vergleichbaren Ergebnissen der Statistik für das 1. Vierteljahr 1931²⁾ hat die Zahl der eingeleiteten Zwangsversteigerungen land- und forstwirtschaftlicher Grundstücke also der Anzahl nach um 7,9 vH und der betroffenen Fläche nach um 4,9 vH abgenommen. Unter Ausschaltung der Fälle, in denen Grundstücke mit einer Fläche von weniger als 2 ha von der Einleitung der Zwangsversteigerung betroffen wurden, macht der Rückgang der Anzahl nach 14,5 vH und der Fläche nach 5,1 vH aus.

In einzelnen Wirtschaftsgebieten haben Anzahl und betroffene Fläche der eingeleiteten Verfahren im 1. Vierteljahr 1932 gegenüber dem 1. Vierteljahr 1931 noch zugenommen, und zwar in Schleswig-Holstein, Niedersachsen, Hessen und Hessen-Nassau, Baden sowie in Württemberg und Hohenzollern. Eine besonders starke Zunahme von Zahl und Fläche ist für Niedersachsen, wo die Anzahl der eingeleiteten Zwangsversteigerungen um 31,8 vH und die betroffene Fläche um 150,3 vH gestiegen ist, aber auch für Schleswig-Holstein (Anzahl + 18,9 vH, betroffene Fläche + 89,1 vH) zu verzeichnen. In Baden ist die Anzahl um 76,7 vH, die Fläche um 54,0 vH, in Württemberg und Hohenzollern die Anzahl um 50,2 vH, die betroffene Fläche sogar um 151,2 vH gestiegen; die Zunahme betrifft in Baden der Anzahl nach und in Württemberg und Hohenzollern der Fläche nach in besonders großem Umfang solche Fälle, in denen die Grundstücke eine Fläche von 2 ha und mehr aufweisen. Im Osten ist der Rückgang der eingeleiteten Zwangsversteigerungsverfahren wohl in erster Linie auf den Vollstreckungsschutz zurückzuführen. Ein besonders starker Rückgang der eingeleiteten Zwangsversteigerungen trat in Mecklenburg (Rückgang der Anzahl um 39,6 vH, der betroffenen Fläche um 20,2 vH) sowie der Anzahl nach in Schlesien (- 36,2 vH), der betroffenen Fläche nach in Sachsen und Mitteldeutschland (- 17,2 vH) ein.

¹⁾ Ohne Saargebiet. — ²⁾ Vgl. •W. u. St., 12. Jg. 1932, Nr. 13, S. 415 und 11. Jg. 1931, Nr. 18, S. 683.

Eingeleitete Zwangsversteigerungen land- und forstwirtschaftlicher Grundstücke	Insgesamt ¹⁾				Von Grundstücken m. einer Fläche von 2 ha und mehr			
	1. Vj. 1932		1. Vj. 1931		1. Vj. 1932		1. Vj. 1931	
	Anzahl	Fläche ha	Anzahl	Fläche ha	Anzahl	Fläche ha	Anzahl	Fläche ha
Wirtschaftsgebiete ²⁾								
Ostproußen	359	18 569	370	22 228	359	18 569	370	22 228
Berlin und Brandenburg Pommern u. Grenzmark Posen-Westproußen	314	12 271	451	12 223	314	12 271	451	12 223
Schlesien	243	15 414	294	18 807	243	15 414	294	18 807
Sachsen und Mitteldeutschland	296	10 000	464	10 962	296	10 000	464	10 962
Mecklenburg	647	9 011	678	10 881	385	8 825	476	10 758
Schleswig-Holstein	125	15 928	207	19 956	76	15 905	122	19 923
Niedersachsen	239	4 733	201	2 503	230	4 723	201	2 503
Rheinland ³⁾ und Westfalen	572	9 723	434	3 884	512	9 673	384	3 840
Hessen u. Hessen-Nassau	268	2 393	574	3 731	266	2 391	551	3 715
Baden	661	1 675	648	1 095	242	1 455	295	958
Württemberg u. Hohenzollern	258	1 107	146	719	111	1 004	38	651
Deutsches Reich ⁴⁾	338	1 540	225	613	147	1 418	73	544
	4 320	102 364	4 692	107 602	3 181	101 648	3 719	107 112

¹⁾ Preußen ohne die Fälle mit einer Fläche von unter 2 ha. — ²⁾ Ohne Saargebiet. — ³⁾ Für Bayern werden die Zahlen über eingeleitete Zwangsversteigerungen nicht festgestellt.

Im 1. Vierteljahr 1932 wurden im Deutschen Reich 1 390 Zwangsversteigerungen land- und forstwirtschaftlicher Grundstücke mit einer Fläche von insgesamt 32 235 ha durchgeführt¹⁾, d. s. der Anzahl nach 23,0 vH mehr, aber der Fläche nach 3,0 vH weniger als im 1. Vierteljahr des Vorjahrs.

Gliedert man die Bewegung der Zwangsversteigerungen nach Wirtschaftsgebieten, so sind Anzahl und betroffene Fläche bei den durchgeführten Zwangsversteigerungen im allgemeinen in den östlichen und nordöstlichen Gebieten des Reiches zurückgegangen oder haben hier doch nur wenig zugenommen, wahrscheinlich auch als Folge des Vollstreckungsschutzes. So nahmen in Mecklenburg die Anzahl der durchgeführten Zwangsversteigerungen gegenüber dem 1. Vierteljahr 1931 um 47,2 vH, die be-

¹⁾ Die Einleitung einer Zwangsversteigerung braucht nicht immer ihre Durchführung zur Folge zu haben; häufig wird ein Verfahren eingeleitet, um einen Druck auf den Schuldner auszuüben, oder es folgt ihr ein Vergleich, wenn auf ein ausreichendes Ergebnis der Zwangsversteigerung nicht zu rechnen ist. — Eine Übersicht über Zahl, Fläche und finanzielles Ergebnis der im 1. Vierteljahr 1932 durchgeführten Zwangsversteigerungen land- und forstwirtschaftlicher Grundstücke nach Größenklassen kann im Statistischen Reichsamt eingesehen werden.

Durchgeführte Zwangsversteigerungen land- und forstwirtschaftlicher Grundstücke im 1. Vierteljahr 1932.

Wirtschaftsgebiete	Insgesamt										Von Grundstücken mit einer Fläche von 2 ha und mehr									
	Anzahl	Fläche ha	Durchschnittsfläche ha	Belastung		Einheitswert in 1000 R.M.	Zuschlag	nicht gedeckte Forderungen der Ersterer	Effektivpreis ¹⁾		Anzahl	Fläche ha	Durchschnittsfläche ha	Belastung		Einheitswert in 1000 R.M.	Zuschlag	nicht gedeckte Forderungen der Ersterer	Effektivpreis ¹⁾	
				insgesamt in 1000 R.M.	je ha				insgesamt	je ha				insgesamt	je ha					
				R.M.	R.M.				R.M.	R.M.				R.M.	R.M.					
Ostproußen	129	9 562	74,1	8 312	869	7 346	5 389	449	5 838	611	115	9 548	83,0	8 015	839	7 179	5 264	436	5 700	597
Berlin und Brandenburg Pommern u. Grenzmark Posen-Westproußen	105	4 275	40,7	5 035	1 178	3 910	3 034	843	3 877	907	76	4 254	56,0	4 673	1 098	3 707	2 842	791	3 633	854
Schlesien	68	4 757	70,0	4 451	936	3 283	2 694	392	3 086	649	61	4 750	77,9	4 377	921	3 241	2 658	382	3 040	640
Sachsen und Mitteldeutschland	97	3 334	34,4	3 883	1 165	3 461	2 787	277	3 064	919	71	3 315	46,7	3 587	1 082	3 343	2 692	234	2 926	883
Mecklenburg	101	1 966	19,5	5 081	2 584	4 477	3 371	930	4 301	2 188	65	1 941	29,9	4 872	2 510	4 353	3 226	905	4 131	2 128
Schleswig-Holstein	28	1 087	38,8	1 005	925	710	627	111	738	679	23	1 085	47,2	982	905	695	607	110	717	661
Niedersachsen	42	755	18,0	1 254	1 661	861	776	154	930	1 232	34	750	22,1	1 166	1 555	814	719	140	859	1 145
Rheinland ³⁾ und Westfalen	80	886	11,1	2 557	2 886	1 759	1 689	329	2 018	2 278	63	871	13,8	2 359	2 708	1 636	1 582	292	1 874	2 152
Hessen u. Hessen-Nassau	65	223	3,4	1 389	6 229	546	510	402	912	4 090	20	196	9,8	650	3 316	385	367	101	468	2 388
Oberrheinland ⁴⁾	140	292	2,1	560	2 872	486	379	63	442	2 267	29	234	8,1	304	1 737	289	231	24	255	1 457
Württemberg u. Hohenzollern	72	431	6,0	1 112	2 580	885	647	145	792	1 838	26	403	15,5	757	1 878	634	408	86	494	1 226
Bayern r. d. Rheins	114	382	3,4	14 200		14	12	3	15 213	45	4	346	7,7	9 150		9	9	1	10	1 667
Deutsches Reich ¹⁾	349	4 285	12,3	7 457	1 740	4 723	5 380	680	6 060	1 414	271	4 209	15,5	6 902	1 640	4 454	5 054	568	5 622	1 336
	1 390	32 235	23,2	42 110	32 461	27 295	4 778	32 073	1 010	899	31	902	35,5	38 653	1 227	30 739	25 659	4 070	29 729	944

¹⁾ Ohne Saargebiet. — ²⁾ Zuschläge zuzüglich der nicht gedeckten Forderungen der Ersterer. — ³⁾ Finanzielle Angaben nur für Hessen-Nassau (insgesamt für 44 Fälle mit 195 ha, bei Grundstücken von 2 ha und mehr für 13 Fälle mit 175 ha), Hessen keine finanziellen Angaben. — ⁴⁾ Finanzielle Angaben nur für Hohenzollern (insgesamt für 3 Fälle mit 7 ha, bei Grundstücken von 2 ha und mehr für 1 Fall mit 6 ha), Württemberg keine finanziellen Angaben. — ⁵⁾ Der Einheitswert konnte nur für 338 Fälle mit 4 125 ha (Belastung 7 168 000 R.M., Zuschläge 5 186 000 R.M., nicht gedeckte Forderungen der Ersterer 664 R.M.) ermittelt werden. — ⁶⁾ Der Einheitswert konnte nur für 263 Fälle mit 4 052 ha (Belastung 6 838 000 R.M., Zuschläge 4 866 000 R.M., nicht gedeckte Forderungen der Ersterer 558 000 R.M.) ermittelt werden. — ⁷⁾ Für Württemberg und Hessen (insgesamt für 207 Fälle mit 472 ha — bei Grundstücken von 2 ha und mehr für 60 Fälle mit 398 ha —) sind die finanziellen Angaben nicht festgestellt worden. — ⁸⁾ Der Einheitswert konnte für 11 Fälle mit 160 ha (Belastung 289 000 R.M., Zuschläge 194 000 R.M., nicht gedeckte Forderungen der Ersterer 16 000 R.M.) nicht ermittelt werden. — ⁹⁾ Der Einheitswert konnte für 8 Fälle mit 157 ha (Belastung 264 000 R.M., Zuschläge 188 000 R.M., nicht gedeckte Forderungen der Ersterer 10 000 R.M.) nicht ermittelt werden.

troffene Fläche sogar um 80,3 vH ab; in Schlesien stieg zwar die Anzahl um 9,0 vH, die Fläche aber sank um 14,2 vH. Eine ähnliche Entwicklung zeigen auch die Zahlen für Pommern und für die Grenzmark Posen-Westpreußen. In Ostpreußen war der Rückgang von Zahl und Fläche gering. Demgegenüber haben die durchgeführten Zwangsversteigerungen land- und forstwirtschaftlicher Grundstücke gegen das 1. Vierteljahr 1931 in Berlin und Brandenburg stark zugenommen (die Anzahl um 25,0 vH, die Fläche um 86,9 vH). In allen anderen Wirtschaftsgebieten sind im 1. Vierteljahr 1932 ebenfalls sowohl der Anzahl als auch der Fläche nach mehr Zwangsversteigerungen durchgeführt worden als im gleichen Zeitraum des Vorjahrs. Besonders stark nahmen Anzahl und Fläche zu in Schleswig-Holstein (die Anzahl um 75,0 vH, die Fläche um 80,2 vH) und im rechtsrheinischen Bayern (die Anzahl um 76,3 vH, die Fläche um 91,7 vH). In Niedersachsen stieg die Anzahl um 73,9 vH, die betroffene Fläche um 35,9 vH. Im Oberrheinland beträgt die Zunahme bei der Anzahl 53,2 vH, bei der Fläche aber — besonders durch die Zwangsversteigerung eines Großbetriebes mit 156 ha — rd. 490 vH. Eine starke Zunahme der betroffenen Fläche trat auch in Hessen-Nassau (+ 89,6 vH) sowie in Württemberg und Hohenzollern (+ 63,9 vH) ein.

Das finanzielle Ergebnis der im 1. Vierteljahr 1932 durchgeführten Zwangsversteigerungen land- und forstwirtschaftlicher Grundstücke zeigt, daß der durchschnittliche Effektivpreis (Zuschlag zuzüglich der nichtgedeckten Forderungen der Ersterer) in allen Wirtschaftsgebieten niedriger war als die Belastung. Die Ausnahme in Württemberg und Hohenzollern ist durch einen Einzelfall verursacht. Den Einheitswert überstieg der Effektivpreis beträchtlich in Rheinland und Westfalen (um 67,0 vH), aber auch im rechtsrheinischen Bayern (um 28,3 vH), in Niedersachsen (um 14,7 vH), in Schleswig-Holstein und in Mecklenburg. In Ostpreußen lag der Effektivpreis dagegen um 20,5 vH, in Schlesien um 11,5 vH unter dem Einheitswert. Der Ausfall an Forderungen (Belastung abzüglich des Effektivpreises) betrug im 1. Vierteljahr 1932 insgesamt — soweit nachweisbar — rd. 10 Mill. *R.M.*, d. s. rd. 2,1 Mill. *R.M.* oder 17,5 vH weniger als im gleichen Zeitraum des Vorjahrs.

Konkurse und Vergleichsverfahren im September 1932.

Im Laufe des Monats September wurden im »Reichsanzeiger« 480 Konkurse — ausschließlich der wegen Mangels an hinreichender Masse abgelehnten Anträge auf Konkursöffnung — und 306 Vergleichsverfahren bekanntgegeben. Die Anzahl der Konkurse ist gegenüber dem Vormonat um 3,8 vH, die Anzahl der Vergleichsverfahren um 20,7 vH zurückgegangen. Arbeitstägig betrug die Zahl der Konkurse im September wie im August 18,5 vH, die Zahl der Vergleichsverfahren im September 11,8 vH gegenüber 14,3 vH im August (Rückgang 17,5 vH).

Nach den Zählkarten der Amtsgerichte ergibt sich bei den neuen Konkursen des Monats August für die voraussichtliche Höhe der geltend gemachten Forderungen folgende Größengliederung:

Konkurse mit Forderungen	August ¹⁾	vH	Juli ¹⁾	vH
unter 1 000 <i>R.M.</i>	101 (86)	11,9	100 (89)	10,3
1 000 <i>R.M.</i> bis 10 000 "	314 (151)	36,9	369 (153)	38,0
10 000 " " 100 000 "	361 (110)	42,5	414 (108)	42,6
100 000 " " 1 000 000 "	68 (8)	8,0	81 (12)	8,4
1 000 000 " und mehr.....	6 (2)	0,7	7 (2)	0,7

¹⁾ Bei 7 Konkursen im August und bei 8 Konkursen im Juli ist die maßliche Höhe der Forderungen von den Amtsgerichten nicht mitgeteilt worden. Die eingeklammerten Zahlen geben die in den Gesamtzahlen enthaltenen mangels Masse abgelehnten Anträge auf Konkursöffnung an.

Der Anteil der kleinen Konkurse mit Forderungen unter 1 000 *R.M.* ist von 10,3 vH im Juli auf 11,9 vH im August gestiegen, während in allen anderen Größenklassen ein Rückgang eingetreten ist. Unter den 6 Millionen-Konkursen sind zwei Zusammenbrüche, deren Eröffnung mangels hinreichender Masse abgelehnt werden mußte.

Millionen-Konkurse im August 1932: Bing-Werke vorm. Gebr. Bing A. G. (Fabrikation von Blech- und Spielwaren), in Nürnberg; Droste & Tewes, Off. Handelsges. (Bankgeschäft), in Berlin; Jos. Mölling, Bankier (Lotterie-Emission), in Charlottenburg; »Heimbau« Gemeinnützige Beamten-siedlung e. G. m. b. H., in Berlin.

Wegen Masse mangels abgelehnte Millionen-Konkurse: Firma Bayerische Wohnstätten-A. G. (An- und Verkauf von Grundstücken), in München; Lumen-Grundstücksgesellschaft m. b. H., in Berlin.

Konkurse und Vergleichsverfahren	Konkurse			Vergleichsverfahren	
	eröffnet	mangels Masse abgelehnt	eröffnet u. mangels Masse abgelehnt	eröffnet	mangels Masse abgelehnt
	Sept. ¹⁾	Aug. ²⁾	Aug. ²⁾	Sept. ¹⁾	Aug. ²⁾
1. Nach Gewerbegruppen³⁾					
Land-, Forstwirtsch., Gärtn., Tierzucht, Fischerei	30	19	29	6	8
Bergbau, Salinenwesen, Torfgräberei	1	—	—	—	—
Baustoffindustrie	3	3	11	2	4
Sonstige Industrie der Steine und Erden	2	1	1	1	2
Eisen- und Metallindustrie	1	1	1	1	—
Herstellung von Eisen-, Stahl-, Metallwaren	7	8	17	4	9
Maschinen-, Apparate-, Fahrzeugbau	11	12	16	4	12
Elektrotechnik	4	4	8	—	10
Feinmechanik	2	3	3	5	6
Optik	—	—	—	—	—
Chemische Industrie	1	2	2	1	2
Textilindustrie	10	11	16	8	13
Papierindustrie	2	3	3	4	3
Ver vielfältigungsgewerbe	2	6	10	3	5
Lederindustrie	2	1	5	4	3
Kautschuk-, Asbestindustrie	—	—	—	—	—
Holz-, Schnitzstoffgew., Musikinstrum., Spielwarenindustrie	24	23	35	11	17
Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	25	21	27	3	9
Bekleidungs-gewerbe	15	19	37	20	18
Schuhgewerbe	13	5	8	2	5
Baugewerbe	17	16	30	16	10
Wasser-, Gas-, Elektrizitätsgewinn. u. -versorgung	1	—	—	—	—
Handelsgewerbe	243	268	400	188	223
a) Warenhandel	217	249	354	172	205
1. Einzelhandel	176	208	293	137	169
mit					
land-, forstw., gärtn. Erzeugn., Vieh, Fisch.	3	1	4	2	—
Brennmaterialien	3	7	8	—	—
Metall und Metallwaren	7	9	15	13	12
Maschinen, Apparaten, Fahrzeugen	9	7	10	5	5
elektr., feinmechan., optischen Artikeln	3	—	8	4	6
Chemikalien, Drogen, Parfüm., Seifen usw.	7	5	12	3	2
Spinnrohstoffen, Garnen, Textilwaren (ohne Bekleidung)	34	42	56	36	43
Holzwaren, Musikinstr., Spielwaren	7	20	20	15	19
Nahrungs- und Genußmitteln	30	39	58	12	14
Tabak, Zigarren, Zigaretten	10	9	17	3	3
Bekleidung und Wäsche	29	28	38	23	25
Schuhwaren	12	9	11	6	8
sonstigen und verschiedenen Waren	22	32	36	15	32
2. Großhandel	41	41	61	35	36
mit					
land-, forstw., gärtn. Erzeugn., Schlacht- und Zuchtieren, Fischen	3	3	3	1	—
Brennmaterialien	1	1	—	2	—
Spinnrohstoffen, Garnen, Textilwar. (ohne Bekleidung)	6	10	12	8	9
Bau- und Grubenholz	4	3	4	3	4
Nahrungs-, Genußm., Tabak, Tabakwaren	13	7	22	8	8
Bekleidung und Wäsche	—	4	2	1	1
Schuhwaren	—	—	—	—	—
sonstigen und verschiedenen Waren	14	13	18	12	14
b) Banken	6	6	7	3	9
c) Verlagsgew., Buch-, Kunst-, Musikalienhdl.	7	5	13	11	8
d) Handelsvermittlung, Versteigerung usw.	13	8	26	2	1
Versicherungswesen	—	2	1	—	—
Verkehrswesen	3	3	10	—	—
Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe	16	18	37	6	8
Sonstige Erwerbsunternehmungen	4	6	17	2	2
Andere Gemeinschuldner	41	44	133	15	17
2. Nach Wirtschaftsgebieten					
Ostbaltisches Deutschland ⁴⁾	117	106	180	66	53
darunter Berlin	57	50	110	32	26
Schlesien	36	40	54	20	34
Mitteldeutschland	105	111	213	61	90
Niedersachsen	55	60	95	44	46
Rheingebiet ⁵⁾ und Westfalen	95	119	179	69	108
Süddeutschland	72	63	136	46	55
Deutsches Reich ⁶⁾	480	499	857	306	386

¹⁾ In diesem Monat im Reichsanzeiger bekanntgemachte eröffnete Konkurse bzw. Vergleichsverfahren. — ²⁾ In diesem Monat eröffnete und mangels Masse abgelehnte Konkurse — nach den Zählkarten der Amtsgerichte. — ³⁾ Industrie und Handwerk jeweils in einer Summe. — ⁴⁾ Ohne Schlesien. — ⁵⁾ Ohne Saar- gebiet. — ⁶⁾ Darunter 362 mangels Masse abgelehnt.

Die Wechselproteste im August 1932.

Im August 1932 ist die Anzahl der zu Protest gegangenen Wechsel mit 95 204 gegenüber dem Vormonat um 6,3 vH, der Gesamtbetrag mit 13,8 Mill. *R.M.* um 9,3 vH zurückgegangen. Je Arbeitstag gingen im August 3 526 Wechsel mit einem Gesamtbetrage von 512 852 *R.M.* zu Protest. Der Durchschnittsbetrag je Protestwechsel ist von 150 *R.M.* im Juli auf 145 *R.M.* im August gesunken. Der Anteil des Gesamtbetrages der im Berichtsmonat von der Statistik erfaßten Wechselproteste am

Gesamtbeträge der vor drei Monaten gezogenen Wechsel (Protestquote) beträgt für August 4,99 vT, er hat also gegenüber dem Vormonat (5,14 vT) etwas abgenommen.

Mit diesen Zahlen haben die Wechselproteste einen bisher noch nicht beobachteten Tiefstand erreicht. Aus dieser Tatsache ist weniger auf eine Besserung der allgemeinen Kredit-sicherheit als vielmehr auf die in zunehmendem Maße geübte Vorsicht bei der Gewährung und Aufnahme von Wechselkrediten zu schließen. Auch die niedrige Protestquote ist nicht ohne weiteres als Zeichen einer Besserung der Kreditsicherheit zu werten, da der Anteil der Bankakzente und anderer Wechsel, die ihrer Natur nach nicht oder höchst selten zu Protest gehen, am Gesamtbeträge der monatlichen Wechselziehungen größer sein dürfte als früher.

In allen Wirtschaftsgebieten sind Anzahl und Gesamtbetrag der Protestwechsel im August gegenüber Juli gesunken. Ein besonders starker Rückgang des Gesamtbetrages trat in Schlesien (um 15,4 vH) und in Süddeutschland (um 11,4 vH) ein.

Der Durchschnittsbetrag je protestierten Wechsel hat ebenfalls in allen Wirtschaftsgebieten abgenommen. In Schlesien sank der Durchschnittsbetrag von 172 *R.M.* im Juli auf 156 *R.M.* im August überdurchschnittlich um 9,3 vH, nachdem in den vergangenen Monaten ein Anstieg zu verzeichnen war. Auch in Süddeutschland ging der Durchschnittsbetrag besonders stark zurück (um 7,1 vH auf 157 *R.M.*), in Mitteledeutschland ist er mit 138 *R.M.* im August ebenso hoch wie in den beiden Vormonaten. Am höchsten war der Durchschnittsbetrag je Protestwechsel wie im Vormonat in Niedersachsen (im August 172 *R.M.*), am niedrigsten im Rheingebiet und in Westfalen (im August 128 *R.M.*).

Wechselproteste nach Wirtschaftsgebieten	August 1932			Juli 1932		
	Anzahl	Betrag in 1 000 <i>R.M.</i>	Durchschnittsbetrag	Anzahl	Betrag in 1 000 <i>R.M.</i>	Durchschnittsbetrag
Ostelbisches Deutschland ¹⁾	16 301	2 622	161	17 636	2 871	163
darunter Berlin	8 387	1 382	165	8 769	1 485	169
Schlesien	4 979	779	156	5 349	921	172
Mitteledeutschland	17 919	2 472	138	19 024	2 622	138
Niedersachsen	8 598	1 481	172	9 266	1 609	174
Rheingebiet ²⁾ u. Westfalen	32 644	4 178	128	34 867	4 638	133
Süddeutschland	14 763	2 315	157	15 467	2 612	169
Deutsches Reich ²⁾	95 204	13 847	145	101 609	15 273	150

¹⁾ Ohne Schlesien. — ²⁾ Ohne Saargebiet.

Die Vermögensanlagen der Angestelltenversicherung und der Invalidenversicherung im August 1932.

Das Reinvermögen der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte und der Träger der Invalidenversicherung hat sich im August 1932 um 2,9 Mill. *R.M.* auf 3 199,9 Mill. *R.M.* verringert. Im einzelnen stieg das Reinvermögen der Angestelltenversicherung um 4,0 Mill. *R.M.*, während das Reinvermögen der Invalidenversicherung um 6,9 Mill. *R.M.* zurückging. In stärkerem Maße als das Reinvermögen hat das Rohvermögen abgenommen. Dieses verminderte sich bei den beiden Sozialversicherungsträgern um 12,1 Mill. *R.M.*; an diesem Rückgang war auch die Angestelltenversicherung mit 1 Mill. *R.M.* beteiligt. Aus dem Vergleich der Veränderungszahlen des Reinvermögens und des Rohvermögens ergibt sich, daß beide Sozialversicherungsträger im Berichtsmonat Schuldverpflichtungen abgedeckt haben. Die Angestelltenversicherung hat nicht nur den gesamten Einnahmeüberschuß des Monats August dazu verwendet, um Verbindlichkeiten zurückzuzahlen, sondern darüber hinaus sogar noch Anlagen abgestoßen, um jene zu vermindern. Die Schuldtilgungen der Angestelltenversicherung sind wieder planmäßige Abzahlungen auf das gestundete Kaufgeld für die im Jahre 1930 erworbenen Reichsbahnvorzugsaktien; die Rückzahlungen hierauf finanzierte die Anstalt jedoch zum Teil auch dadurch, daß sie neue Lombardkredite in Anspruch nahm. Die Träger der Invalidenversicherung haben den Fehlbetrag der Einnahmen restlos aus ihren Anlagen gedeckt; darüber hinaus haben sie ebenfalls zur Abdeckung von Schulden Anlagen veräußert.

Von der Verminderung der Vermögensanlagen ist, wie in den Vormonaten, in erster Linie der Bestand an Wertpapieren betroffen worden, und zwar vor allem der Bestand an Reichsanleihen, von denen die Träger der Invalidenversicherung

einen beträchtlichen Betrag mittelbar zu Rentenzahlungen (an die Reichspost usw.) verwendet haben.

Im August sind aber auch noch einige neue Darlehen gegeben worden, in erster Linie an die Länder und auf Grundstücke mit Wohnungsneubauten. Diese Darlehen wurden ausschließlich von der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte gewährt. Die Zunahme des Postens »sonstige Darlehen« ist nur technisch bedingt, da einzelne Landesversicherungsanstalten unter Verpfändung von Anlagen (im besonderen von Wertpapieren) wieder einander Darlehen gewährt haben. Diesen Darlehen stehen also neue Schuldverpflichtungen in der gleichen Höhe gegenüber.

Vermögensanlagen der Angestellten- und Invalidenversicherung	31. 8. 1931	31. 5. 1932	30. 6. 1932	31. 7. 1932	31. 8. 1932
	in Mill. <i>R.M.</i>				
Reinvermögen					
Angestelltenversicherung	1 763,3	1 915,7	1 932,2	1 955,8	1 959,8
Invalidenversicherung	1 471,3	1 267,2	1 241,3	1 247,0	1 240,1
Zusammen	3 234,6	3 182,9	3 173,5	3 202,8	3 199,9
Rohvermögen					
Angestelltenversicherung	1 877,3	1 999,9	2 012,5	2 017,3	2 016,3
Invalidenversicherung	1 556,0	1 392,0	1 359,0	1 335,9	1 324,8
Zusammen	3 433,3	3 392,9	3 371,5	3 353,2	3 341,1
davon					
Hypotheken und Grundschulden ¹⁾ ...	1 147,8	1 210,4	1 212,3	1 212,3	1 212,0
davon auf					
landwirtschaftliche Grundstücke ...	167,3	168,7	168,0	168,0	168,0
gewerbliche Grundstücke	103,2	102,5	102,4	102,2	101,5
Grundstücke mit Wohnungsneubau	639,3	701,4	703,6	704,5	705,3
sonstige Grundstücke	238,0	237,8	238,3	237,6	237,2
Wertpapiere ²⁾	954,4	921,8	897,4	884,3	869,9
davon					
Anleihen des Reichs	478,7	478,8	469,2	461,9	452,5
Anleihen der Länder	63,6	63,7	59,4	56,7	53,7
Anl. d. Gemeinden u. Gemeindeverb.	37,6	32,1	32,7	31,5	31,5
Kommunalobligationen der Hypothekenbanken ³⁾	123,1	121,2	121,8	122,2	121,3
Pfandbriefe ⁴⁾	244,7	221,2	208,9	206,7	205,7
Sonstige Wertpapiere	6,7	4,8	5,4	5,3	5,2
Darlehen ⁵⁾	934,6	911,9	915,0	921,9	928,0
davon					
an das Reich	57,6	5,0	5,0	5,0	5,0
an die Länder	213,5	268,7	266,7	272,2	274,5
an Gemeinden u. Gemeindeverb. ⁶⁾	574,7	559,2	558,7	558,8	557,5
Sonstige Darlehen ⁶⁾	88,8	79,0	84,6	85,9	91,0
Sparkasseneinlagen	8,1	6,3	6,4	6,3	6,2
Grundstücke und Einrichtungen ⁷⁾	225,4	235,2	234,1	234,4	234,4

¹⁾ Nennwert. — ²⁾ Bilanzwert. — ³⁾ Einschließlich Anleihen der Sparkassen- und Giroverbände (Kommunalsammelangehen), der Landesbanken und ähnlicher Anstalten. — ⁴⁾ Einschließlich Rentenbriefe und Landeskulturrententbriefe. — ⁵⁾ Sowie deren Betriebsverwaltungen. — ⁶⁾ Ohne Darlehen an Banken, Sparkassen und ähnliche Institute. — ⁷⁾ Buchwert.

Goldbestände und Devisenvorräte im August und September 1932.

Im August haben die internationalen Goldbewegungen erheblich an Intensität nachgelassen. Soweit Bestandsveränderungen bei den Notenbanken festzustellen waren, gingen sie überwiegend bei den Golddepots im Auslande (insbesondere in den Vereinigten Staaten von Amerika) vor sich.

Die europäischen Notenbanken haben ihre Goldkonten bei den amerikanischen Bundesreservebanken weiter abgebaut, und zwar größtenteils für Zahlungszwecke in Amerika in Anspruch genommen; lediglich ein Teil der für französische Rechnung bereitgestellten Goldbeträge wurde nach Europa verschifft. Mit der Freigabe erheblicher Mengen »Bereitschaftsgoldes« hat sich der amerikanische Goldvorrat beträchtlich erhöht. Dazu kamen wieder Zufuhren aus anderen überseeischen Ländern (rd. 70 Millionen *R.M.*) und aus England (26 Mill. *R.M.*). Insgesamt ist der amerikanische Goldstock im August um rd. 530 Mill. *R.M.* auf 17,2 Mrd. *R.M.* gestiegen. Bemerkenswert ist der Rückgang der amerikanischen Hamsterbestände; von Anfang Juli bis Ende August sind rd. 350 Mill. *R.M.* an Gold wieder in den Verkehr zurückgefloßen. Die Golddepots der ausländischen Notenbanken bei den Bundesreservebanken haben im August und in den ersten 3 Septemberwochen um rd. 700 Mill. *R.M.* abgenommen.

Die erfaßbaren Goldbestände Europas haben sich im August nur um 76 Mill. *R.M.* auf 29,5 Mrd. *R.M.* erhöht; dementsprechend hatten die einzelnen Notenbanken nur kleinere Goldzugänge zu verzeichnen.

Die Goldreserve der Bank von England ist erneut um 25 Mill. *R.M.* gestiegen; sie lag mithin Ultimo August bereits um

105 Mill. *R.M.* über dem Stand von Ende August 1931, d. h. kurz vor Aufgabe des Goldstandards. Die Zufuhren aus Übersee blieben mit 169 Mill. *R.M.* um 37 Mill. *R.M.* hinter denen des Vormonats zurück. Dabei hielten sich die Importe von afrikanischem Neugold und die Abgaben und Verschiffungen aus den indischen Hortungsbeständen etwa auf der Höhe des Juli; dagegen gingen die Einfuhren aus Australien und Neuseeland auf kaum mehr als $\frac{1}{6}$ des Vormonatsbetrages zurück. Den Einfuhren standen im Berichtsmonat erhebliche Abgaben gegenüber. Weit aus am größten waren mit 85 Mill. *R.M.* wieder die Goldausfuhren nach Frankreich; sie dürften in einer gewissen Verbindung mit der Rückzahlung der letzten Rate des englischen Schatzamtskredit stehen. In beträchtlichem Abstand folgten Goldbezüge Hollands in Höhe von 44 Mill. *R.M.* Die Goldverschiffungen nach den Vereinigten Staaten von Amerika, die bereits im Juli begonnen hatten, setzten sich im August in verstärktem Maße fort und dauerten (wie die Abgaben an französische Stellen) auch im September an.

Bei der Bank von Frankreich überwogen — trotz fortgesetzter Abgaben aus den Golddepots bei den amerikanischen Bundesreservebanken — die Goldzufüsse; insbesondere aus England wurden wieder erhebliche Goldbeträge eingeführt. So erhöhte sich die französische Zentralgoldreserve wieder um 12 Mill. *R.M.*; im Verlauf des September ist sie weiter leicht angestiegen.

Auch die Notenbanken der Niederlande, der Schweiz, Italiens und Rußlands (UdSSR) hatten wieder kleinere Goldeingänge aufzuweisen. Die Niederländische Bank hatte mit 27 Mill. *R.M.* den größten Goldzuwachs unter den europäischen Notenbanken zu verzeichnen. Die deutsche Reichsbank konnte erstmalig seit längerer Zeit ihre Deckungsmittel wieder erhöhen (insgesamt um 31 Mill. *R.M.*). Der Zugang an Gold war allerdings nur gering (2 Mill. *R.M.*). Indessen war der Aktivsaldo im deutschen Goldaußenhandel beträchtlich größer (17 Mill. *R.M.*); die Goldzufuhren sind also nur zum geringeren Teil an die Reichsbank gelangt. Effektive Verluste an deckungsfähigen Aktiven hatte lediglich

die belgische Zentralnotenbank. Die Bank von Danzig hat einen Teil ihrer Goldreserve in Devisen zurückverwandelt; nunmehr nähert sich das Verhältnis von Gold und Devisen bei dieser Notenbank wieder dem Stand von April 1932 an.

Die Devisenbestände der europäischen Notenbanken sind erstmalig seit Monaten wieder etwas gestiegen. Der Abbau der französischen Auslandsguthaben scheint vorerst im wesentlichen beendet zu sein. Neben der deutschen Reichsbank hatten auch die kleineren europäischen Notenbanken, in erster Linie die der nordischen Länder, Devisenzugänge aufzuweisen.

Länder	Goldbestand			Devisen		
	Juni	Juli	August	Juni	Juli	August
in Mill. <i>R.M.</i>						
Belgien	1 497,9	1 534,1	1 526,5	—	—	—
Deutschland	903,3	837,5	839,6	131,9	130,1	159,0
Frankreich	13 503,0	13 514,1	13 525,9	1 278,8	1 148,6	1 134,7
Großbritannien	2 798,8	2 831,5	2 856,0	1 573,1	870,3	845,8
Italien	1 251,4	1 259,5	1 270,4	313,7	307,2	307,9
Niederlande	1 654,3	1 714,1	1 741,2	115,9	116,4	120,3
Polen	228,1	226,1	224,7	80,2	75,8	69,1
Rußland (UdSSR)	1 465,6	1 501,7 ^{*)}	1 512,1	79,5	67,4 ^{*)}	67,4
Schweiz	2 111,3	2 136,2	2 141,3	47,0	46,7	49,5
Spanien	1 827,0	1 827,4	1 827,9	235,5	228,4	232,3
Sonstige Länder ¹⁾	1 500,4	1 494,3 ^{*)}	1 488,1 ^{*)}	684,0 ^{*)}	732,7 ^{*)}	796,7
Zentrale Bestände	28 741,1	28 876,5 ^{*)}	28 953,7 ^{*)}	4 539,6 ^{*)}	3 723,6 ^{*)}	3 782,7
Sonstige Bestände	550,3 ^{*)}	560,0 ^{*)}	561,8	—	—	—
Europa insgesamt	29 291,4 ^{*)}	29 436,5 ^{*)}	29 515,5 ^{*)}	4 539,6 ^{*)}	3 723,6 ^{*)}	3 782,7
Ver. Staaten von Amerika	16 447,5	16 623,8	17 152,7	15,5	12,2	1,3

¹⁾ Albanien, Bulgarien, Danzig, Dänemark, Estland, Finnland, Griechenland, Jugoslawien, Lettland, Litauen, Norwegen, Österreich, Portugal, Rumänien, Schweden, Tschechoslowakei, Ungarn. — ^{*)} Goldmünzen im freien Verkehr in England, Finnland, Albanien, der Schweiz und in den Niederlanden; Goldreserve der Bank von Island; Goldbestände der englischen und schottischen sowie der schwedischen und griechischen Privatbanken; ferner Vorschüsse der Bank von Frankreich gegen Gold. — ^{*)} Vorläufige Zahl.

GEBIET UND BEVÖLKERUNG

Die Sterblichkeit im Deutschen Reich in den Jahren 1927 bis 1931 im Vergleich zur Sterbetafel 1924/26.

Die Ergebnisse der deutschen Sterbestatistik für die Jahre 1927 bis 1931 zeigen im ganzen genommen eine nicht unerhebliche weitere Besserung der Sterblichkeit der deutschen Bevölkerung gegenüber den schon verhältnismäßig sehr günstigen Sterblichkeitsverhältnissen der Jahre 1924/26, die der neuesten deutschen Sterbetafel zugrunde gelegt waren¹⁾.

Sterbefälle im Deutschen Reich	Insgesamt	Davon im Alter von		Auf 1000 Einwohner kamen Sterbefälle		Auf 100 Lebendgeborene kamen Sterbefälle von unter 1 Jahr alten Kindern
		unter 1 Jahr	1 Jahr und darüber	insgesamt	im Alter von über 1 Jahr ¹⁾	
1924/26	746 042	132 922	613 120	11,95	10,0	10,5
1927	757 020	112 721	644 299	12,0	10,4	9,7
1928	739 520	105 578	633 942	11,6	10,1	8,9
1929	805 962	110 654	695 308	12,6	11,1	9,6
1930	710 850	95 354	615 496	11,1	9,7	8,5
1931 ¹⁾	725 983	85 418	640 565	11,2	10,1	8,3

¹⁾ Auf 1 000 über 1 Jahr alte Einwohner. — ^{*)} Vorläufige Zahlen.

Die Zahl der Säuglingssterbefälle war in den fünf Jahren 1927 bis 1931 mit zusammen 509 725 um 154 885 kleiner als die fünffache Zahl der Sterbefälle von unter 1 Jahr alten Kindern im Durchschnitt von 1924/26. Diese Verminderung erklärt sich allerdings fast zur Hälfte aus dem Geburtenrückgang. Es wurden nämlich in den Jahren 1927 bis 1931 im Deutschen Reich bei einer gesamten Lebendgeborenenzahl von 5 650 950 insgesamt 667 750 Kinder weniger geboren, als wenn die Geburtenzahl sich ständig auf dem Durchschnitt von 1924/26 (1 263 740) gehalten hätte. Bringt man auf die tatsächliche kleinere Geburtenmenge die Sterblichkeit der Neugeborenen von 1924/26 (nach der Sterbetafel) in Anrechnung, so ergibt sich eine erwartungsmäßige Zahl von 593 200 Säuglingssterbefällen.

¹⁾ Eine ausführliche Darstellung findet sich in »Vierteljahrshefte zur Statistik des Deutschen Reichs« 1932, 2. Heft, S. 3.

Hinter dieser Zahl blieb aber die tatsächliche Summe der in den Jahren 1927 bis 1931 im 1. Lebensjahr gestorbenen Kinder (509 700) immer noch um 83 500 zurück. Die Säuglingssterblichkeit war demnach im Durchschnitt der letzten fünf Jahre um 14,1 vH niedriger als im Durchschnitt der Jahre 1924/26. Sie ist bis zum Jahre 1931, in dem sie nur noch 8,3 auf 100 betrug gegenüber 10,5 auf 100 im Durchschnitt von 1924/26, insgesamt um 21 vH gesunken.

Anders liegen die Dinge bei der übereinjährigen Bevölkerung. Hier hat die allgemeine Vergrößerung des Bevölkerungsbestandes und insbesondere die ständige Zunahme der Besetzung der höheren Altersklassen, in denen die Sterblichkeit am größten ist, eine beträchtliche Vermehrung der Sterbefälle zur Folge gehabt. Die Gesamtzahl der Sterbefälle von über 1 Jahr alten Personen war in den fünf Jahren 1927 bis 1931 mit zusammen 3 229 610 um 164 010 oder 5,4 vH größer als die fünffache Zahl der Sterbefälle von Übereinjährigen im Durchschnitt der Jahre 1924/26. Daß diese Zunahme rein bevölkerungsstrukturell bedingt war, läßt sich wiederum durch Berechnung der erwartungsmäßigen Sterbefallzahlen beweisen, die sich ergeben hätten, wenn die Reichsbevölkerung auch während der Jahre 1927 bis 1931 dauernd den gleichen Sterblichkeitsverhältnissen wie 1924/26 ausgesetzt gewesen wäre.

Nach der Sterbetafel 1924/26 und dem jeweiligen Bevölkerungsaufbau waren in den Jahren 1927 bis 1931 insgesamt 3 353 600 Sterbefälle von über 1 Jahr alten Personen zu erwarten. In Wirklichkeit betrug die Gesamtzahl der Sterbefälle in diesen fünf Jahren aber nur 3 229 600. Es starben also 124 000 über ein Jahr alte Personen weniger, als auf Grund der Sterbetafel zu erwarten stand. Statt der Vermehrung der Sterbefälle um 5,4 vH, die sich bei Gegenüberstellung der Sterbefallzahlen von 1927 bis 1931 mit dem fünffachen Jahresdurchschnitt von 1924/26 ergab,

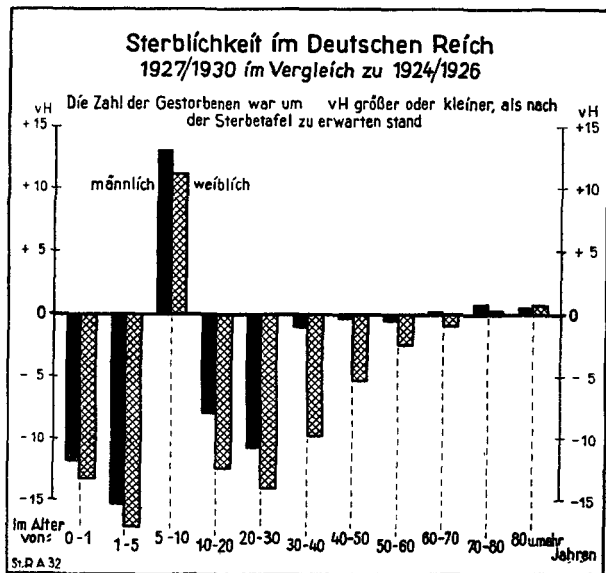
Sterbefälle der übereinjährigen Bevölkerung 1927 bis 1931 Im Alter von ... bis unter ... Jahren	Erwartungsmaße	Tatsächliche	mehr (+) oder weniger (-) als erwartet	
	Zahlen (in 1 000)		absolut (in 1 000)	vH der erwartungsmäßigen Zahlen
1-5	154,7	124,9	- 29,8	- 19,3
5-10	48,1	54,1	+ 6,0	+ 12,5
10-15	30,1	27,8	- 2,3	- 7,6
15-30	332,5	286,0	- 46,5	- 14,0
30-60	932,0	892,9	- 39,1	- 4,2
60-70	694,1	682,0	- 12,1	- 1,7
70 und mehr	1 162,1	1 161,9	- 0,2	- 0,03
Zusammen	3 353,6	3 229,6	- 124,0	- 3,7

stellt sich bei Berücksichtigung der Veränderungen des Bevölkerungsaufbaus sogar eine Abnahme der Sterblichkeit der übereinjährigen Bevölkerung um durchschnittlich 3,7 vH heraus.

Am stärksten zurückgegangen ist, außer der oben besprochenen Säuglingssterblichkeit, die Sterbehäufigkeit der Kleinkinder im Alter von 1 bis 5 Jahren und der Jugendlichen im Alter von 15 bis 30 Jahren. Kinder im Alter von 1 bis 5 Jahren starben insgesamt 29 800 oder 19,3 vH weniger als nach der jeweiligen Zahl dieser Kinder und der Sterbetafel zu erwarten stand, und die Zahl der Sterbefälle von 15 bis 30 Jahre alten Personen war um 46 500 oder 14 vH geringer, als wenn die Sterbenswahrscheinlichkeiten dieser Altersjahre die gleichen geblieben wären wie im Durchschnitt von 1924/26. Die Sterblichkeit der schulpflichtigen Kinder wurde vorwiegend durch eine Scharlach- und Diphtheriewelle bestimmt, die in den Jahren 1929 und 1930 ihren Gipfel erreichte, während in den Jahren 1924/26 die Sterblichkeit an diesen infektiösen Kinderkrankheiten verhältnismäßig niedrig war. Die Scharlach- und Diphtheriewelle forderte ihre Opfer vorwiegend unter den jungen Schulkindern im Alter von 5 bis 10 Jahren. Infolgedessen starben von diesen 6 000 oder 12,5 vH mehr als nach der Sterbetafel, während die Sterblichkeit der älteren Schulkinder von 10 bis 15 Jahren sich immerhin noch um 7,6 vH verbesserte.

In den mittleren Altersklassen von 30 bis 60 Jahren lag die Sterbehäufigkeit im Durchschnitt ebenfalls nicht unbedeutend — um 4,2 vH — unter den Werten der Sterbetafel. In diesem Alter hat aber, wie das nachstehende Schaubild¹⁾ zeigt, die Sterblichkeit des weiblichen Geschlechts bedeutend stärker abgenommen als die des männlichen Geschlechts. Dadurch ist der größere Rückgang der Männersterblichkeit, den die Sterbetafel 1924/26 im Ver-

1) Die genaue Gliederung der Sterbefälle nach Geschlecht und Alter liegt vorerst nur bis zum Jahre 1930 vor.



gleich zu früheren Sterbetafeln aufzeigte, mehr oder weniger wieder eingeholt. In den höheren Altersklassen war in den Jahren 1927 bis 1929 zunächst eine erhebliche Steigerung der Sterblichkeit zu verzeichnen. Diese wurde jedoch unter den günstigen Sterblichkeitsverhältnissen der beiden letzten Jahre wieder ausgeglichen, so daß auch von einer grundsätzlichen Wiederverschlechterung der Greisensterblichkeit nicht die Rede sein kann.

Sterblichkeit nach Alter und Geschlecht Alter (von ... bis unter ... Jahren)	Sterbeziffern auf 1 000 Lebende jeder Altersstufe					
	Männliches Geschlecht			Weibliches Geschlecht		
	1924/26 ¹⁾	1930	Meßziffern 1924/26 = 100	1924/26 ¹⁾	1930	Meßziffern 1924/26 = 100
unter 1 ²⁾	115,4	93,5	81	93,9	75,1	80
1-5	7,5	5,7	76	6,9	5,0	73
5-10	1,8	2,1	115	1,6	1,9	113
10-15	1,4	1,3	93	1,3	1,2	89
15-20	2,9	2,5	87	2,5	1,9	77
20-25	4,5	3,6	81	3,6	2,8	77
25-30	4,2	3,6	86	4,0	3,2	79
30-35	4,1	3,9	96	4,3	3,5	81
35-40	4,7	4,6	98	4,8	4,0	83
40-45	6,1	5,7	94	5,7	4,9	87
45-50	8,3	7,9	95	7,3	6,6	90
50-55	12,1	11,5	95	10,3	9,5	93
55-60	18,5	17,5	94	15,2	13,9	91
60-65	28,7	26,9	94	24,0	22,2	92
65-70	45,5	42,1	92	39,5	36,0	91
70-75	72,6	66,9	92	65,1	59,3	91
75-80	115,6	106,4	92	106,8	97,7	91
80-85	178,5	166,9	93	165,8	155,9	94
85-90	265,4	248,0	93	244,7	230,2	94
90 und mehr	370,0	316,5	86	342,0	303,3	89

¹⁾ Nach den Sterbetafeln für die Jahre 1924/26. — ²⁾ Auf 1 000 Lebendgeborene berechnet.

Der Fremdenverkehr im August 1932.

Der Hauptstrom der Ferien- und Urlaubsreisenden, der im Juli einsetzte, hat sich im Berichtsmonat noch etwas verstärkt. In 79 Berichtsorten ist die Zahl der Fremdenmeldungen vom Juli zum August durchschnittlich um 7,8 vH auf 918 000 gestiegen, darunter die Zahl der Meldungen von Fremden mit ständigem Wohnsitz im Ausland durchschnittlich um 7,0 vH auf 149 000. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer blieb dagegen im allgemeinen unverändert. Nur bei den Fremden mit ständigem Wohnsitz im Ausland hat sich die Zahl der Übernachtungen gegenüber dem Vormonat etwas erhöht (um rd. 27 000 oder 6,3 vH auf rd. 460 000). Auf je 100 Meldungen von Fremden mit ständigem Wohnsitz im Ausland kamen im August (Juli) u. a. 24 (27) Fremde aus den Vereinigten Staaten von Amerika, 21 (18) Fremde aus den Niederlanden, 8 (7) Fremde aus Großbritannien und Nordirland, 7 (7) Fremde aus der Schweiz und 6 (7) Fremde aus der Tschechoslowakei.

Im Vergleich mit dem August 1931, der für 75 Berichtsorte durchgeführt werden kann, sind die Fremdenmeldungen um 17,2 vH zurückgegangen, darunter in den Großstädten um 21,7 vH, in den typischen Fremdenverkehrsorten um 18,5 vH und in den Bädern und Kurorten um 9,1 vH. Dagegen weist die Gruppe der Seebäder, die schon im Vormonat den Fremdenverkehr des Vorjahrs nahezu erreicht hatte, gegenüber dem August 1931 eine Zunahme der Fremdenmeldungen um rd. 1/4 auf. Dabei ist zu berücksichtigen, daß die Berichterstattung bisher auf die Ostsee beschränkt worden ist und nur 8, allerdings besonders wichtige Ostseebäder, berichtet haben.

Auch in der Gruppe der Bäder und Kurorte ausschließlich Seebäder ist der Fremdenverkehr gegenüber dem Vorjahr verhältnismäßig wenig zurückgegangen. Zugenommen hat er u. a. in Tölz (um 58,8 vH), in Berchtesgaden (um 45,6 vH), in Freudenstadt (um 10,9 vH), in Königswinter (um 9,5 vH), in Neuenahr (um 6,7 vH) und in Oeynhausen (um 6,6 vH). In den typischen Fremdenverkehrsorten ist der Fremdenverkehr gegenüber dem August 1931 verhältnismäßig stark gesunken. Das liegt u. a. an dem diesjährigen Ausfall der Festspiele in Bayreuth, wo die Fremdenmeldungen insgesamt um 61 vH, darunter bei den Fremden mit ständigem Wohnsitz im Ausland um 86 vH abgenommen haben. Aber auch ausschließlich Bayreuth beträgt der Rückgang gegenüber dem August 1931 in den typischen Fremdenverkehrsorten durchschnittlich 16,2 vH, darunter in Heidelberg 40,3 vH. Eine Zunahme der Fremdenmeldungen (um rd. 10 vH) weist hier nur Heilbronn auf. Die Großstädte haben durchschnittlich etwas über

